

18 Drautal

Die Emberger Alm bei Greifenburg war schon ein berühmtes Drachenflugrevier, als es Gleitschirme noch nicht gab. Wenn man an vielen Flugbergen die Entwicklung der Drachenszene verfolgt, kommen einem die Tränen. Es werden leider immer weniger. In Greifenburg wurde zum Glück eine wirklich tolle Infrastruktur aufgebaut. Es ist heute der meistfrequentierte Drachenflugberg der Welt. Ein preisgünstiger Shuttleservice, die Konkurrenz machts möglich, fährt direkt vor dem familienfreundlichen Campingplatz mit dem riesigen Landeplatz ab. Der Campingplatz hat sich auf die Bedürfnisse der Piloten komplett eingestellt. Es wird täglicher Wetteraushang und Internet geboten. Ein gutes Restaurant mit Blick auf den Landeplatz, saubere umfangreiche Sanitäreinrichtungen und der warme Badesee runden das perfekte Angebot ab. Hier lässt es sich aushalten.



Bild 10.18.2 Die Infrastruktur ist perfekt. Der große Landeplatz ist neben dem Fliegercamp. Restaurant und Badesee und allzeitbereiter Shuttleservice sind vorhanden.



Bild 10.18.3 Die Wettervorhersage wird täglich ausgehängt.

Bild 10.18.1 Die Flugarena Greifenburg in der Übersicht. Aus Norden kommt sie am schnellsten über die Tauernautobahn zu erreichen. Von Westen über den Brenner und Sillian oder den Felbertauern-tunnel. Im Mölltal steht eine Konvergenz!

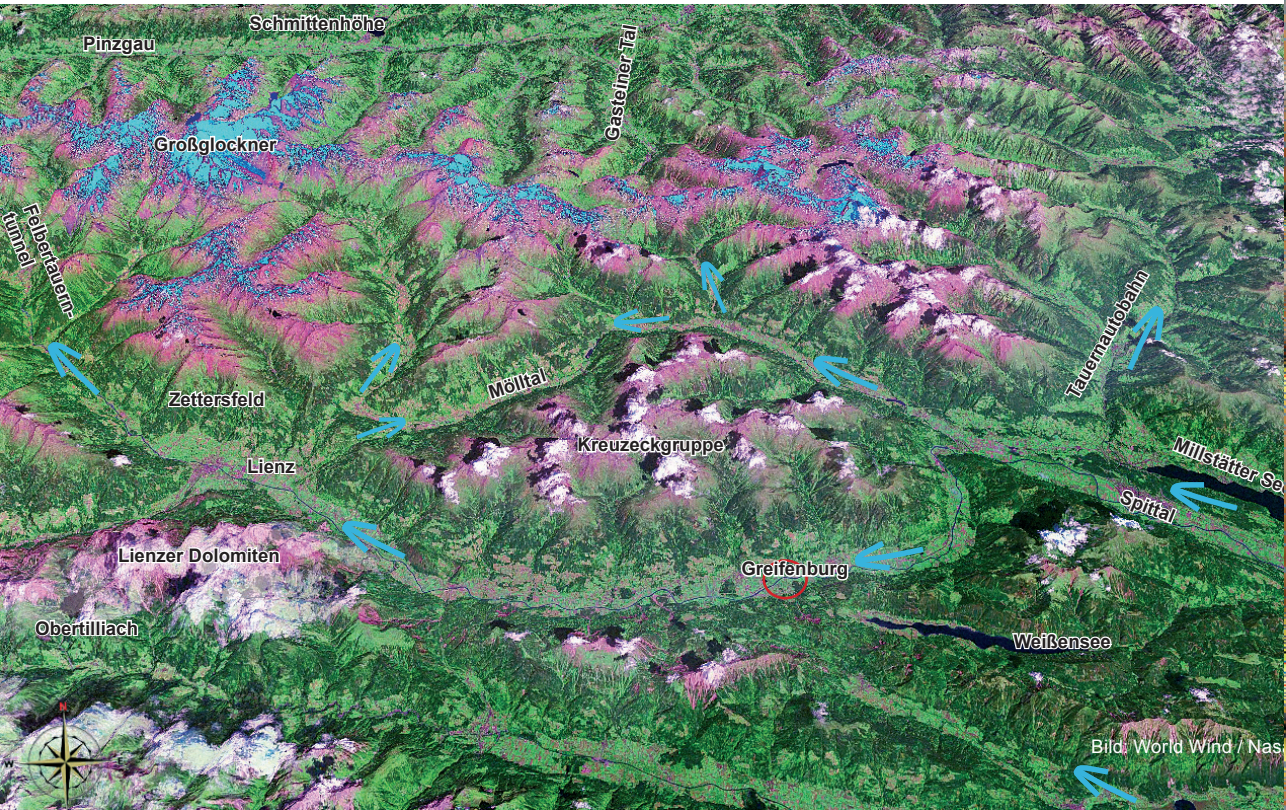




Bild 10.18.4 Der meistgenutzte Startplatz am Kiosk „Thermiktreff“ wird direkt von den Shuttlebussen angefahren. Hier starten fast alle Drachensportler und viele Gleitschirmflieger. Der Hausbart steht manchmal deutlich weiter draußen vor dem Hang!

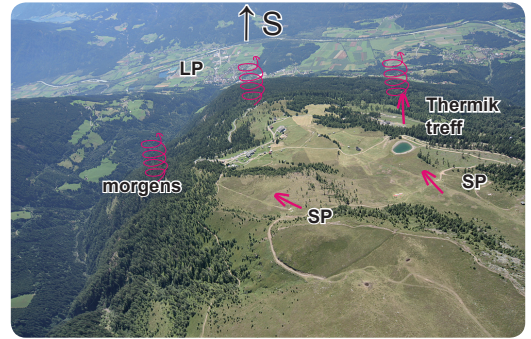
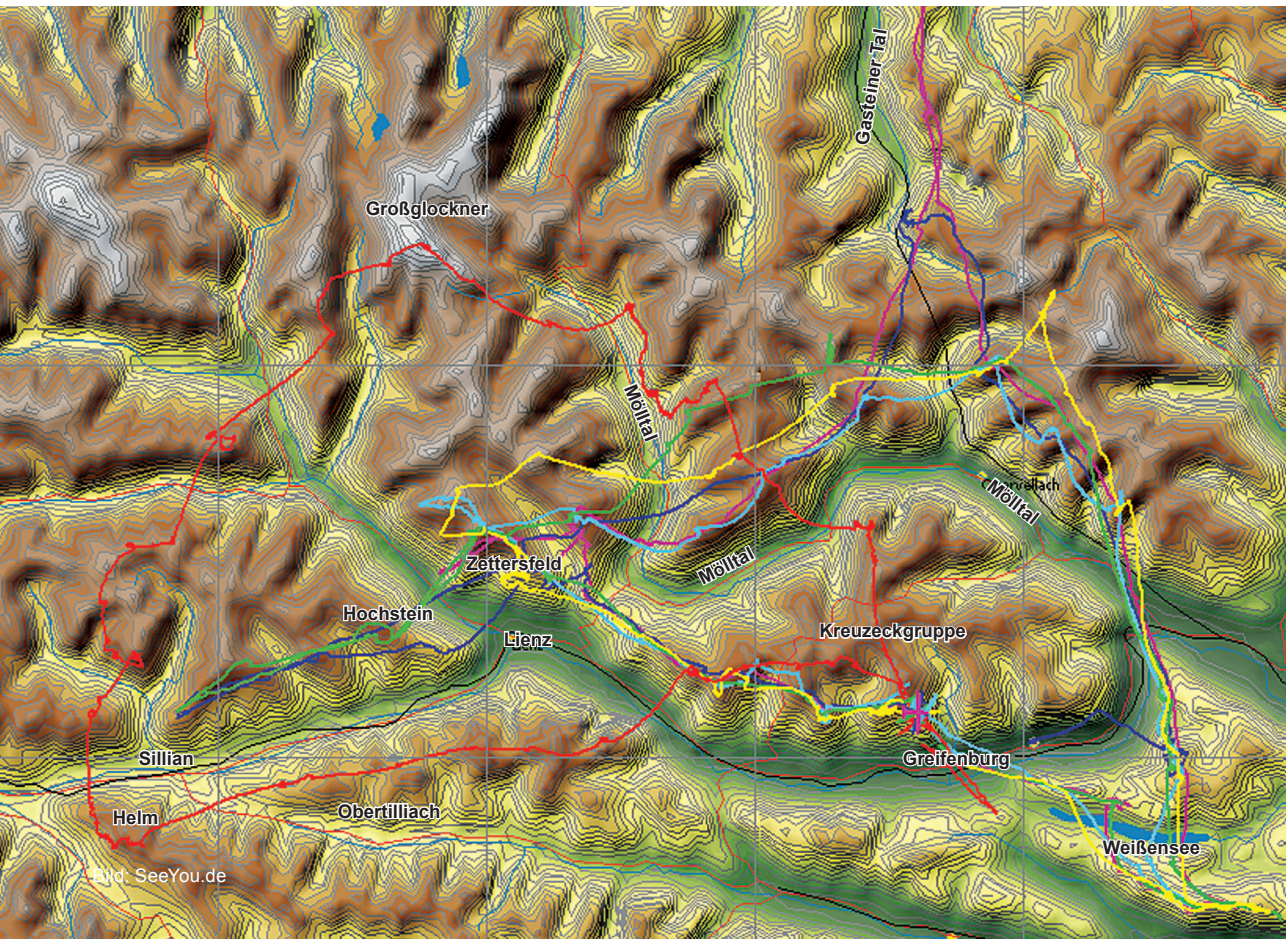
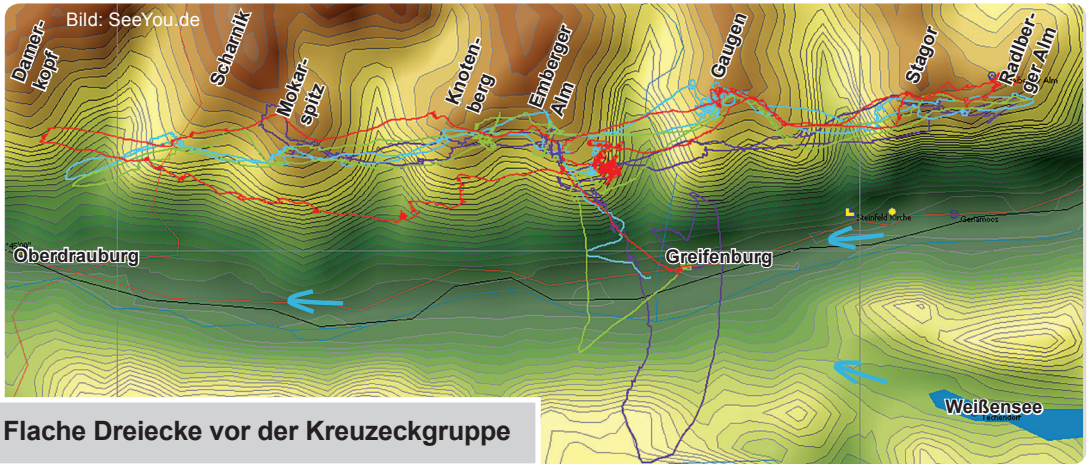


Bild 10.18.6 Oberhalb des „Thermiktreffs“ befinden sich weitere, größere Startplätze. Auf Anfrage fährt der Shuttlebus hinauf. Der linke ist etwas östlicher ausgerichtet und erlaubt etwa 30 Minuten frühere Starts (!).

Bild 10.18.5 Im Bild sind FAI-Dreiecke zwischen 130 und 180 km zu sehen. Die meisten fliegen im Uhrzeigersinn um die Kreuzeckgruppe. Mit Abstechern ins Pustertal (Gebiet Nr. 17) und ins Gasteiner Tal (Gebiet Nr. 15) werden die Dreiecke vergrößert. Der letzte Wendepunkt wird bei dieser Aufgabengröße meistens südlich des Weißensees gelegt. Im Bild 10.18.32 sieht man die größten Drachen FAI-Dreiecke der Alpen. Die Emberger Alm ist kein ausgesprochener Frühstarterberg, meistens geht es nicht vor 11.00 Uhr, dafür dann aber sehr zuverlässig. Etliche Meisterschaften wurden in diesem Gelände schon ausgetragen.





Flache Dreiecke vor der Kreuzeckgruppe

Bild 10.18.7 Ein tolles Fluggebiet für Streckenflugeinsteiger. Ein liebliches Gelände, die meisten schroffen Berge sind etwas weiter weg, viele Landeplätze und nur selten starke Talwinde lassen Streckenflugeinsteiger relaxt Erfahrungen sammeln. Vom Startplatz Emberger Alm wird nach Osten zur Radelberger Alm und zurück, oder nach Westen bis Höhe Oberdrauburg und zurück geflogen. Verbindet man diese Flüge, erhält man obige Flache Dreiecke, die ca. 50 km lang sind. In den folgenden Bildern sind diese Routen im Detail beschrieben.



Bild 10.18.8 Auf dem Bild sieht man die Emberger Alm. Rechts unten im Tal ist der Badeseer See am Landeplatz und in Flugrichtung nach Osten sind die beiden markanten Berge Gaugen und Stagor zu sehen. Die Emberger Alm ist verhältnismäßig flach. Der Startplatz Thermiktreff ist damit die Abrisskante. Vor dem Startplatz wird erstmal Höhe aufgebaut, bevor man sich an die höhere Bergflanke im Hintergrund versetzen lässt und zur Basis aufdreht. Zwischen 11.00 und 12.00 Uhr steht der Hausbart auf der östlichen Seite, danach vor oder über der westlichen Flanke der Emberger Alm. Wer am oberen Startplatz startet, muss manchmal aufpassen, über die Bäume zu kommen. Im Notfall auf der Wiese davor einlanden.

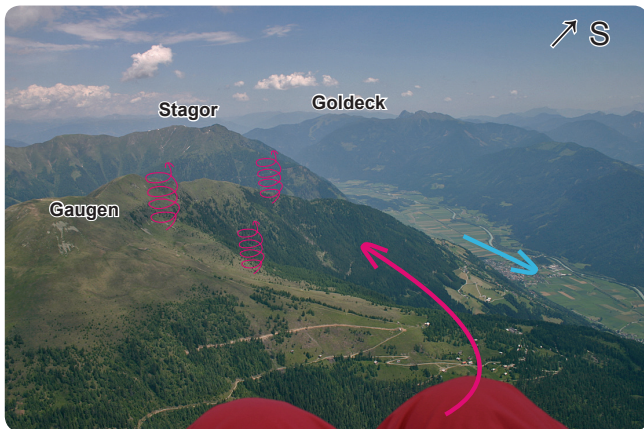


Bild 10.18.9 2500 m Abflughöhe reichen meist leicht, um am Gaugen hoch genug anzukommen, je höher, umso besser. Beim Anflug auf den Gaugen stehen die besten Bärte am Gipfelgrat innerhalb des Kessels. Der westliche Ausläufer ist recht flach und die Thermik reißt da nicht ordentlich ab. Wenn man nicht direkt am Gipfel ankommt, ist es besser einen Rechtsbogen zu fliegen, man kommt höher im Kessel an.

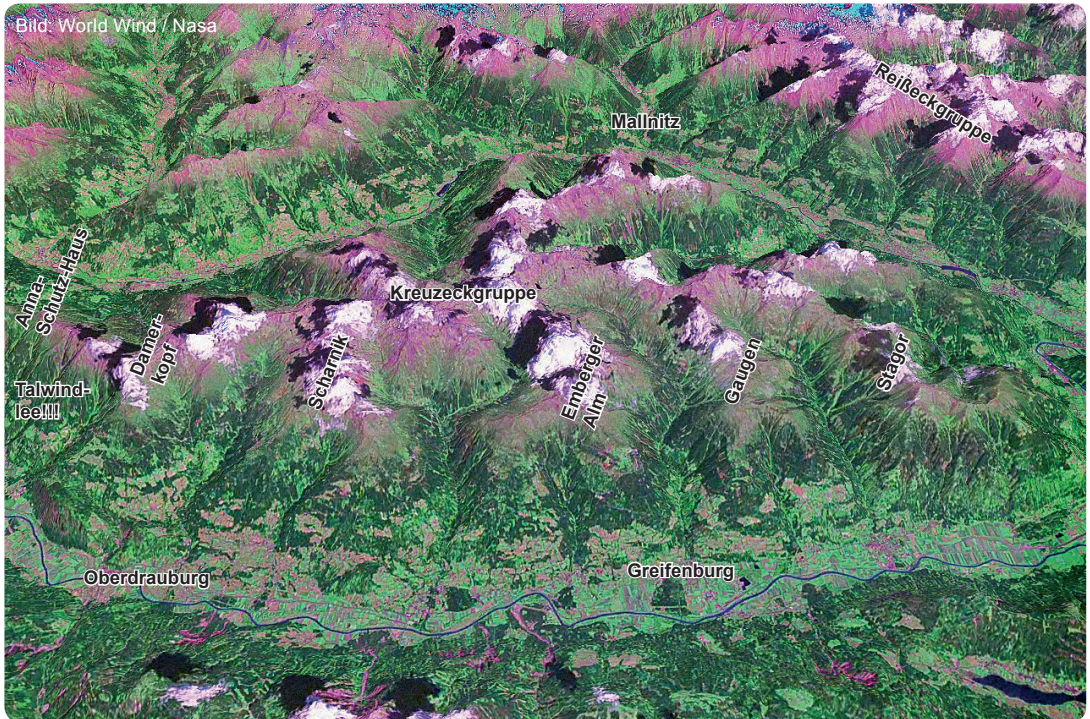


Bild 10.18.10 Die Kreuzeckgruppe als Satellitenbild. Viele Fluggebiete sind nordwindanfällig, aber das Drautal ist durch die Kreuzeckgruppe sehr gut geschützt. Hier wird bei stärkeren Nordwinden zwischen dem Stagor und Damerkopf von einigen Piloten großräumig in der Leothermik geflogen. Es ist aber klar, dass auch hier der Nordwind zu stark sein kann. Leichte (!) Nordlagen sind dagegen gut zum Streckenfliegen geeignet.



Bild 10.18.11 Auf dem Flug nach Osten ist der Stagor der nächste Berg hinter dem Gaugen. Er ist schroffer als die anderen Berge und überaus thermisch aktiv. Im oberen Bereich wird er immer auf der sonnenbeschienenen Seite angefliegen. Hinter dem Stagor liegt die Radlberger Alm, einer der häufigsten Wendepunkte bei Wettkampfaufgaben. Um Flache Dreiecke zu vergrößern, kann zum Goldeck geflogen werden, der Berg am rechten Bildrand. Oft ist am Stagor bereits die letzte gute Thermik für diese weite Querung.

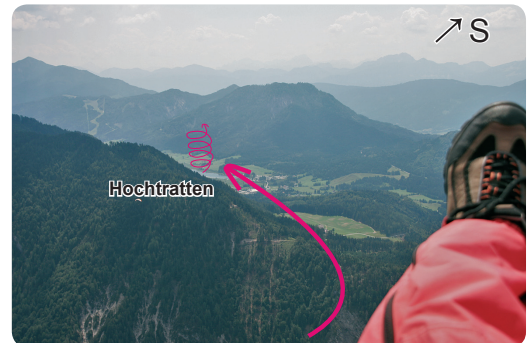


Bild 10.18.12 Vom Gaugen oder Stagor kann man das Drautal nach Süden zum Weißensee queren. Dafür fliegt man auf die Südflanke zum Hochtratten, hinter dem Berg ist schwach der Weißensee zu erkennen. Diese Querung sollten Streckenflugeinsteiger unternehmen, wenn sie zum Landen gehen wollen, es ist ein gutes Training für größere Talsprünge. Das Schöne dabei ist, dass man im Gleitwinkelbereich des Landeplatzes fliegt, auch wenn man keine Thermik findet. Wenn es hoch geht, kann man zum Trainieren nochmal zurück zum Gaugen und aufdrehen.



Bild 10.18.13 Hier sieht man den Anflug vom Gaugen zur Emberger Alm, der Blick geht nach Westen. Je höher man am Gaugen abfliegt, umso leichter findet man die Thermik. Von der Emberger Alm bis zum Knotenberg ist die Bergflanke geschlossen. Man kann von der Emberger direkt oder in einem kleinen Bogen über die Bergflanke fliegen. Am Knotenberg dreht man auf, bevor es Richtung Mokarspitz weitergeht.



Bild 10.18.14 Im Bild ist das Gelände vom Knotenberg zur Mokarspitz zu sehen. Der Mokarspitz sind einige kleinere Bergspitzen vorgelagert, diese sind gute thermische Abrisskanten.



Bild 10.18.15 Die markanten roten Felsen vor dem Scharnik. Starke Thermik reißt oftmals an den kleineren Bergspitzen ab. Die große Wolke oben rechts zeigt es an. Die Thermik ist meistens auf der Südwestseite zu finden. Beim Rückflug muss der Talwind beachtet werden, er kann hoch reichen. Die thermischen Südwestflanken werden aber nicht überspült, sondern umspült, was nur geringe Lee-Effekte nach sich zieht und damit beherrschbar bleibt.

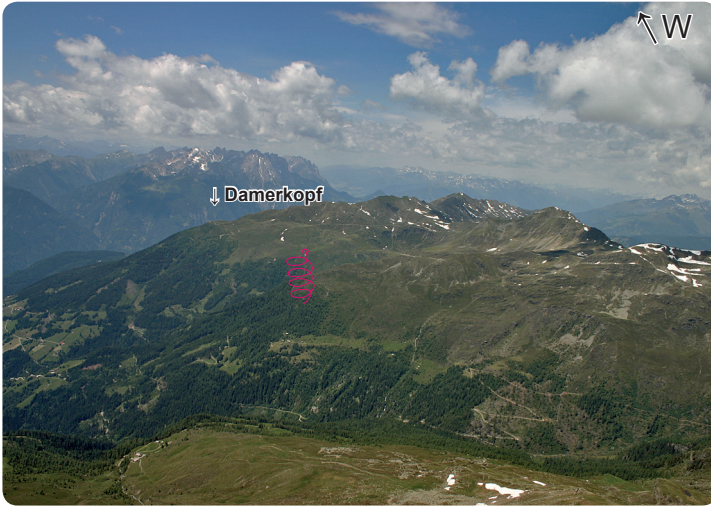


Bild 10.18.16 Hier ist die weitere Flugroute vom Scharnik oder Mokarspitz zum letzten westlichen Bergausläufer der Kreuzeckgruppe zu sehen. Der Damerkopf ist die Spitze der südöstlichen Bergflanke. Bei den Tracks im Bild 10.18.5 kann man erkennen, dass die meisten Piloten direkt zum Damerkopf rüberfliegen. Wenn die Basis nicht sehr hoch ist, kann an der eingezeichneten Thermikstelle noch mal aufgedreht werden. Auf der östlichen Seite des Damerkopfs läuft eine große Hochspannungsleitung am Berg. Erstaunlich oft geht es genau darüber hoch. Am Damerkopf muss man unbedingt Höhe gewinnen, man sollte nie tief vor der Flanke zum Anna-Schutz-Haus weiterfliegen. Hier ist ein extremes, talwindbedingtes Leegebiet. Im Bild 10.18.10 erkennt man den Verursacher, den südlichen Bergausläufer des Damerkopfes. Dieser führt zu einer Talverengung, was den Wind (Düseneffekt) noch beschleunigt.



Bild 10.18.17 Die Bergflanke zum Anna-Schutz-Haus ist oberhalb eine Rennstrecke und unterhalb ein schlimmes Leegebiet.

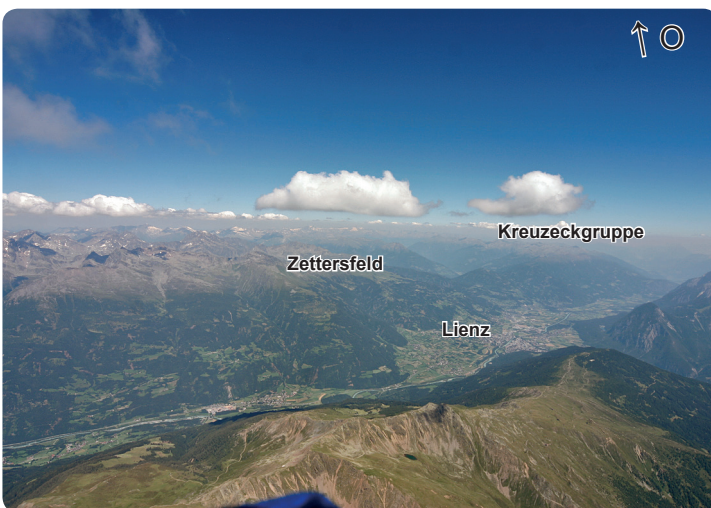


Bild 10.18.18 Hier ist das Panorama vom Hochstein nach Lienz zu sehen, der Blick geht nach Osten, vergleiche Bild 10.18.5. Dort sind für die größeren Flüge die Flugvarianten zu sehen. Bei der Querung zum Zettersfeld wird an der dortigen Südostflanke talwindunterstützt aufgedreht. Der Rückflug von Lienz zur Kreuzeckgruppe wird selten versucht, weil man in das Leegebiet vom Anna-Schutz-Haus sinkt. Standardrouten ab dem Zettersfeld sind Flüge ins Pustertal oder Mölltal, mit Panoramafügen vor dem Großglockner.



100 km FAI-Dreiecke um die Kreuzeckgruppe

Das rote (unten) ist ein 100km FAI-Dreieck. Dieser Flug ist ein Traum vieler Piloten und ausführlich im "Streckenflugfilm" (Vertrieb: DHV), gefilmt und beschrieben. Wenn der Traum in Erfüllung geht, hat man viele extrem schöne Landschaften erkundet und tolle Ausblicke im Angesicht des Alpenhauptkamms genossen. Bei Nordlagen sollte dieser Flug nicht geplant werden, der Nordwind kann im Mölltal leicht doppelt so stark sein wie im Drautal!

Man sieht in der Skyway-Karte schön, wie einheitlich die meisten Abschnitte des Fluges geflogen werden.

Der Flug vom Anna-Schutz-Haus (wie gesagt

hier immer möglichst hoch über Grat fliegen) zum Zettersfeld ist für Gleitschirmflieger recht weit, allerdings kann man auf Bild 19 erkennen, dass das Zettersfeld gegen den Talwind hinunterläuft. Der Ausläufer des Berges, die Debantkante, steht im Talwind. Man hat berechtigte Hoffnung, hier auch von tief unten wieder hoch zu kommen. Wer defensiver fliegen möchte, kann den kleinen Bogen über den Strohnachkogel und den nächsten Bergausläufer fliegen, siehe Bild 10.18.22 und dann zum Zettersfeld. Wer hier aufgedreht hat, dem steht auf dem Weiterflug an den Südwestflanken bis Matri keine große Talquerung bevor. Allerdings werden die Dreiecke dann zu Flachen Dreiecken. Die Südflanke bei Punkt „M“ im Bild 10.18.21 ist eine der zuverlässigsten Thermikstellen und

der Weiterflug über der 12 km langen Südostrippe der Goldberggruppe ist über Grat immer sehr zuverlässig. Man sieht es auch auf der Skywaykarte 10.18.20, fast alle Linien liegen sehr

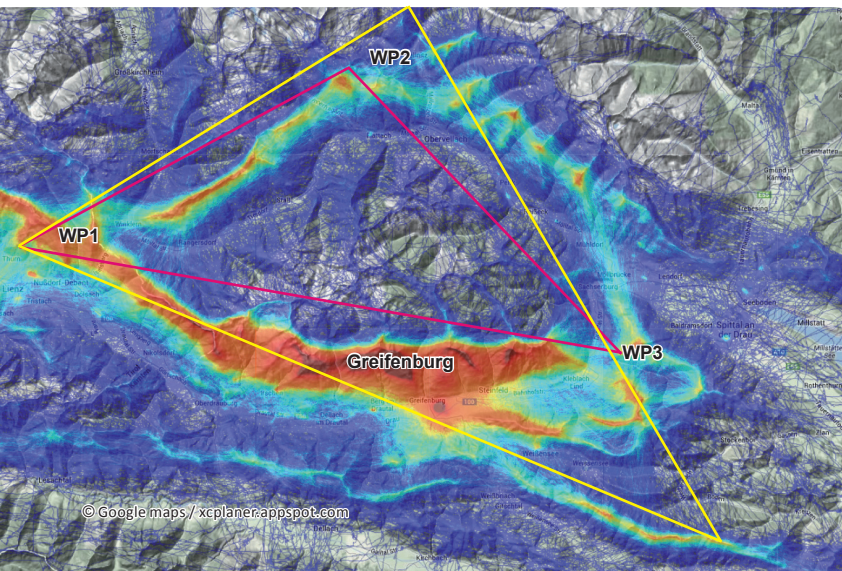


Bild 10.18.20 Skyway-Karte der Kreuzeckgruppe. Rot ein 100km und gelb ein ca. 140km FAI-Dreieck.

In Zukunft soll der Streckenflugfilm auf Youtube kommen.

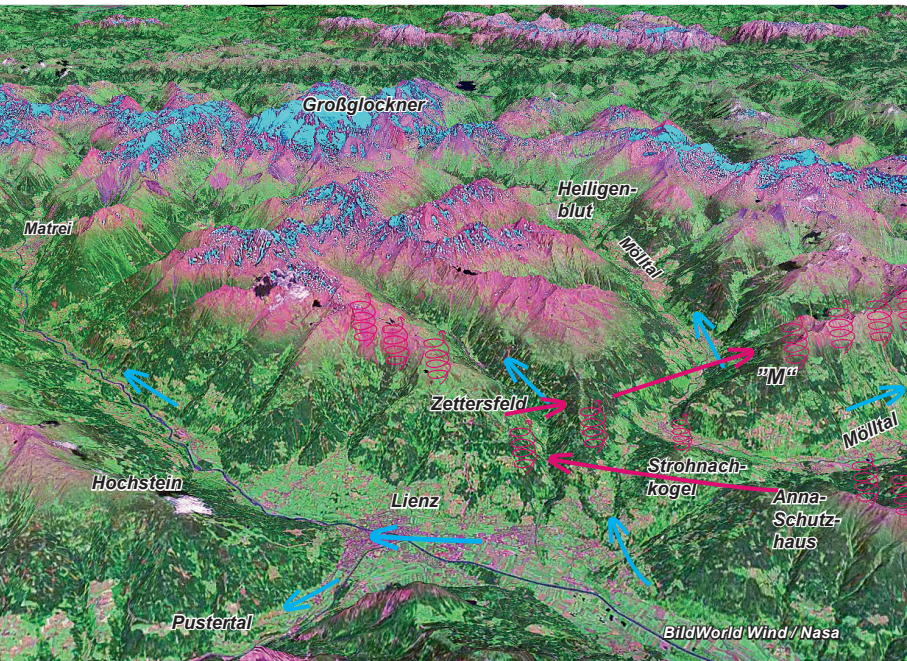
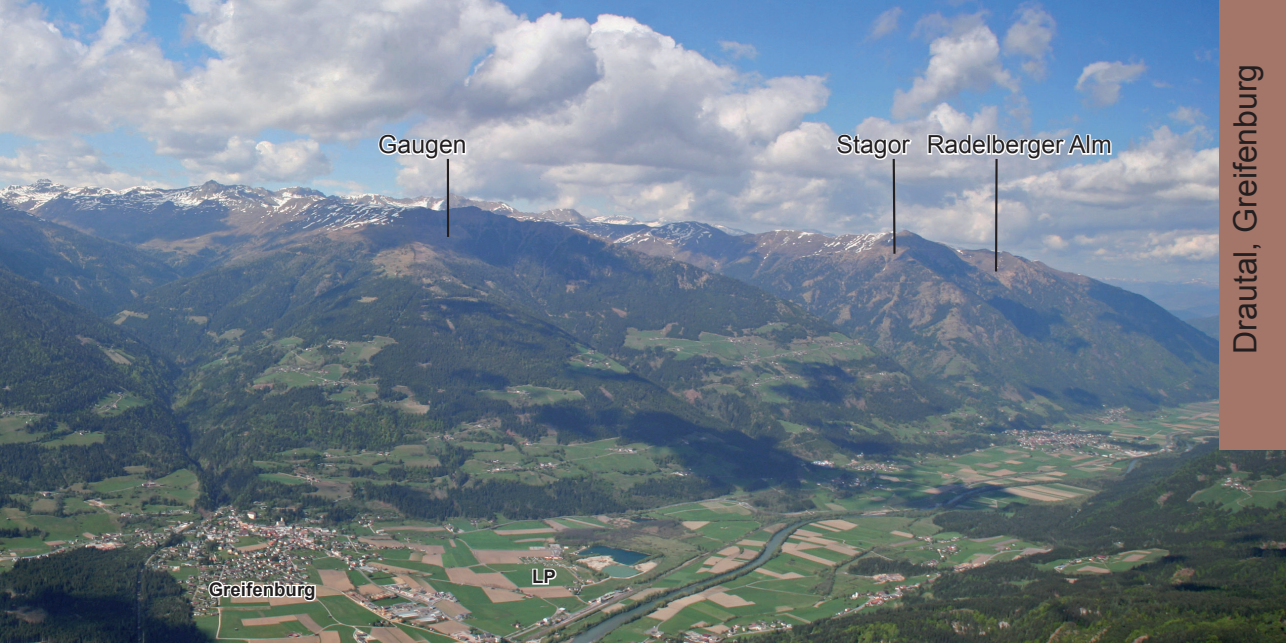


Bild 10.18.21 Der erste Wendepunkt bei Lienz. Für ca. 100er Dreiecke wird vom Anna-Schutz-Haus oder Strohnachkogel ins Mölltal geflogen. Für größere Flüge fliegt man vom Zettlersfeld weiter Richtung Nordwest und dann ins Mölltal bei Punkt „M“. Blau die Talwinde.

östlich von Oberfellach. sollte immer möglichst en. Sinkt man nämlich in hat man ihn gegen sich. gesprochen stark im weite-Spittal. Ab jetzt fliegt man e.

nah übereinander. Am Ende dieser Rippe sieht man den Blick aus dem Bild 10.18.24. Wer das erste Mal hier fliegt, glaubt zuerst, dass es bei Flattach links nach Mallnitz (Autoverladung ins Gasteiner Tal) geht. Aber man fliegt auf den Südwestflanken des Bösecks vorbei bis Höhe Oberfellach. Erst hier geht es links auf die Südwestflanken in der Nähe des Hauptkamms. Je nach Größe des Dreiecks fliegen manche bis nah an den Alpenhauptkamm, andere fliegen bereits vom Böseck auf

Wer den Wendepunkt zum Hauptkamm verschieben möchte, fliegt zur Thermikquelle Bild 10.18.25. Sie ist nördlich von Mallnitz. Und wer hier wiederum aufgedreht hat, könnte über den Hauptkamm ins Gasteiner Tal fliegen. Siehe Bild 10.18.26

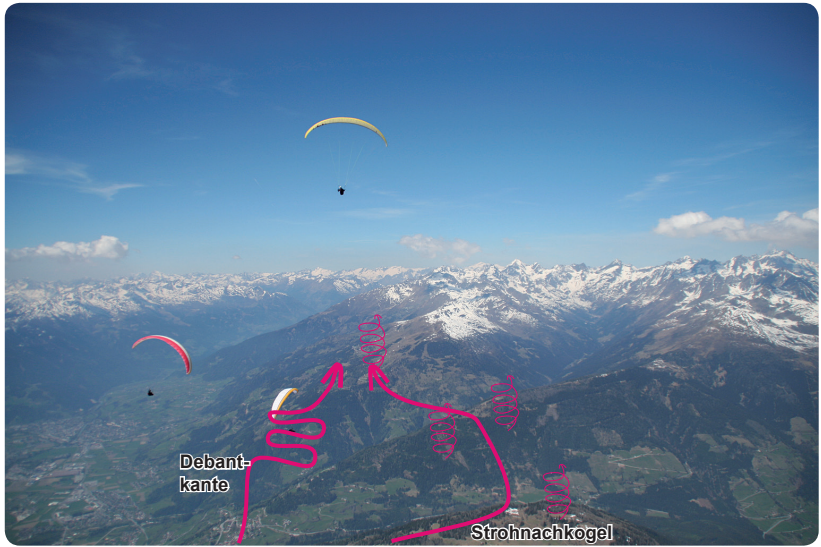


Bild 10.18.22 Auf der Querung zum Zettersfeld. Wer „nur“ 80-90km Dreiecke fliegen möchte, kann das Zettersfeld auslassen und direkt zu Punkt „M“ aus Bild 10.18.21 fliegen. Für größere Dreiecke fliegt man weiter nach Lienz. Die Debantkante steht im Talwind und man kann aufsoaren. Der defensive Streckenflieger sucht die Thermik über dem Strohnachkogel und dem nächsten Bergausläufer. Die Thermik bei Lienz ist leider nicht die zuverlässigste. Manchmal steht sie erst recht weit westlich an einem Grat.



Bild 10.18.23 Über Punkt "M" aus Bild 10.18.21. Der Blick vom Mölltal nach Norden, am Talschluss liegt Heiligenblut, dahinter links das Glocknermassiv. Einige Dreieckvarianten führen auf den Westflanken dorthin.



Bild 10.18.24 Der Blick vom Ende der Mölltalrippe, der Goldberggruppe nach Osten.

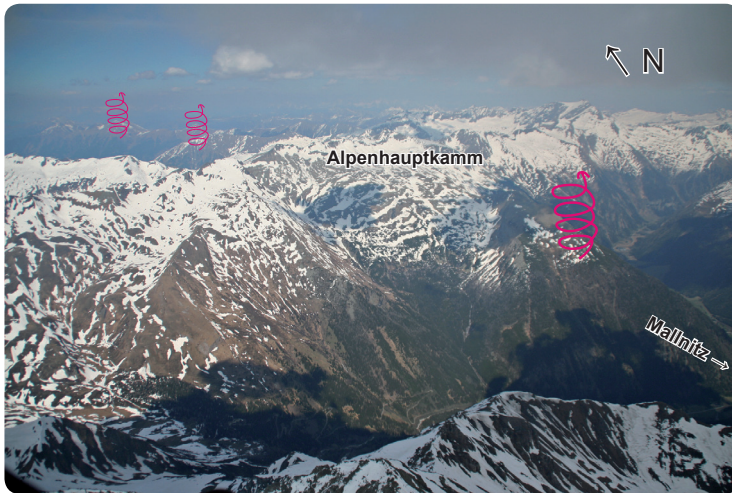


Bild 10.18.25: Der Blick kurz vor Mallnitz nach Nordosten. Links der Alpenhauptkamm, am linken oberen Bildrand schon die Alpen-nordseite und das Gasteiner Tal. Es ist einer der einfachsten Übergänge über den Alpenhauptkamm, weil hier das Massiv nicht so breit ist. An der eingezeichneten Thermikstelle geht es zuverlässig. Wer über 3300m hoch ist, kann auf die Ostseite mit den Westflanken ins Gasteiner Tal bis zum Fulseck fliegen (und zurück). So kann der 2. Wendepunkt an guten Tagen weit vergrößert werden. Im Tal unterhalb der Thermikquelle sind Wiesen um Mallnitz herum. Beim Überflug über den Hauptkamm kommen auch gleich Wiesen bei Sportgastein oder im tieferen Gasteiner Tal. Wer dort absäuft, kann mit dem Zug zurück fahren.



Bild 10.18.26 Der Blick von der Thermikstelle aus Bild 10.18.25 über den Hauptkamm nach Norden ins Gasteiner Tal. Am Horizont sind schwach der Hochkönig und das Steinerner Meer zu erkennen.

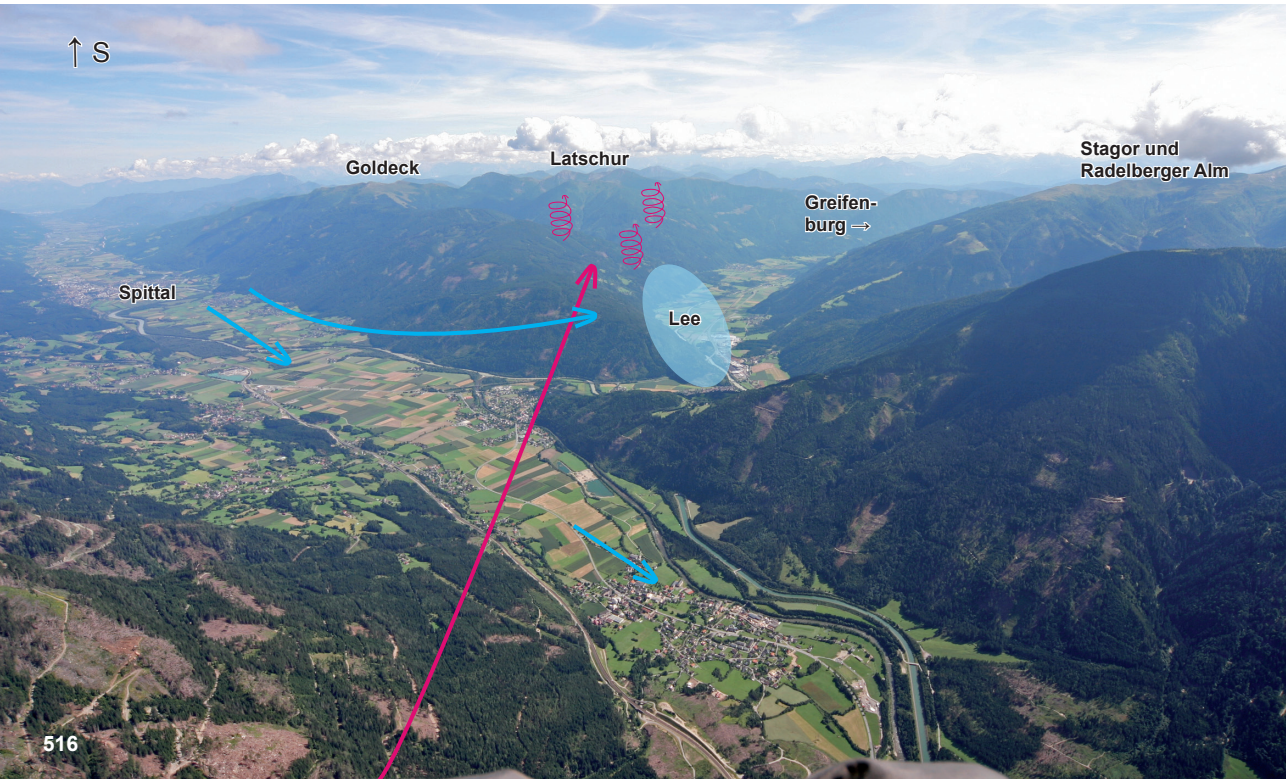


Bild 10.18.27 Die Aussicht nach Südost ins untere Mölltal nach Spittal. Links die Flugroute vor der Reißbeckgruppe. Sie hat mehrere Ausläufer, die ins Tal herunter reichen. Auf diesen Rippen steht die Thermik. Wenn immer hoch geflogen wird und man nicht in den Talwind sinkt, kommt man gut voran. Bei Nordlagen, auch leichten, weht hier in unteren Schichten oft ein sehr starker Wind aus Mallnitz kommend! Am Himmelbauer kann hervorragend im Talwind gesoart werden und das Essen dort ist auch gut.



Bild 10.18.28
 Die nachmittags thermisch sehr aktiven Südwestflanken der Reißbeckgruppe. Man folgt möglichst hoch einer Rippe nach der anderen. Wenn diese Flanken aufhören, wird noch einmal die maximale Höhe gemacht. Jetzt steht die lange und daher schwierige Querung zum Goldeck/Latschurmassiv bevor.

Bild 10.18.29 Nun folgt die sehr weite Querung zurück ins Drautal. Die Flugroute ist rot eingezeichnet. Der Talwind blau. Man erkennt das Leegebiet am Eingang des Drautals. Wer hier tief über den Waldausläufer ins Drautal fliegen möchte, muss sich auf stärkere thermische Turbulenzen einstellen. Je höher man ankommt und umso weiter man an die Talwind geschützten Flanken des Latschurausläufers kommt, desto besser. Die ersten Thermiken stehen auf den Westflanken des Goldeckausläufers, wer hier ein paar hundert Meter Höhe gewinnen kann, kann an den Latschurausläufer fliegen. Oben raus geht es extrem gut, nur von unten hat man es schwer. Wer die Gipfelhöhe erreicht hat, kann Greifenburg bereits mit großer Höhe überfliegen. Wer zum Endanflug ansetzt, sollte möglichst nah an den Startplatz fliegen, um das Dreieck möglichst weit zu schließen und dann erst zum Landen zu gehen. Wer jetzt das Dreieck vergrößern möchte, fliegt über den Weißensee auf die Südwestflanke südlich davon. Vergleiche die Tracks auf Bild 10.18.5.



150-230 km FAI Dreiecke

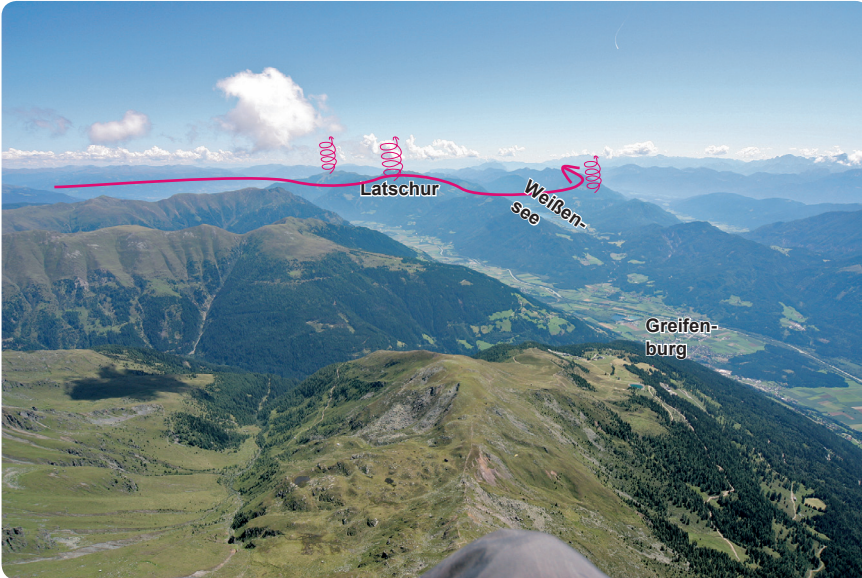
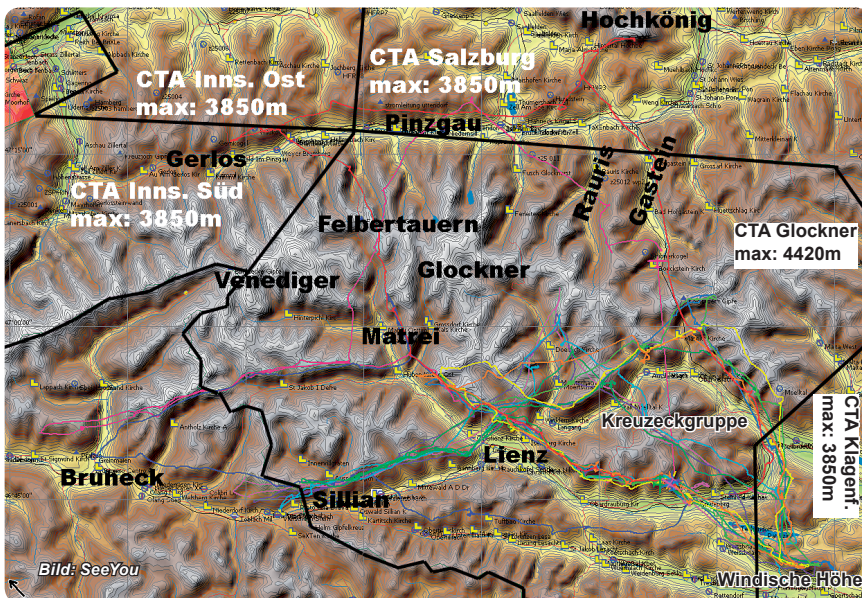


Bild 10.18.30 Die großen Dreiecke haben fast alle den ersten und letzten Schenkel des 100er gemeinsam. Große Unterschiede in den Flugrouten sehen folgendermaßen aus: Viele Piloten schieben den ersten Wendepunkt bei Lienz wesentlich weiter nach Westen, auf den Tracks im Bild 10.18.31 sieht man sehr schön, dass die meisten Piloten

über Lienz und das Zetttersfeld ins Pustertal Richtung Sillian fliegen. Die Piloten, die sogar bis Bruneck fliegen, (rot und blau), fliegen dann über das Defereggental nach Huben südlich von Matriei. Viele wenden aber in Sillian und fliegen zurück zum Zetttersfeld und über das Mölltal nach Heiligenblut, siehe Bild 10.18.21. Zurück geht es dann bei einigen quer durch die Kreuzeckgruppe zurück zum Gaugen. Und fast alle Piloten, die am Latschur nochmal hochkommen, dehnen den letzten Wendepunkt aus, indem sie über den Weißensee Richtung Villach fliegen. Bei der Windischen Höhe wird häufig zurück nach Greifenburg geflogen.

Bild 10.18.31 Es werden aber auch von Gleitschirmfliegern immer häufiger Dreiecke geplant, die 2-mal über den Hauptkamm führen. Wolfgang Bernhard ist als erster Gleitschirmflieger bei einem 180er Dreieck ins



Gasteiner Tal und zurück geflogen, siehe Bild 10.18.25. Einige Piloten setzten das fort. Gerald Ameseder (roter Track) flog bis hinter Bruneck, über den Felbertauerntunnel ins Pinzgau und über das Raurieser ins Gasteiner Tal. Hier stand er zwar, aber das Dreieck war aufgrund der weiten Wendepunkte und der 20% Regel trotzdem geschlossen.

350-400 km FAI-Dreiecke



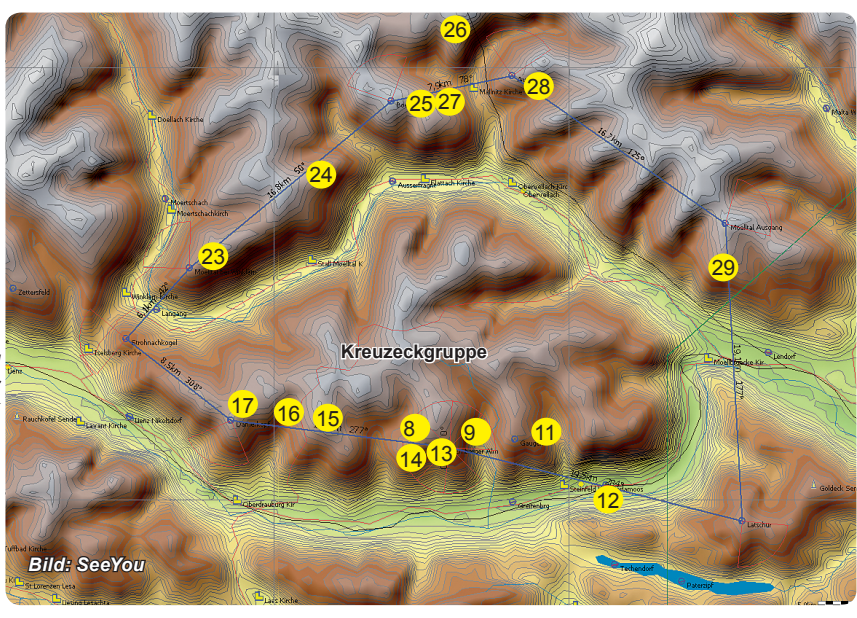
Bild 10.18.32 Einige der größten FAI-Dreiecke der Starren in den Alpen. Wolfgang Kothgasser ließ es krachen. Das 375er (gelb) flog er zuerst im Uhrzeigersinn, das 362er (blau) gegen die Uhr. Sein Kommentar: „Ich liebe unsere Alpen! Das FAI von gestern geht auch verkehrt rum :-) ob rechts oder links herum besser ist ... kann ich auch nicht sagen ... auf alle Fälle war Hammerwetter“.

Und Wolfgang Geppard legte noch eins drauf. Das erste 400 FAI, rot eingezeichnet. Er flog über Bruneck nach Sterzing, dort über die Zillertaler Alpen, dem Kreuzjoch im Zillertal über Westendorf zum Wilden Kaiser. Über die Waidringer Buckel ging es nach Saalfelden, über Zell am See, Hundstein zu den Drei Brüdern im Fuscher Tal, dann ins Raurieser und Gasteiner Tal. Hier flog er auf die Alpensüdseite bei der mehrfach erwähnten Querung nach Mallnitz zurück, bis zum Goldeck und Endanflug. Er schloss es sogar komplett.

Bild 10.18.33 Endanflug von Lienz kommend.



Bild 10.18.34 Die Punkte an denen die Fotos aufgenommen wurden sind markiert. Bild 18 (10.18.18) wurde außerhalb der Karte aufgenommen.

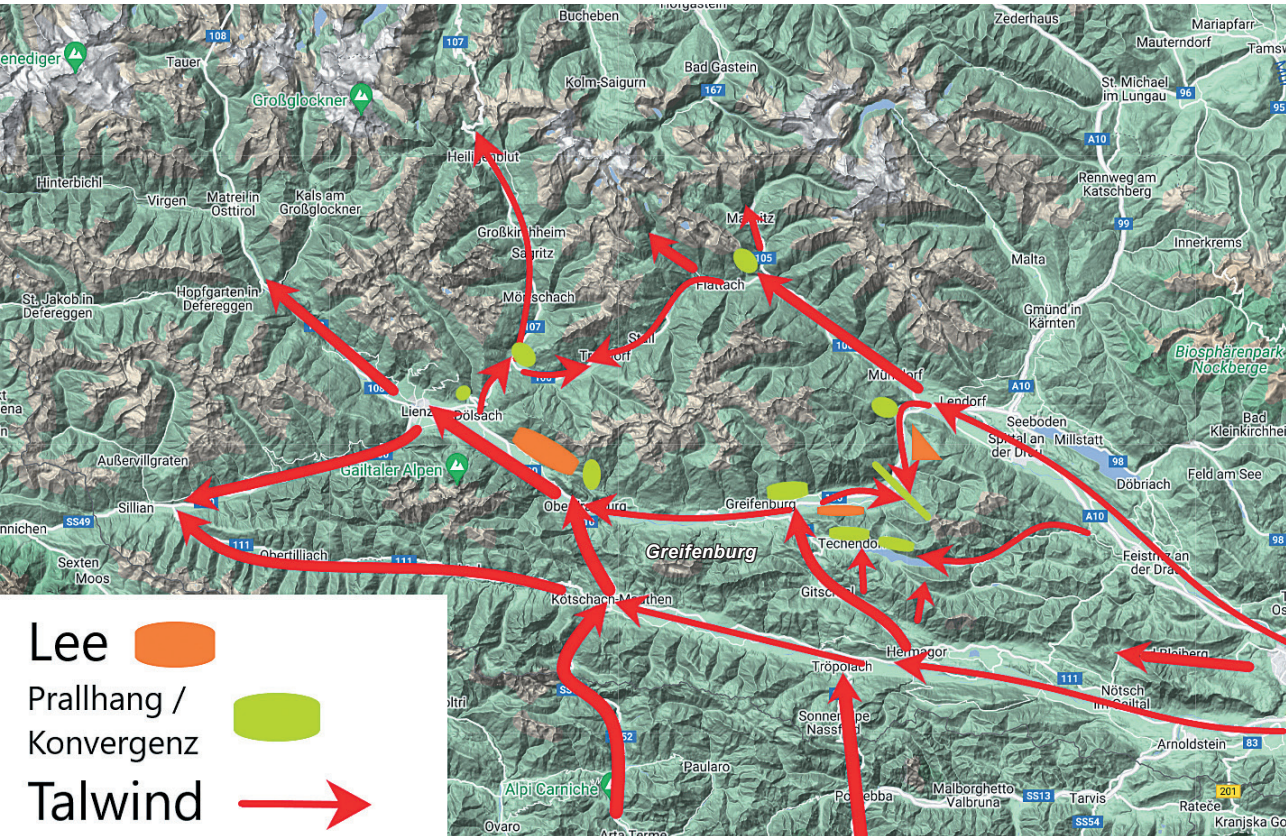


18
Bild 18, der Blick nach Osten.

Tip:
Der Flug um die Kreuzeckgruppe wurde im "Streckenflugfilm" detailliert gefilmt. www.DHV.de

Bild 10.18.35 Endanflug nach der Umrundung der Kreuzeckgruppe, der Landeplatz mit dem Badesee ist links am Bildrand zu sehen.

Bild 10.18.36 Talwindkarte nach Timon Weber. Einer der besten Kenner des Gebietes, er hält viele Vorträge über das Fluggebiet. Mehr zu Timon "Para-Dise": Glaubensabenteurer beim Gleitschirmfliegen.



Lee

Prallhang / Konvergenz

Talwind



Bild 10.18.36 Das Fluggebiet Zetttersfeld, der riesige Startplatz neben der Sessellift-Bergstation ist südlich ausgerichtet. Der Landeplatz liegt etwas östlich der Talstation. Es ist ein schönes Fluggelände, mit tollem Gebirgs Panorama und gutem Streckenflugpotential für Einsteiger. Vergleiche mit Bild 10.18.21 und 10.18.22. Die Querung zum Hochstein Richtung Lienz ist recht weit, aber da der Talwind zum Hochstein schiebt, kann man dort sehr tief wieder aufsteigen. Abflüge unter 2000 m waren schon oft erfolgreich! Im Bild ist die tolle, ab mittags thermisch aktive Bergflanke links zum Felbertauerntunnel zu sehen.

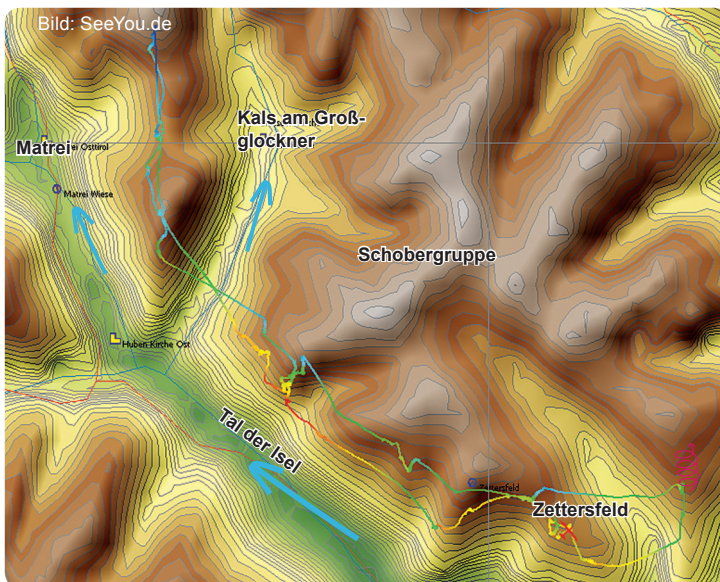


Bild 10.18.37 Das Zetttersfeld ist südlich ausgerichtet, die Hautflugroute nach Matriei wird aber immer westlicher. Das bedeutet für Streckenflieger, dass sie erst gegen 13.00 Uhr diese Richtung einschlagen brauchen. Wer früh starten möchte, kann versuchen, ins Mölltal zu fliegen, hier sind die Berge südöstlich ausgerichtet. Ansonsten wird, wie dieser Track zeigt, die sonnenbeschienene Bergkette des Iseltals abgeflogen. **Achtung:** Das Tal wird Richtung Nord immer enger, der Talwind immer stärker.



Bild 10.18.38 Hier ist die Flugarena aus dem Flachen Dreieck aus Bild 10.18.37 zu sehen.

Bild 10.18.39 In Lienz wurden schon oft Wettkämpfe ausgetragen. Der Start- und Landeplatz sind super.



Lienz, Hochstein

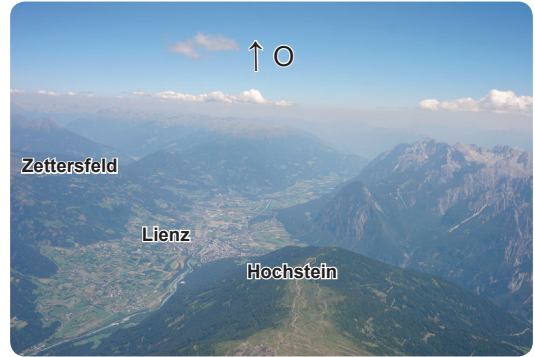


Bild 10.18.40 Der Hochstein ist wohl einer der besten Streckenflugberge der Rekordflieger. Gerald Ameseder hat hier mehrfach dieses 230 FAI-Dreieck wiederholt. Am 300er wird gearbeitet. Man kann extrem früh starten, fliegt auf geschlossener Kette ohne Querungen Richtung Sillian, dann durchs Lesach- und Gailtal nach Westen (Flugebiet 17), an Greifenburg vorbei ins obere Mölltal, nach Heiligenblut, siehe Bild 10.18.23 und zurück. Noch größere Dreiecke könnte man planen, indem man bis Sterzing fliegt und dann in die Dolomiten (Bild rechts) wie bei den Speikbodendreiecken, Fluggebiet 17. Der Start ist auf der Skischneise nach Osten, die Thermik steht gleich vor dem Start oder rechts an der Südostflanke. Starts ab ca. 9.00 Uhr sind möglich! Der Berg ist übrigens auch für Einsteiger geeignet, landen kann man in Lienz oder auf gemähten Wiesen. Da keine Seilbahn hoch geht, ist die Auffahrt über die Mautstraße etwas umständlich.



Bild 10.18.41 Der Blick auf den Hochstein von den Lienser Dolomiten. Links die Route nach Sillian. Keine große Talquerung ist im Weg, so kann der schnelle Pilot auch mal tiefer weiter fliegen.

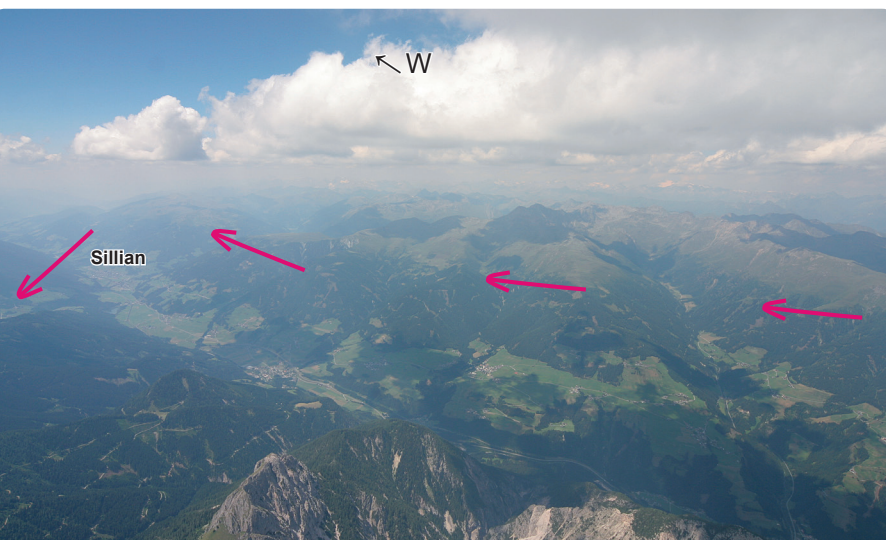


Bild 10.18.42 Der Blick nach Sillian, aufgenommen an der gleichen Stelle wie im Bild vorher. Der weitere Routenverlauf nach Westen ist zu sehen.



Bild 10.18.43 Das Hochstein-Dreieck von Arduino Persello nach Süden!



Bild 10.18.44 Der Transport funktioniert einwandfrei, viele konkurrierende Taxiunternehmen stellen zusammen ca. zehn Busse zur Verfügung. Früher standen sie vor dem Campingplatz, heute muss man sie eher anrufen.



Foto: Nina Brümmer

Bild 10.18.45 Für Groundhandling steht eine separate Wiese zur Verfügung.

Tipp:
<https://wetter.provinz.bz.it/foehndiagramm.asp>

Emberger Alm, Greifenburg ($\Delta H = \text{bis } 1200 \text{ m}$)
 Die Start- und Landeplätze sind in Bild 10.18.2, 4 und 6 besprochen. Siehe auch burnair,map Seite 307.

Tourismus: www.tourismusverbaende.at

Tel. +43-(0)4712-216-14

Campingplatz: www.fliegercamp.at

Tel. +43-(0)4712-8666

Mit Infos zum Fliegen rund um Greifenburg.

Landeplatz Greifenburg (600 m):

Hier wird teilweise im Sekundentakt eingelandet. Der Geräteabbau erfolgt am Rand des Platzes, nicht in der Einfugschneise von Norden! Aktuelle Infos hängen aus.

Tipp: Das 100km Dreieck um die Kreuzeckgruppe ist im "Streckenflugfilm" gezeigt. Vertrieb: DHV eventuell bald auf Youtube.

Info: Ob bei Nordwind geflogen wird oder nicht, hängt von der Stärke ab. Bei mehr als drei hPa Druckunterschied zwischen den Nord- und Südalpen (z.B. Salzburg und Lienz) besteht Föhngefahr. Als Windstationen, ob der Nordwind schon ins Tal durchgreift, kann der Sonnblick (3111 m) 60 km nordwestlich der Emberger Alm und der 1621 m hohe Feuerkogel Werte liefern. Auf der Villacher Alpe (2157 m) liegt die dritte gute Windstation, die bei Ost- und Südlagen gut den Wind anzeigt. **Links dazu:**

www.dhv.de/piloteninfos/wetter

Tipp: www.windfinder.com

Zettlersfeld, Lienz ($\Delta H = \text{bis } 1500 \text{ m}$)

Der Start- und Landeplatz (Postleite 670 m) ist in Bild 10.18.36 besprochen. Zum Landeplatz der Beschilderung Postleite folgen.

Seilbahn: www.lienzer-bergbahnen.at

Tel. +43-(0)4852-6397530

Flugschule: www.paragliding.tirol

Tel. +43-(0)676-4775783

Tourismus: www.lienz-tourismus.at

Tel. +43-(0)4852-600

Club: www.touchheaven.net

Hochstein, Lienz ($\Delta H = \text{bis } 1400 \text{ m}$)

Auffahrt mit Taxi oder Mautstraße und ca. 20min zu Fuß. Infos siehe Club.

19 Dolomiten

Die Dolomiten wurden Anfang der 90er Jahre als Fluggebiet immer bekannter. Viele Toplandungen auf dem höchsten Berg, der Marmolada, mit gewaltigen Bildern sorgten für einen „run“ auf die Dolo's. Es ist im Frühjahr und Sommer ein sehr anspruchsvolles Fluggebiet, die Thermikstärken sind berühmt berüchtigt. Für die atemberaubende Kulisse sorgen riesige senkrechte Felswände. Die Talwindverläufe sind schwierig zu verstehen, ständig schwappt ein stärkerer Talwind über einen Pass und beeinträchtigt das dortige Talwindssystem. Für Streckenflieger wird der Herbst interessant. Hier können bis November schöne kleinere Strecken geflogen werden. Leider ist das Gelände an schönen (Hochdrucklage ohne viel Wind) Herbstwo-

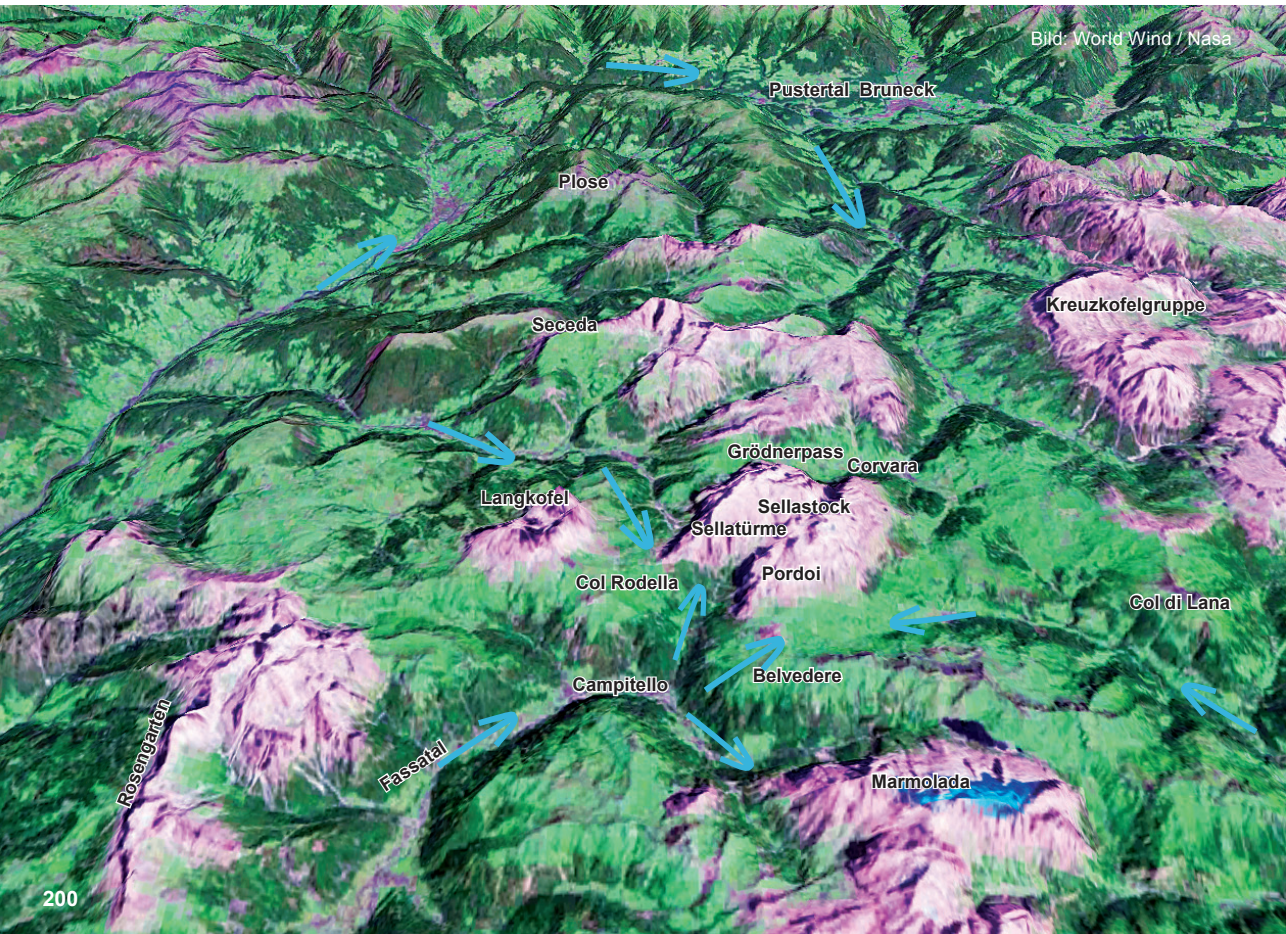


Foto: Nina Brümmer

Bild 10.19.2 Ein toller Ausweichstartplatz zum überlaufenen Col Rodella ist die Belvedere. Hier kann nach Norden, Westen und Süden mit Blick auf die Marmolada gestartet werden.

chenenden extrem überlaufen und alleine von daher mit großer Vorsicht zu befliegen. Der Col Rodella ist der Hauptstartberg. Man erreicht ihn mit der Seilbahn von Campitello oder zu Fuß vom Sellapass.

Bild 10.19.1 Die Flugarena Dolomiten in der Übersicht. Von Westen erreicht man das Fassatal am schnellsten über Bozen und den Karerpass, schöner ist es über den Sellapass.



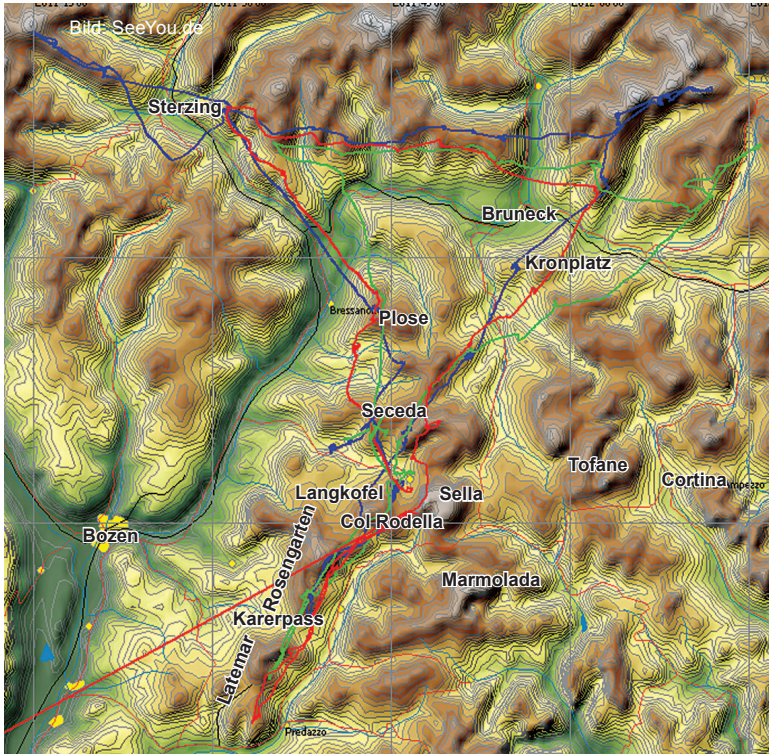
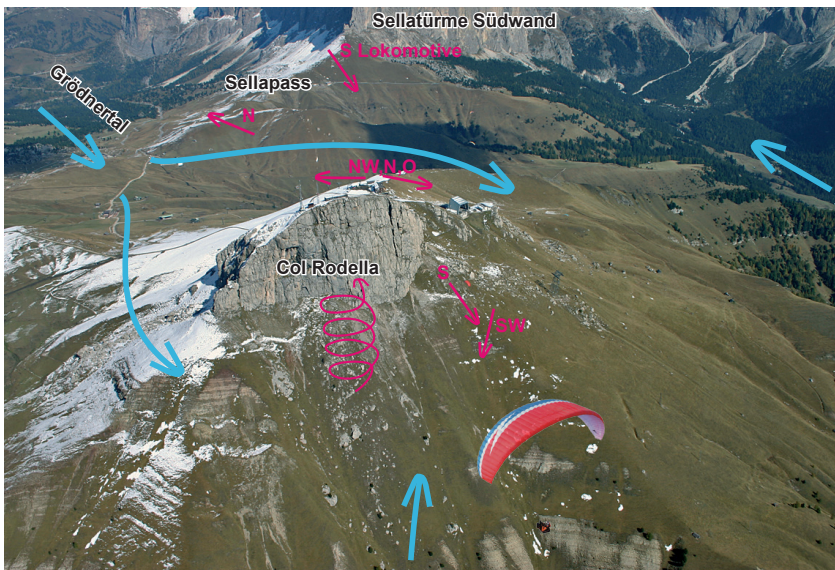


Bild 10.19.3 Die Dolomiten werden selten (mit Ausnahme der Tofane und der Seceda) als Ausgangspunkt für große Flüge benutzt. Der grüne (184 km) und der blaue (211 km) Track sind FAI-Dreiecke von der Seceda gestartet. Der rote Track ist ein Flaches Dreieck über 170 km vom Col Rodella. Die Flüge wurden alle gegen den Uhrzeigersinn geflogen. Nach dem Start an der Seceda sind die Piloten zur Südostflanke des Langkofels geflogen. Über die Rosengartenostseite ging's nach Süden. Auf der gleichen Route zurück und nach Norden über das Pustertal. Weiter ging's genau wie bei den Dreiecken aus dem Pustertal, siehe Gebiet Nr. 17.

Bild 10.19.4 Hier ist die Startplatzsituation rund um den Sellapass zu sehen. Eins der größten Probleme ist der Nordwind (auch Talwind), der aus dem Grödnertal den Sellapass überspült und die Hauptstartplätze am Col Rodella umspült. Bei Wetterlagen mit Höhenwind aus nördlichen Richtungen gibt es immer wieder turbulenzbedingte Unfälle, wenn in die thermisch extreme Südseite des Col Rodella gestartet wird. Man kann zwar am Sellapass und am Col Rodella nach Norden starten oder Aufziehübungen machen, hat aber keine guten Landeplätze im Gleitwinkelbereich. An schwachwindigen Tagen kann bis gegen Mittag am Startplatz Lokomotive, siehe Bild 10.19.10, nach Süden gestartet und an den Sellatürmen sicher Höhe gewonnen werden. Wegen der Schlepperei starten hier meist nur Gleitschirme. Am Col Rodella wird morgens meistens nach Osten und gegen Mittag nach Süden und, wenn der Fassatalwind stark ansteht, auch nach Südwesten gestartet. Drachen starten am Col Rodella fast immer nach Norden oder Osten und fliegen dann zur thermischen Südflanke.

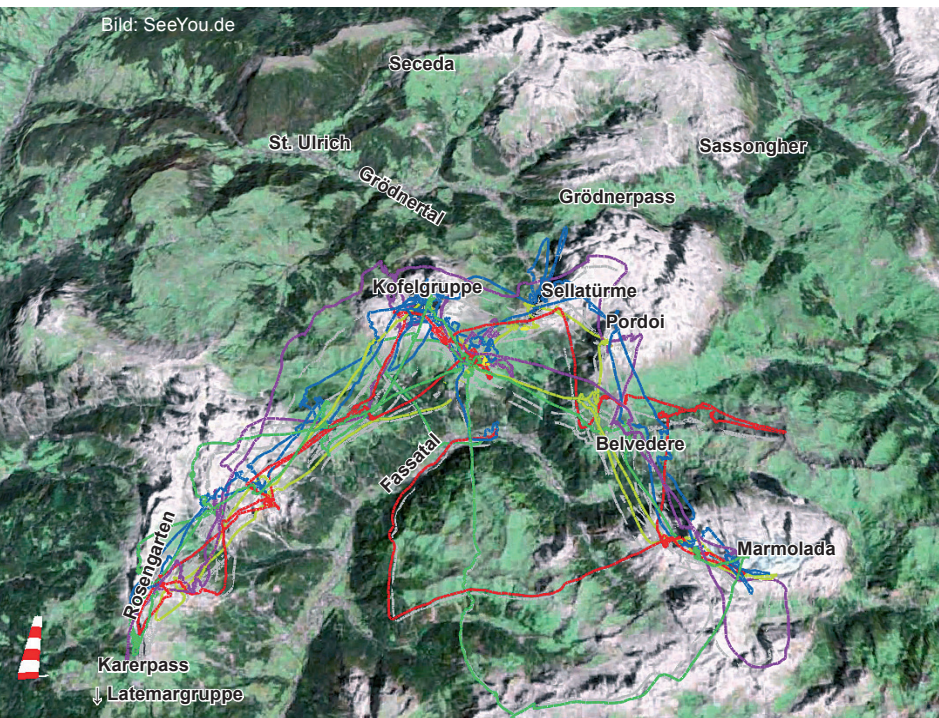


wegen der Schlepperei starten hier meist nur Gleitschirme. Am Col Rodella wird morgens meistens nach Osten und gegen Mittag nach Süden und, wenn der Fassatalwind stark ansteht, auch nach Südwesten gestartet. Drachen starten am Col Rodella fast immer nach Norden oder Osten und fliegen dann zur thermischen Südflanke.



Bild 10.19.5 Das Fliegen in den Dolomiten ist ein besonderes Erlebnis. Wenn die Basis hoch ist, der Himmel blau und man im Süden (rechts) die feuchte Luft der Poebene mit niedrigerer Basis sieht, genießt man unvergleichliche Augenblicke. Im Bild die "Königin" der Dolomiten, die Marmolada. Foto: Nina Brümmer

Bild 10.19.6 Für Einsteiger und fortgeschrittene Streckenflieger bieten sich Flüge im Fassatal und Umgebung an. Im Bild sieht man FAI-Dreiecke zwischen 40 und 50 km. Die Aufgabe könnte wie folgt aussehen: Nach dem Start am Rodella steht bis ca. 11.00 Uhr ein guter Bart an der Wiesenflanke östlich des Rodellasüdstarts, ab ca. 12.00 Uhr vor und später eher etwas westlich des Südstarts. Ab ca. 2700 m Höhe kann man sich an die



Südflanke der Kofelgruppe versetzen lassen. Hier wird weiter aufgedreht und zum Rosengarten geflogen, zurück über die Kofel, Sella, Pordoi zur Belvedere. Von hier setzt man zum Sprung zur Marmolada an. Zurück zum Landeplatz fliegt man über die Belvedere oder im direkten Endanflug. In den nächsten Bildern ist die Flugroute beschrieben.



Bild 10.19.7 Geht die Thermik am Col Rodella nicht richtig hoch, kann man sich, wenn man etwas überhöht hat (200 m über dem 2484 m hohen Col Rodella kann schon reichen), an die Südflanke der Grohmannspitze versetzen lassen. Am Fuß kann man auch starten, ca. 45 Minuten zu Fuß vom Sellapass. Am Plattkofel steht an der Westflanke meistens ein zuverlässiger Bart, hier wird Maximum gemacht, bevor Richtung Süden geflogen wird.



Bild 10.19.8 Das ist der Blick auf den nächsten Kilometern Richtung Südwest das Fassatal hinunter. Im Bild die markanten Felszacken vor dem Skigebiet Ciampeidié. Wegen der südöstlichen Ausrichtung der Bergflanken wird diese Route morgens geflogen.

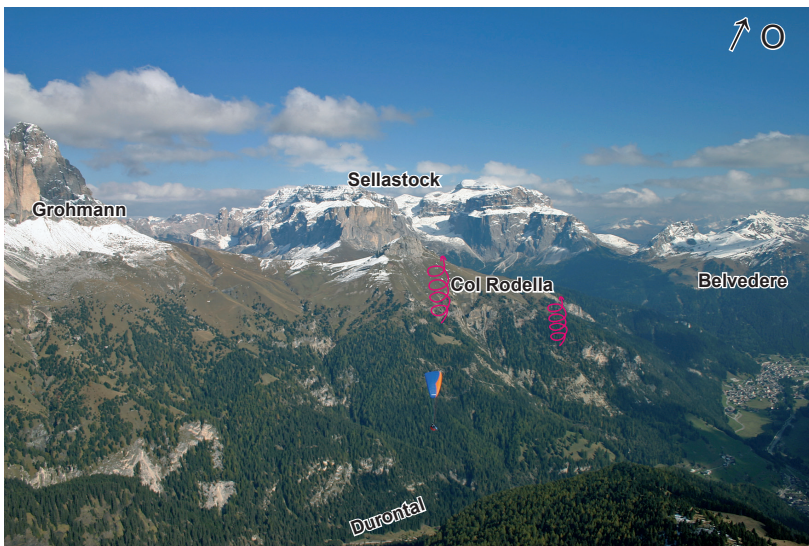


Bild 10.19.9 Beim Rückflug vom Rosengarten ist das der Blick über das Zentrum der Dolomitenfliegerei. Links die Grohmannspitze, in Bildmitte der Sellastock, und rechts die Wiesen der Belvedere. Wenn man das Durontal tief überquert, peilt man die Col Rodella-Südwestflanke an. Ist man noch tiefer, ist über der Seilbahnstütze der letzte Bart. Rechts am Bildrand ist der Landeplatz Campitello.

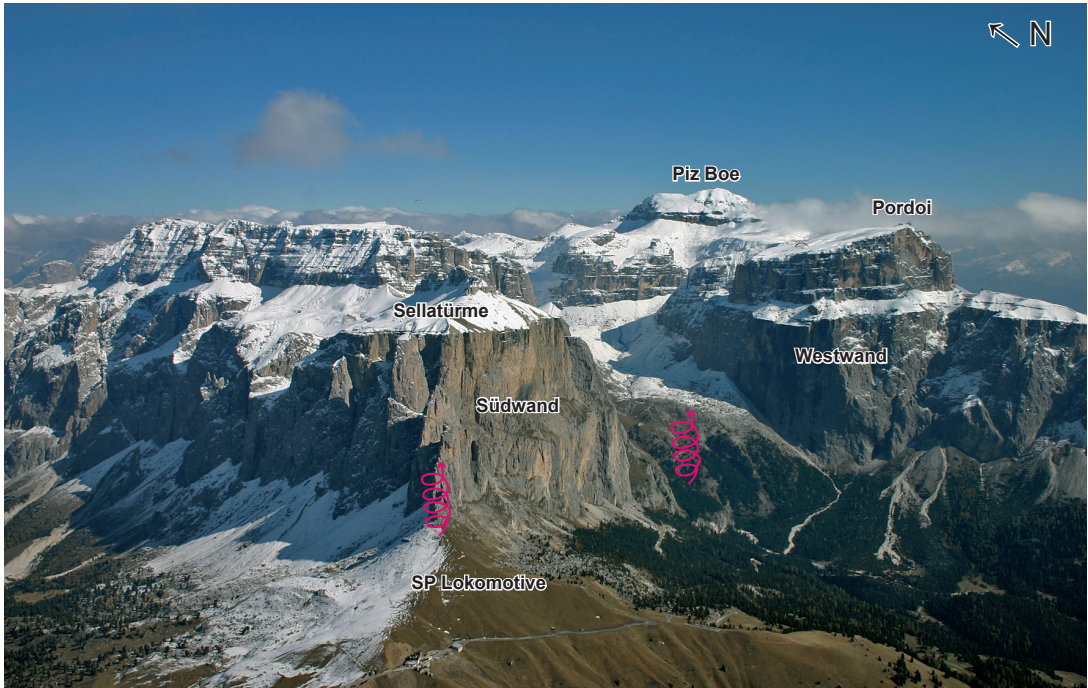


Bild 10.19.10 Beim Anflug des Sellastocks findet man die erste Thermik meistens vor der Südwestecke. Normalerweise trägt aber die ganze Südwand hervorragend, nachmittags ist die Pordoiwestwand eine sichere Thermikquelle. Von der Sella fliegt man mittags weiter zur Pordoisüdwestflanke.

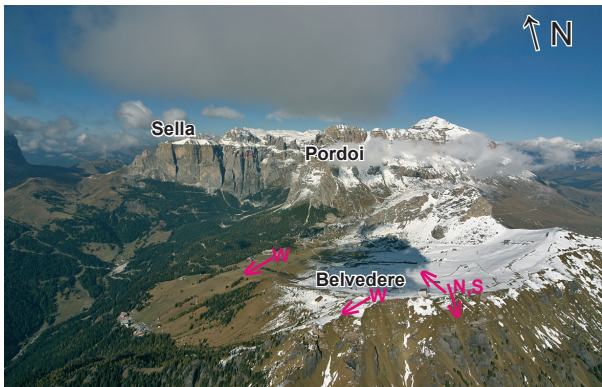


Bild 10.19.11 Hier ist im Vordergrund die Belvedere zu sehen. Ein sehr thermischer Berg. Morgens sind die Südflanken aktiv, nachmittags die Westflanken, hier steht der Fassatalwind dann an. Startmöglichkeiten sind eingezeichnet. An der Bergstation der Seilbahn, die von Canazei hochgeht, kann man nach Süden und Norden starten, Gleitschirme bei der Windfahne auch nach Westen. Drachenflieger fahren bis zur Mittelstation und steigen dort ein. Laufen die Seilbahnen nicht, kann man per Auto zum Wiesenstart fahren.

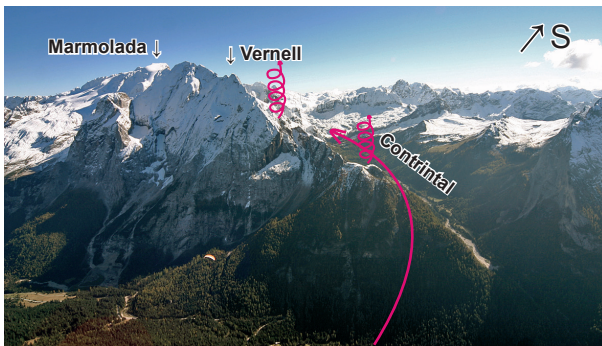


Bild 10.19.12 Die Südflanke der Belvedere ist eine sichere Thermikquelle. Hier wird zur maximalen Höhe aufgedreht und über das Contrinäl vor die Südflanken der Bergausläufer der Marmolada geflogen. Hier wird langsam immer weiter die Höhe gesteigert. Am Vernell wird aufgedreht, bevor der Überflug der Marmolada angegangen wird, Bild 10.19.5. Toplanden auf der Marmolada kann anspruchsvoll sein! Die Startverhältnisse auf dem Gletscher sind oft schwierig.



Bild 10.19.13 Das ist der Blick vom Vernell zurück ins Fassatal. An der Kofelgruppe sieht man eine um einige hundert Meter tiefere Basis. Die feuchtere Luft des Grödnertals sickert hier ein. Südlich des Fassatals ist es die feuchte Luft der Poebene. Im Fassatal selbst ist die Basis meistens am höchsten, 4000 m werden im Herbst öfter erreicht.



Bild 10.19.14 Eine schöne Aufgabe, die selten geflogen wird, ist die Umrundung des Sellastocks. Bei den Skifahrern ist sie als Sella Ronda bekannt. Dazu dreht man zuerst am Sellastock auf, fliegt zum Pordoi, dann fliegt man am Piz Boe, auf der Ostseite des Sellamasivs, an Corvara vorbei zum Sassongher, siehe Bild 10.19.6. Hier dreht man auf und fliegt die Bergkette nach Westen ab und quert anschließend auf die Sellastockwestwand. Der Blick geht nach Osten zum Tofanemassiv bei Cortina.

Bild 10.19.15 Das ist der Blick vom Pordoipass zum Tofanemassiv. Eine etwas schwierigere Aufgabe ist der Flug nach Cortina und zurück. Belohnt wird man mit gewaltigen Panoramen. Beim Hinflug fliegt man vom Pordoi über den Col di Lana, beim Rückflug über den Sassongher bei Corvara.

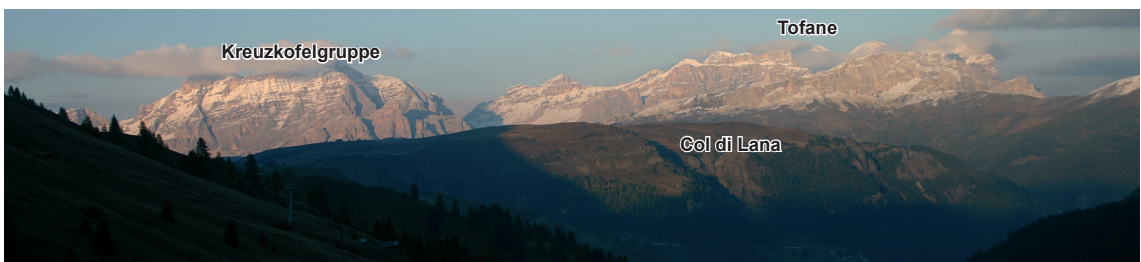




Bild 10.19.16 Der Col Rodella mit dem Süd und Oststartplatz. Im Tal sieht man den Landeplatz in Campitello neben der Seilbahn. Die Hausbärte sind markiert.

Bild 10.19.17 Im Herbst geht es in den Dolomiten an den tollen Hochdruckwochenenden extrem zu. Die Thermik kann immer noch sehr stark und turbulent sein. Aufpassen muss man auf Nordlagen, an diesen Tagen passieren leider häufiger Unfälle und aufgrund der Massen kommt es auch zu Kollisionen.



Bild 10.19.18 Der Oststart, im Hintergrund der Startplatz Lokomotive.



Bild 10.19.19 Anflug auf Pordoi von der Belvedere.



Bild 10.19.20 Anflug vom Langkofel zum Sellamassiv. Rechts Pordoi mit Piz Boe. Unten rechts der Sellapass.

Foto: Nina Brümmer



Bild 10.19.21 Flug über der Belvedere, links Pordoi am Horizont die Kreuzkofelgruppe und Laguazoi. Der Wendepunkt der Speikbodendreiecke, Fluggebiet 18.



Bild 10.19.22 Links die thermisch ergiebige Belvedere Südflanke, rechts die Marmolada.

Ausweichfluggebiete

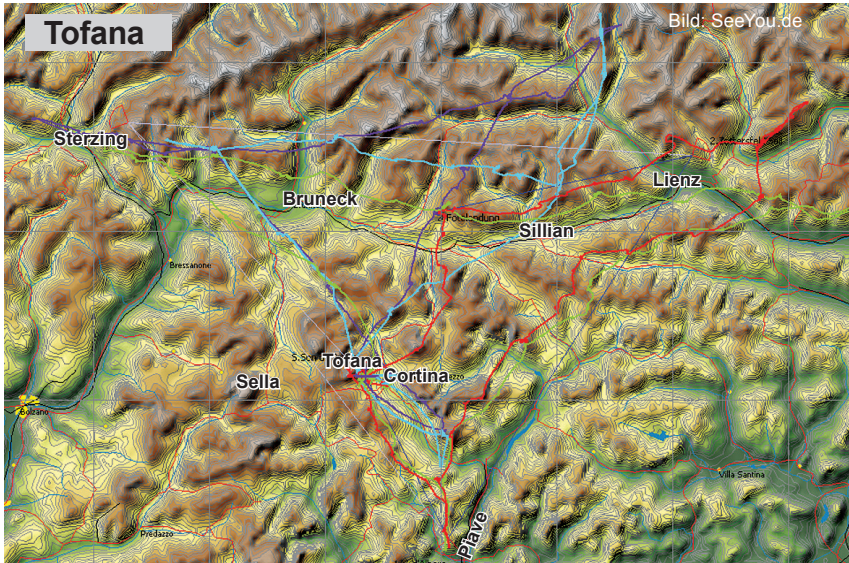


Bild 10.19.23 *Drachenflieger starten zu riesigen Aufgaben von der Tofana. Der erste Wendepunkt wird ins Piavetal gelegt, dann wird gegen den Uhrzeigersinn bis hinter Lienz geflogen (Fluggebiet 18). Abends geht's vom Pustertal (Gebiet 17) über den Kronplatz wieder zurück. Mehrere Flüge über 300 km sind von hier gemeldet.*

Drei Zinnen und Monte Piana



Bild 10.19.24 *Wenn es im Fassatal sehr überlaufen ist, steht mit den Drei Zinnen ein beeindruckendes Fluggebiet zur Verfügung. Im Bild ist das Rifugio Auronzo unterhalb der Südwände der Drei Zinnen zu sehen. Eine lohnende, aber teure Mautstraße führt dort hinauf. Man darf sogar mit dem Wohnmobil vor dieser gewaltigen Kulisse übernachten. Man kann im Gras-Geröllfeld unterhalb der Wände westlich des Parkplatzes starten (Bild rechts). Bei den weiten Dreiecksflügen von der Tofana wird hier vorbeigeflogen.*

Das berühmte Drei-Zinnen-Panorama ist die Ansicht aus Norden und Westen, vergleiche Bild 10.19.27.



Foto: Nina Brümmer

Bild 10.19.25 *Unterhalb des Wandfußes, ca. 50 bis 100 Höhenmeter vom Parkplatz entfernt, kann nach Süden gestartet werden. Südlich des Parkplatzes bricht das Gelände einige hundert Meter steil ab. Das ist die thermische Abrisskante. Nach dem Start fliegt man über die Hochebene dorthin, um aufzudrehen. Erst mit weiterer Überhöhung lässt man sich an die Felswände versetzen. Der normale Landeplatz ist die riesige Wiese aus Bild 10.19.28. Findet man unterhalb der Drei Zinnen keine Thermik und reicht es im Gleitflug dort aber nicht hin, dann kann auf der abfallenden großen Wiese mit dem achteckigen Stall gelandet werden.*



Bild 10.19.26 Der Wandfuß der Drei Zinnen ist etwas anspruchsvoller zu befliegen. Relaxter geht es auf dem Monte Piana zu. Die Startwiese oberhalb des Rifugio Bosi ist flach, für Drachenflieger nicht geeignet. Wenn man hier vor der Südflanke aufgedreht hat, kann man an die Drei Zinnen im Hintergrund fliegen. Man erkennt dort die Abrisskante, sie ist den Südwänden mit dem Parkplatz ein Stück vorgelagert. Ein Shuttlebus bringt einen vom Parkplatz Monte Piana hinauf. Vom Fahrer erhält man weitere Informationen zur Landeplatzsituation.



Bild 10.19.28 Die riesige Landwiese neben der Straße, von der die Mautstraße zum Rifugio Auronzo abbiegt, liegt ca. 500 m nördlich vom Misurina See. Der Talwind kommt aus Süden. Das Fluggebiet um die drei Zinnen ist nicht offiziell (vorher erkundigen). Das Drei-Zinnen-Panorama vom Restaurant „Drei Zinnenblick“ bei Schluderbach. Hier sind weitere Landeplätze vorhanden.



Bild 10.19.27 Die Schatten der Drei Zinnen. Das Fliegen in dieser Bergwelt ist beeindruckend.





Bild 10.19.30 Das Rosengartenpanorama von Westen, rechts geht's zum Karerpass.

Rosengarten



Bild 10.19.31 Der Rosengarten östlich von Bozen ist ein ideales Nachmittagsfluggebiet. Die gesamten Wände sind westlich ausgerichtet. Eine große leicht abfallende Landwiese mit bewirtschafteter Hütte ist 1 km östlich der Seilbahn zur Rosengartenhütte. Im Bild oben ist die Startwiese unterhalb der Rosengartenhütte. Im Bild 10.19.30 ist rechts

ein weiterer Startplatz zu sehen. Vom Karerpass geht die Seilbahn zum Südstart hinauf. Wenn man noch etwas weiter hoch geht, kann man hier sogar östlich starten und früh Thermik fliegen!

Schöne Streckenflüge sind für Einsteiger nachmittags vor dem Rosengartenmassiv und mit einer Talquerung zur Latemargruppe möglich. Ein weiterer Landeplatz ist am östlichen Ende von Tiers auf einer großen Wiese.

Bild 10.19.32 Bei Inversionswetterlagen kann mit Hilfe der senkrechten Felswände durch relativ nahes Fliegen am Berg die Inversion überwunden werden. Die besten Startplätze befinden sich dann direkt am Hangfuß wie am Sellapass oder am Fuß der Grohmannspitze. Von der Rosengartenhütte klettern manche ca. 100 m den Klettersteig hinauf und starten dort vor der Felswand.





Bild 10.19.33 Wenn es am Südstart des Col Rodella nicht hoch geht, startet man besser vor den Felswänden wie in Bild 10.19.32 erklärt.



Foto: Nina Brümmer

Bild 10.19.34 Start am Col Rodella nach Süden.



Bild 10.19.35 Der große Landeplatz von Campitello neben der Col Rodella Seilbahn. Im Hintergrund sieht man die Belvedere.

Tipp:

Der Start am Laguazoi (Falzaregopass) und der Flug vor der Kreuzkofelgruppe ist im "Thermikfilm" zu sehen. Der kommt bald auf Youtube.

Infokasten

Col Rodella, Campitello ($\Delta H = 900$ m)

Die Start- und Landeplätze (1400 m) sind in den Bildern 10.19.4 und 16 beschrieben.

Seilbahn: www.dolomitisuperski.com

Tel. + 39-0471-795397

Tourismus: www.canazei.org

Günstige Seilbahnkarten mit dem Panoramapass für das ganze Fassatal!

Club: [Parapendio Club Gherdëina auf Facebook](#)

Belvedere, Canazei ($\Delta H = 900$ m)

Die Startplätze sind im Bild 10.19.11 beschrieben. Zu den Wiesenstarts fährt man Richtung Pordoipass und eine Kehre vor den Hotels (ca. 200 Höhenmeter unterhalb des Passes) fährt man rechts rein und am Bauhof vorbei zu den Windfahnen. Wenn die Bahn läuft, kann man auch am Gipfel nach Süd, Nord und West starten.

Seceda, St. Ulrich ($\Delta H = 850$ m)

Startplätze (SO, SW) südlich der Bergstation (10 min). Anspruchsvoll, nicht für Streckeneinsteiger. Landeplatz (1250 m): Piste an der Talstation der Secedabahn, abfallend.

Seilbahn: siehe oben

Tourismus: www.valgardena-groeden.com

Club: siehe Col Rodella

Rosengarten ($\Delta H = 650$ m)

Seilbahn zur Rosengartenhütte (W) oder am Karerpass mit der Seilbahn nach Osten hoch (S-W), nach kurzem Fußmarsch auch SO möglich. Startplätze auf den Skipisten, Landeplätze auf gemähten Wiesen. Bilder 10.19.30 und 31.

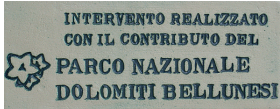
Zum Streckenfliegen wegen der westlichen Ausrichtung erst nachmittags gut geeignet. Ausnahme: Südoststarts am Rotwandmassiv, siehe Bild 10.19.22

Drei Zinnen ($\Delta H=650$ m)

Siehe Bilder ab 10.19.24.

20 Feltre, Belluno

Die Berge nördlich der unteren Piave liegen im schönen Nationalpark der Belluneser Dolomiten. Bereits Anfang der 90er Jahre entdeckten die Piloten dieses Gebiet als Streckenflugrennstrecke. Ambitionierte 100er Ziel-Rückflüge vom Mt. Avena zum Mt. Dolada wurden ausgeschrieben, aber selten geflogen. Nach einem sehr erfolgreichen World-Cup wurde die Flugarena sehr bekannt. Im Gegensatz zum benachbarten Bassano im Süden ist hier allerdings wesentlich weniger los. Als Fluggebiet ist es ein Traum. Mit dem Auto gelangt man zum Startplatz auf dem Mt. Avena, an dem sogar mit Drachen recht einfach topgelandet werden kann.



Von Belluno fährt man zum Landeplatz nach Pieve d' Alpago und weiter zum Rif. Dolada zum Startplatz.



Bild 10.20.2 Am Südoststart vom Mt. Avena.

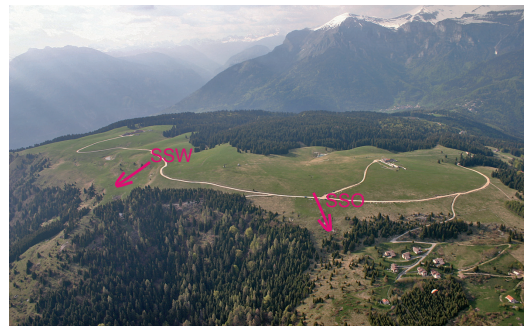
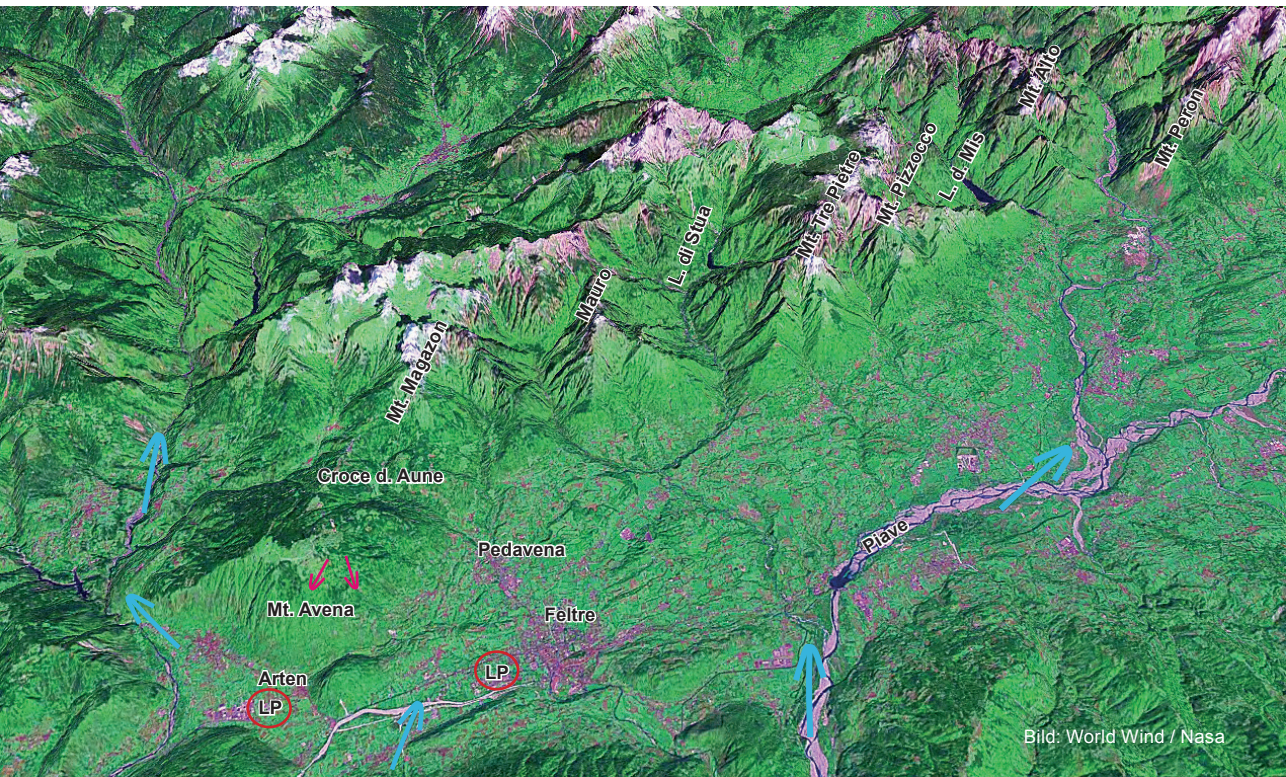


Bild 10.20.3 Mit dem Auto fährt man von Feltre über Pedavena und Croce d. Aune direkt zum Startplatz auf den Aussichtsberg Mt. Avena.

Bild 10.20.1 Hier ist der westliche Teil der Rennstrecke Feltre, Belluno zu sehen. Start- und Landeplätze sind markiert.



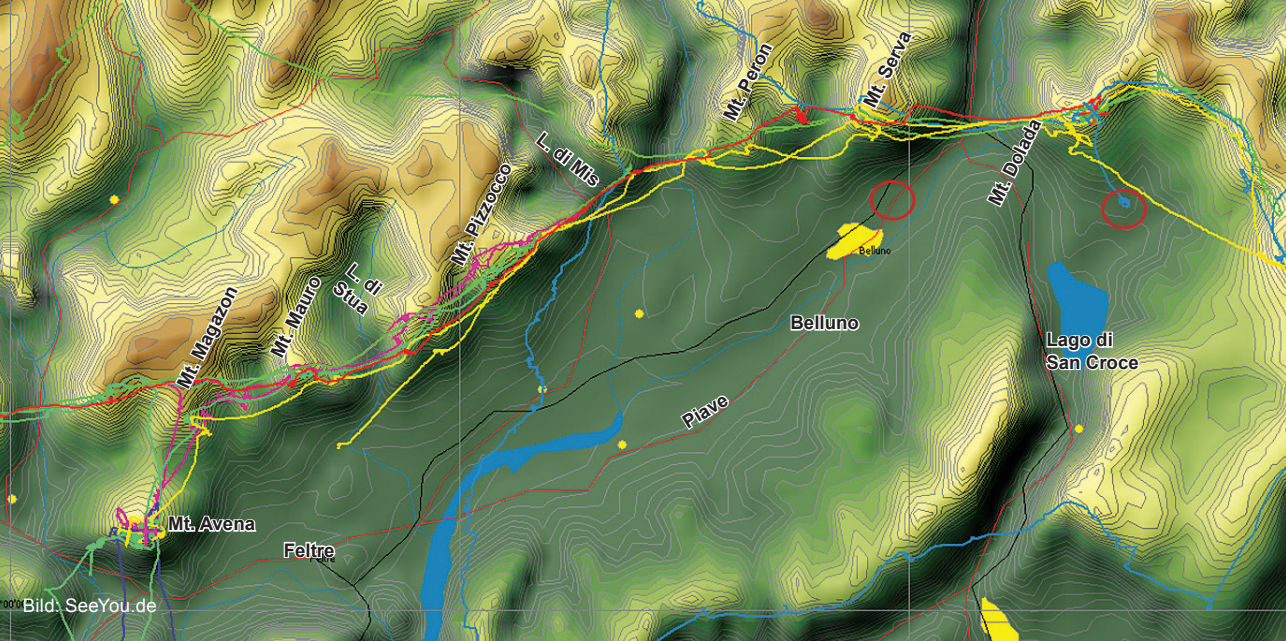


Bild 10.20.4 Flüge zwischen der Rennstrecke Mt. Avena und Mt. Dolada sind abgebildet. Die Flugroute ist auf den ersten Blick zu erkennen. Vom Mt. Avena wird der Mt. Magazon angefliegen, das ist die einzige Schwierigkeit an normalen thermischen Tagen auf dem Weg bis zum Mt. Serva bei Belluno. Der Weg führt über alle südlichen Bergflanken, die zur Piave abfallen. Am Mt. Mauro sieht man im Norden einen kleinen Stausee, den Lago di Stua, weiter geht's am Lago di Mis vorbei zum Mt. Serva. Streckenflugeinsteiger können, um die Aufgabe kürzer zu halten, bereits vor dem Lago di Mis oder am Mt. Serva umdrehen. Fortgeschrittene können den Sprung zum Mt. Dolada angehen, hier kann an den südwestlichen Bergflanken der Flug verlängert werden. Der Rückflug folgt der gleichen Route. Auf den nächsten Bildern ist das Gelände zu sehen.

Bild 10.20.5 Hier ist der östliche Teil der Rennstrecke Feltre, Belluno zu sehen. Start- und Landeplätze sind markiert.

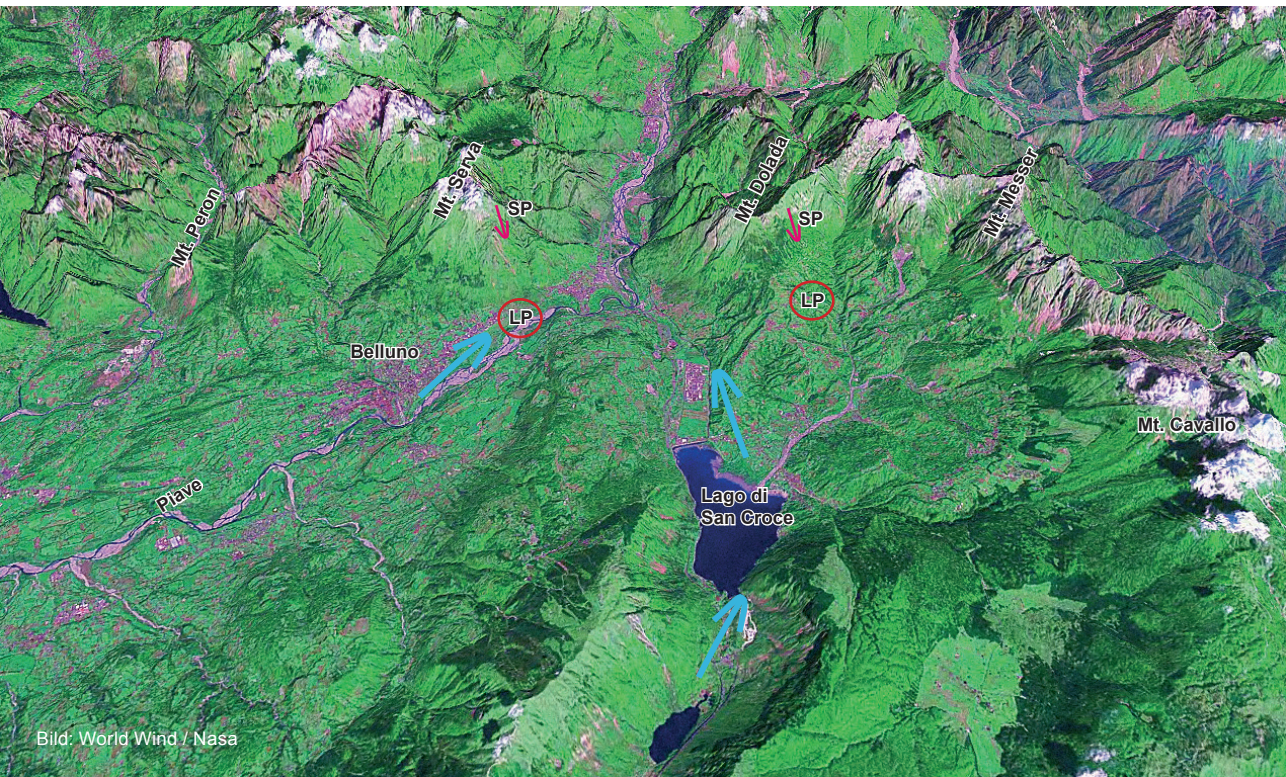




Bild 10.20.6 Vom Mt. Avena ist das der Blick nach Nordost. Man sieht die ersten Berge auf dem Weg nach Belluno. Der Monte Avena ist thermisch sehr aktiv, in der Früh auf der südöstlichen Bergflanke, später südlich und abends gibt die südwestliche Flanke Thermik ab. Der Sprung zum Magazon ist der größte auf dem Weg bis nach Belluno. Es sollte also möglichst hoch aufgedreht werden. Gleitschirmpiloten benötigen ca. 400 m Überhöhung, um recht zuverlässig an der Wiesenflanke des Mt. Magazon Anschluss zu bekommen. Ist die Basis niedriger, kann man es trotzdem versuchen, ein großer Notlandeplatz neben der Auffahrtstraße, kurz vor Croce d' Aune, kann bei fehlender Thermik erreicht werden. Siehe Bild 10.20.1.



Bild 10.20.7 Ist der Sprung zum Magazon geglückt, ist die Flugroute nach Osten nicht zu verfehlen. Der Talwind strömt die Piave hinauf nach Nordosten. Die südliche Talwindkomponente sorgt dafür, dass alle Südflanken im Luv sind. Hier ist die Bergspitze (der östliche Ausläufer des Mt. Pizzocco zu sehen) vor dem Sprung über den Lago di Mis zu sehen. Einsteiger fliegen hier wieder zurück.



Bild 10.20.8 Im Bild ist der Blick zurück vom Mt. Serva nach Westen zu sehen. Am Mt. Serva und Mt. Dolada steht der Talwind stark an, hier kann man aus geringen Höhen aufsoaren. Im Bild 10.20.5 sind die Talwinde eingezeichnet, ein starker Wind über den Lago di S. Croce (Kitesurfingsee) hilft dabei sehr. Schnelle Piloten delfinieren vor den Bergflanken und drehen erst vor größeren Talsprüngen auf. Vor dem Mt. Pizzocco liegt rechts der Lago di Mis.

Foto: Sergey Kostromifin



Foto: Sergey Kostromitin

Bild 10.20.9 Im Bild ist die thermisch aktive Felsflanke des Mt. Peron zwischen Lago di Mis und Mt. Serva zu sehen.



Foto: Sergey Kostromitin

Bild 10.20.11 Vor der Querung vom Mt. Serva über die Piave zum Mt. Dolada sollte möglichst viel Höhe aufgebaut werden.



Bild 10.20.10 Der Startplatz neben dem Rifugio Dolada ist nicht groß, aber anfängertauglich. Vom Parkplatz aus ist er nur 100 m entfernt. Die Thermik steht an der ganzen Bergflanke an.



Bild 10.20.12 Der Landeplatz ist etwas westlich von Pieve d' Alpago. Man sieht ihn vom Startplatz aus. Im Bild 10.20.5 der rechte LP.



Bild 10.20.13 Abendflug am Monte Avena. Es stehen auf der ganzen Flugstrecke genügend Außenlandeplätze zur Verfügung. Auf Stromleitungen muss man, wie überall in Italien, sehr aufpassen.



Große Aufgaben

Bild 10.20.14 Ein gewaltiges Panorama des Alpenhauptkamms ist von Levico aus zu sehen.

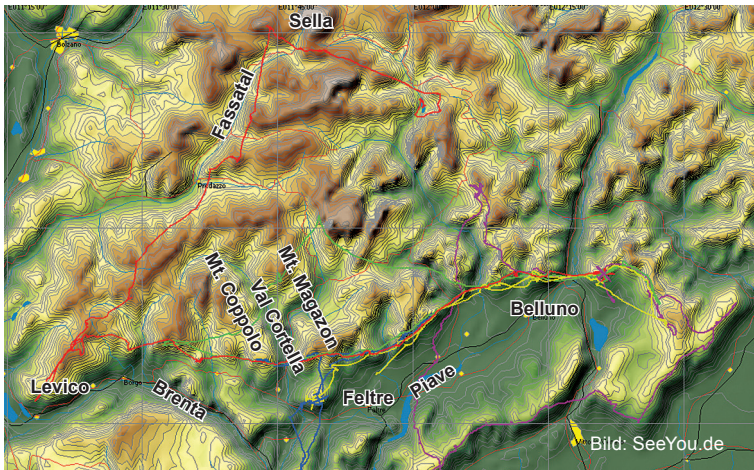
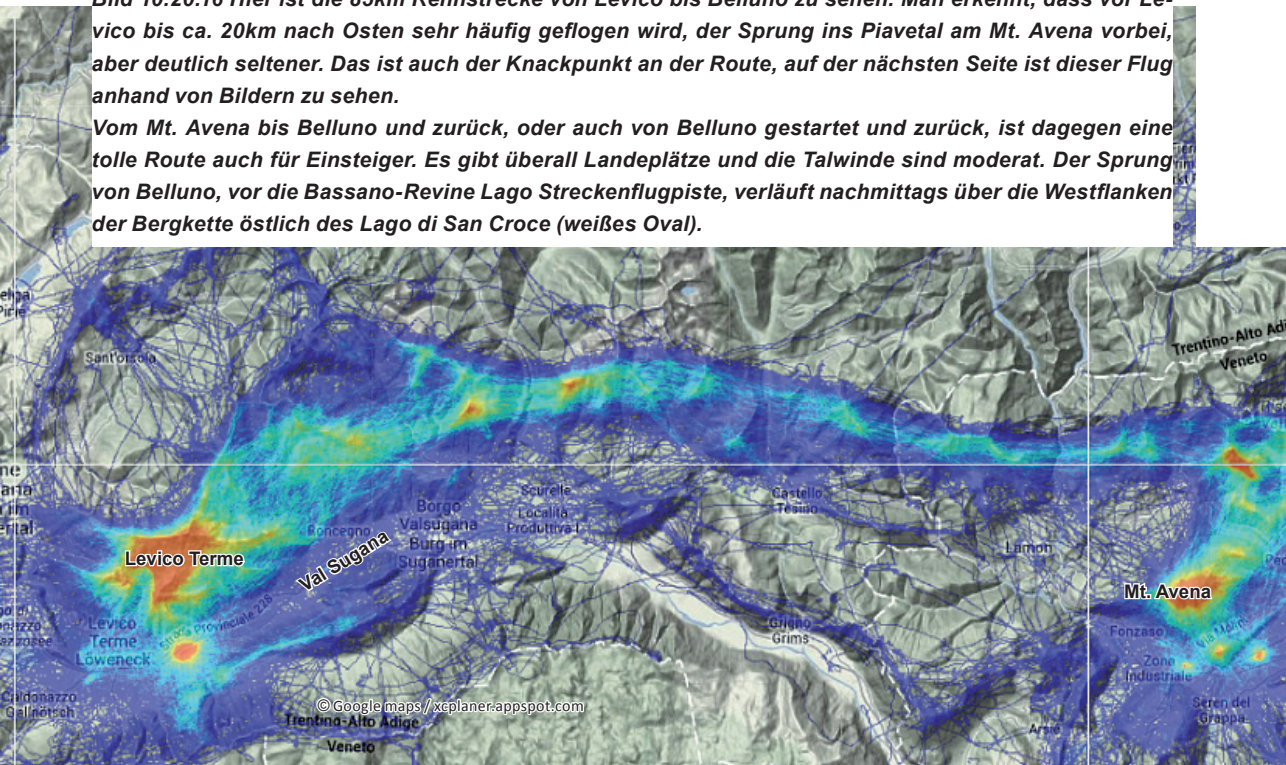


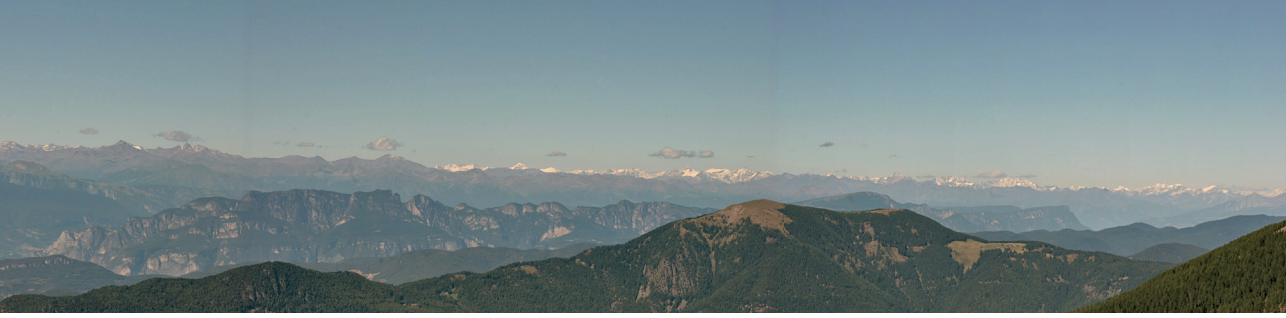
Bild 10.20.15 Mit der Verbindung der Piave zur Brenta lassen sich Flache Dreiecke wesentlich vergrößern. Selten werden FAI-Dreiecke geflogen. Das rote ist ein 172er des Lokalmatadors Maurizio Bottegai. Er flog von Belluno an Feltre vorbei nach Levico Terme, von dort nach Norden ins Fassatal zum Langkofel (Fluggebiet Nr. 19) und an der Belvedere vorbei. Im Bild 10.20.4 sieht man die Tracks der Piloten vom Mt. Magazon

nach Osten und in 10.20.6 sieht man das Panorama. Bei der Querung über das Val Cortella stehen wenig Landeplätze zur Verfügung. Hat man am Monte Coppel aufgedreht, gibt es wieder genügend große Landeplätze. Aufgrund dieser Schwierigkeit sollten den Ausflug vom Mt. Magazon nach Westen keine Streckenflugeinsteiger angehen. Vergleiche Bild 10.21.1.

Bild 10.20.16 Hier ist die 85km Rennstrecke von Levico bis Belluno zu sehen. Man erkennt, dass vor Levico bis ca. 20km nach Osten sehr häufig geflogen wird, der Sprung ins Piavetal am Mt. Avena vorbei, aber deutlich seltener. Das ist auch der Knackpunkt an der Route, auf der nächsten Seite ist dieser Flug anhand von Bildern zu sehen.

Vom Mt. Avena bis Belluno und zurück, oder auch von Belluno gestartet und zurück, ist dagegen eine tolle Route auch für Einsteiger. Es gibt überall Landeplätze und die Talwinde sind moderat. Der Sprung von Belluno, vor die Bassano-Revine Lago Streckenfluggpiste, verläuft nachmittags über die Westflanken der Bergkette östlich des Lago di San Croce (weißes Oval).





Levico Terme und der Flug bis Belluno

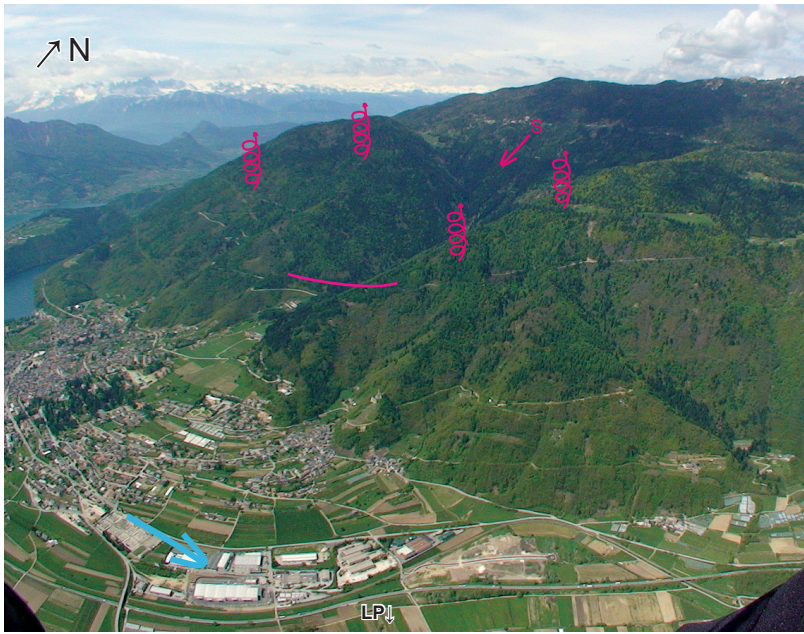
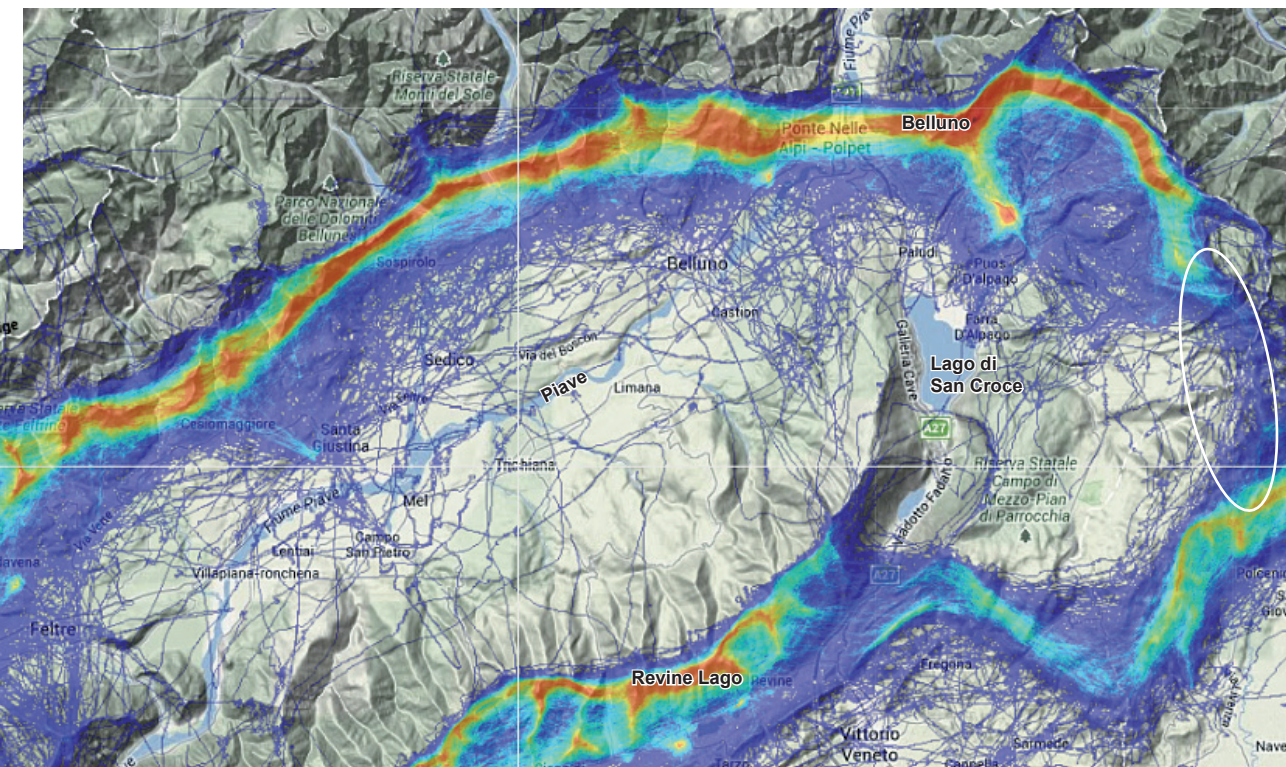


Bild 10.20.17 Die Hausbärte stehen in Levico, links oder rechts vor den Waldflanken. Bei westlichem Wind eher links und bei östlichem eher rechts. Unten läuft eine Stromleitung quer über das Tal! Diese stört nicht, es sei denn man soart sich bei der Thermiksuche ziemlich weit runter. Zum Streckenfliegen verläuft die Route fast immer nach Osten, im Westen kommt nach wenigen Kilometern das breite Eisacktal und Trento. Siehe die Skyway-Karte unten.



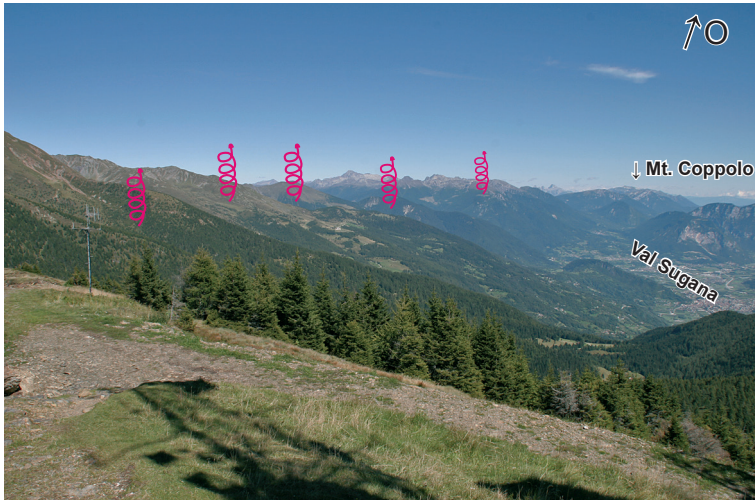


Bild 10.20.18 Hier ist der Blick von Levico Terme nach Osten zu sehen. Rechts ist das Brentatal (Val Sugana), im Hintergrund der Monte Coppolo vor dem Val Cortella. Die Bergflanken links im Bild sind der Flugweg.

Levico Terme ist nur ein paar Autominuten von Trento entfernt. Auf dem Weg durchs Val Sugana nach Bassano fährt man direkt daran vorbei. Es ist ein tolles, nach Süden und Südwesten ausgerichtetes, Fluggebiet. Mit dem Auto

fährt man die Straße zum Skigebiet Panarotta hoch. Auf der Abzweigung nach Vetricolo fährt man direkt am Startplatz vorbei. Drachen starten auf einer Rampe, Gleitschirme auf einem schön hergerichteten Platz direkt vor der Gaststätte. Bereits ab 11.00 Uhr steht am Berg zuverlässig die Thermik an. Streckenflüge Richtung Osten und zurück sind für Einsteiger geeignet. Stefan Bocks flog von hier schon nach Deutschland.



Bild 10.20.19 Hier ist das Panorama nach ca. 10km zu sehen. Man erkennt den Talschluss und das Gebiet, in dem es weniger Landeplätze gibt. Wer an der letzten eingezeichneten Thermikquelle hoch ist, kann weiter fliegen. Wer hier nicht Basis erreichen kann, sollte nicht tief weiterfliegen sondern eher wieder umdrehen.



Bild 10.20.20 Wer von der letzten Thermik aus dem vorherigen Bild weiter fliegt, sieht den Mt. Coppolo. Dahinter rechts ist schon der bewaldete Mt. Avena zu erkennen, hinter ihm liegt Feltre. Wer am Mt. Coppolo hoch ist, kann schon das Piavetal im Gleitwinkel erreichen. Man hält sich auf der Route allerdings nördlich hinter dem Mt. Avena immer an der Bergkette, vergleiche die Skyway-Karte auf der vorherigen Seite.

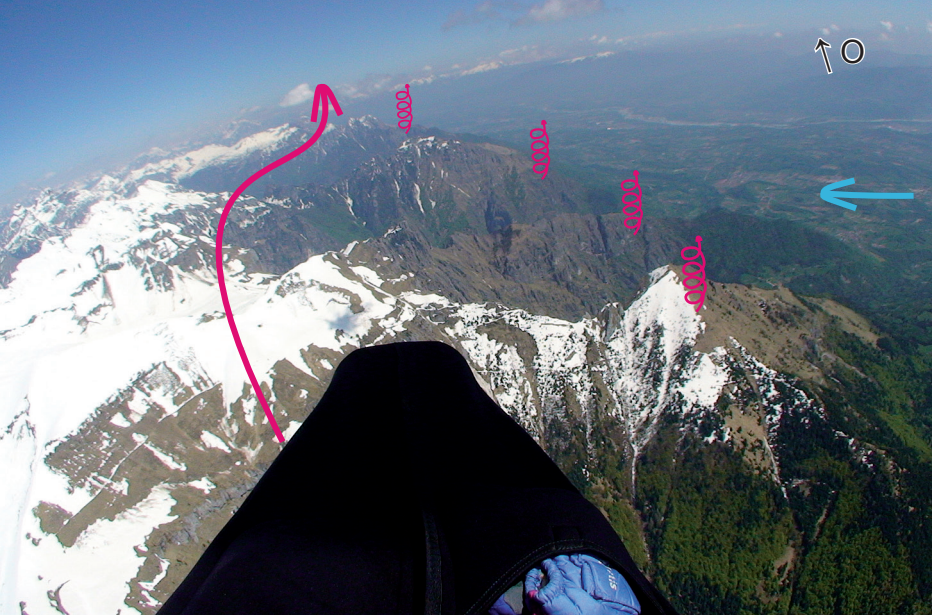


Bild 10.20.21 Der Flug auf Höhe Mt. Avena, aber an der nördlichen Bergkette am Mt. Magazon, siehe Bild 10.20.4. Von hier geht es jetzt von Rippe zu Rippe. Wenn man hoch ist, fliegt man wie auf der eingezeichneten Route, wenn man tief ist, eher von vorgelagerter Rippe zu Rippe, siehe die eingezeichneten Thermikringel.

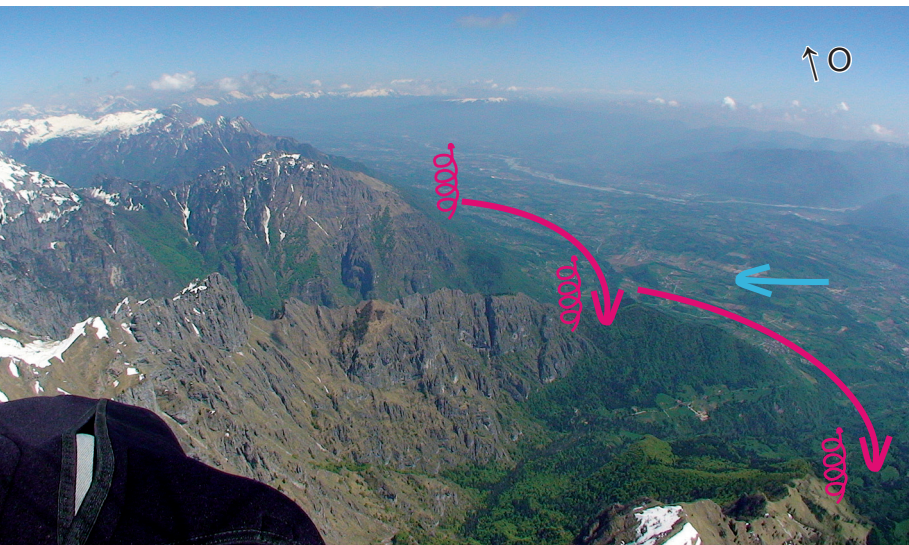


Bild 10.20.22 Zwei dieser Kessel in der Nahansicht. Beim Flug nach Osten stellen die Kessel kaum Probleme dar. Wenn der Streckenflieger runter sinkt, schiebt ihn der Talwind eh zur nächsten Rippe, der Abrisskante. Wenn man allerdings von Osten nach Westen zurückfliegt, sinkt man innerhalb des Kessels ins Talwindlee. Da ist es besser, wie eingezeichnet zu fliegen und nicht tief hinten im Kessel.

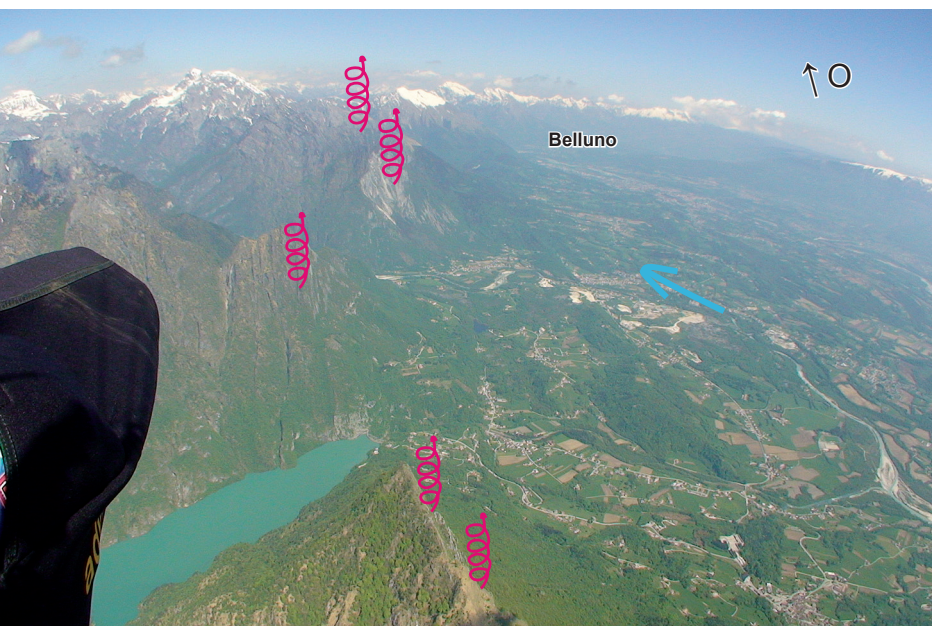


Bild 10.20.23 Im Bild der Lago di Mis. Dieses Spiel von Rippe zu Rippe geht immer so weiter, bis man Belluno erreicht. Am Horizont sieht man schon die Westflanke der Berge hinter dem Lago di San Croce. Vergleiche ab hier auch die Bilder ab 10.20.7.



Bild 10.20.24
Die Belluneser Alpen sind ein landschaftlich sehr reizvolles Gebiet. Im Süden mit dem Piavetal sehr lieblich und schon im Frühjahr recht warm und im Norden mit dem Blick in die Dolomiten Hochalpin.

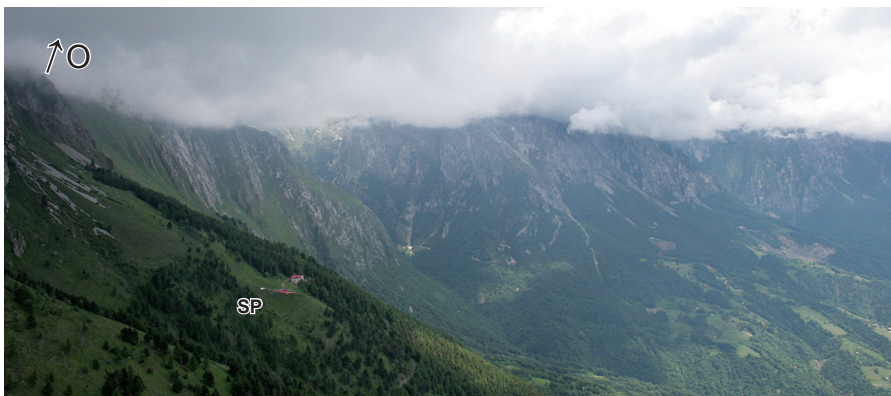


Bild 10.20.25 Der Blick an einem tiefbasigen Tag vom Startplatz Belluno nach Osten. Diese Bergkette mit der Westflanke ist an guten Tagen der Weg zur Bassano-Revine Lago Strecke.



Bild 10.20.26 Der Monta Avena, rechts unten Felstre.

Bild 10.20.26 Tolle Radlstricke auf den Mt. Magazon von Croce d. Aune, sieh Bild 10.20.1.



Bild 10.20.28 Der Landeplatz in Barco, bei Levico Terme. Er ist Treffpunkt der Fahrgemeinschaften und auch für Drachen super geeignet.

GPS: N 46°00'34" O 11°20'03" 430m.





Bild 10.20.29 Auf dem Mt. Avena, freier Blick nach Norden in die Dolomiten.



Bild 10.20.30 Der Landeplatz von Levico Terme liegt in Barco, östlich von Levico.



Bild 10.20.31 Der schöne Startplatz in Vetriolo.



Bild 10.20.32 Einer der Landeplätze vom Avena ist in Arten beim Industriegebiet. Ein größerer für Drachen ist am westlichen Ortseingang vor Feltre bei der Pizzeria.

Mt. Avena, Feltre ($\Delta H =$ bis 1050 m)

Die Start- und Landeplätze (330 m) sind in den Bildern 10.20.3 und 18 besprochen.

Flugschule: www.swingitalia.com

Tel. +39-0439-56630

Tourismus: www.comune.feltre.bl.it

Ein Tourismusbüro ist auch in Croce d. Aune neben der Abzweigung zum Avena.

Mt. Dolada, Belluno ($\Delta H =$ 800 m)

Die Start- und Landeplätze (690 m) sind in den Bildern 10.20.10 und 12 besprochen.

Schule und Club: www.deltaclubdolada.it

Tel.: +39-338-3390070

Rif. Dolada Tel.: +39-0437-478048

Tourismus: www.comune.belluno.it

Weitere Startmöglichkeit am Monte Serva, mit dem Auto Richtung Col Roanza bis Gasthaus Roanza, ab dort zu Fuß oberhalb der Baumgrenze. Der Landeplatz liegt beim Flugplatz (vorher erkundigen) oder auf Wiesen: Achtung Flugplatzverkehr.

Levico Terme ($\Delta H =$ bis 1050 m)

Die Start- und Landeplätze (500 m) sind in den Bildern links und 10.20.17 besprochen. LP, GPS: N 46°00'34'' O 11!20'03'' 430m.

Club: www.vololiberotrentino.it

Tel.: +39-0461-724380

Tel.: +39-338-8916338

Tourismus: www.comune.levico-terme.tn.it

Info:

Die vorgestellten Fluggelände sind nicht so gut vor Nordwind geschützt wie Bassano. Die Zufahrtsstraße Panarotta wird geräumt, die anderen sind manchmal bis in den April hinein wegen Schnee nicht passierbar.

Kontrollzone: Die CTR-Aviano ist bei Belluno zu beachten. Aktuelle Infos beim Club einholen. Siehe Bilder 10.21.17 und 10.21.23.

Tipp:

Das Fluggebiet Levico Terme ist im "DVD-Fluggebieteführer" gezeigt. Dort ist auch der ganze Flug bis Belluno und zurück im Detail zu sehen. www.Thermikwolke.de

21 Bassano

Bassano mit dem Fluggebiet Mt. Grappa ist eins der bekanntesten Fluggebiete der Welt, viele Meisterschaften und extrem häufig gutes Flugwetter sorgten dafür. Bereits ab Februar werden hier am Alpensüdrand größere Strecken geflogen. Viele Piloten fahren im Frühjahr zum Trainieren hierher oder um die neuen Flügel einzufliegen. Bassano ist „das“ Ausweichfluggebiet bei Nordföhn. Es ist selten, dass der Nordwind so stark ist, dass hier nicht geflogen werden kann. Schlechter sind die Genuatiefs, diese bringen viel Regen.

In Bassano stimmt die Infrastruktur. Eine Flugschule, Shuttleservice, ein Campingplatz, viele Hotels und tolle Restaurants sind vor Ort.

Startplätze für alle Himmelsrichtungen (außer Nord) sind vorhanden. Der Wind weht im unteren Bereich fast immer aus südlichen Richtungen, oft als dunstige Luft der Poebene.

Bild 10.21.1 Hier ist das Hauptfluggebiet um Bassano herum zu sehen. Im oberen Teil des Bildes sieht man die Verlängerung nach Norden mit den Streckenfluggebieten Feltre (Monte Avena) und Levico Terme, Gebiet Nr. 20.



Bild 10.21.2 Die imposante Drachenrampe am Südoststart (Pedana) ist neben einem Café, 100 m entfernt vom Gleitschirmstartplatz.

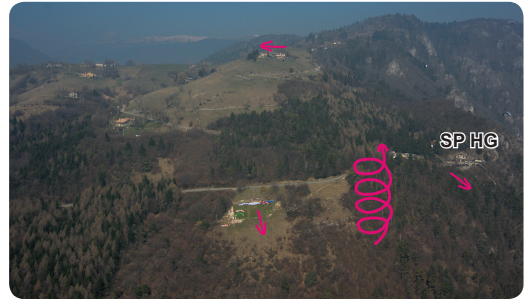


Bild 10.21.3 Zu den Startplätzen fährt man von Semonzo an der Kirche vorbei Richtung Monte Grappa. Der Hauptstartplatz „Da Bepi“ ist direkt neben der Strasse, südlich ausgerichtet und mit Schutzmatte ausgelegt. Er ist uneben und bei Feuchtigkeit glatt, es gibt Einfachere. Die Gleitschirmstartplätze nach Osten sind auf dem Costalunga und meistens morgens gut geeignet.





Bild 10.21.4 Hier sind die weiten Flüge in der Übersicht zu sehen. Der gelbe Track geht bis nach Slowenien, vergleiche Gebiet Nr. 22. Der rote und blaue Flug sind Flache Dreiecke mit Einbeziehung der Piave-Rennstrecke aus Gebiet Nr. 20. Standardflüge sind hier Flache Dreiecke, das Gelände bietet sich einfach dafür an. Nach Osten kann bis Tolmin (SLO) und weiter geflogen werden, immer am südlichen Alpenrand entlang. Der Talwind strömt fast immer mit einer südlichen Komponente an die Berge, je nach Höhenwind mal mehr östlich oder westlich. Von Bassano bis zum Lago di Santa Croce sind es ca. 50 km, ein Flaches Dreieck damit 100 km. Eine Verlängerung nach Westen zum Mt. Pau und zurück ergibt ca. 150 km. Beim Talsprung über die Piave nach Valdobbiadene tun sich Gleitschirme öfter schwer, es ist recht weit. Die weitere Strecke bis Revine ist dann wieder einfacher. Der kleine Talsprung von Revine weiter nach Osten ist relativ einfach. Von Bassano zum Mt. Cavallo und retour sind es ca. 140 km als Flaches Dreieck, genauso wie der rote Track, der allerdings von Revine gestartet und im Uhrzeigersinn geflogen wurde. Die Routen zwischen Mt. Pau und Revine sind auf den folgenden Seiten bebildert erklärt.

Weht in der Höhe ein Nordwind, ist im unteren Bereich trotzdem mit Talwind an die Berge aus Süd zu rechnen. Diese Luft der Poebene ist dunstig, dreckig, aber trotzdem thermisch ergiebig. Je klarer die Luft ist, umso stärker weht die Luft in der Höhe aus nördlicher Richtung. Thermik versetzt es dann häufig zuerst nach Norden, dann nach Osten und oben bockig nach Süden. Es ist dann besser, tiefer zu fliegen oder landen zu gehen. Weht der „Nord“ so stark, dass man von den Startplätzen das Mittelmeer sieht, ist es meistens kein Flugwetter mehr.

Bild 10.21.5 Leicht dunstige Luft ist perfektes Bassanowetter. Bevor man zum Landen geht, ist es schön in der Flachlandthermik zu spielen. Flüge bis kurz vor Venedig (50 km) wurden schon gemeldet, aber Achtung: dort gibt es auch eine Kontrollzone.





Bild 10.21.6 Die Startplatzsituation am Montegrappamassiv aus der Nähe. Am besten fährt man mit dem Shuttlebus hinauf. Der Startplatz Costalunga ist östlich ausgerichtet, daher ist er morgens und bei überregionalem Ostwind gut geeignet. Bei Inversionslagen schwappt oft der Brentatalwind von hinten über den Startplatz. Vor der Auffahrt daher die Windwerte abrufen: www.flugschule-bassano.com. Nach dem Auflösen der Inversion passt dann der Wind wieder, wenn er östlich weht.

Die Drachenrampe am „Pedana“ ist südöstlich ausgerichtet, kurz bevor man sie erreicht, kommt man erst am „Stella Alpina“ und dann zum Südstart, dem Hauptstartplatz „Tapetti Bepi“ der Gleitschirmflieger. Fährt man weiter hinauf, kommt man nach 100 Höhenmetern zum Weststart Casetta. Wesentlich länger fährt man zu den oberen Startplätzen am Grappamassiv. Im Frühjahr ist die Straße weiter oben aber wegen Schneeverwehungen lange gesperrt. Der Gleitschirmlandeplatz ist in Semonzo neben der Flugschule am „Piazza al Paradiso“. Drachen- und Gleitschirmflieger landen am hervorragenden Hotelrestaurant Gardenrelais etwas südlich von Semonzo, es ist ausgeschildert.

Bild 10.21.7 Hier sind die Tracks der Standardbassanoflüge: FD bis 80 km und FAI 44 km (gelb).

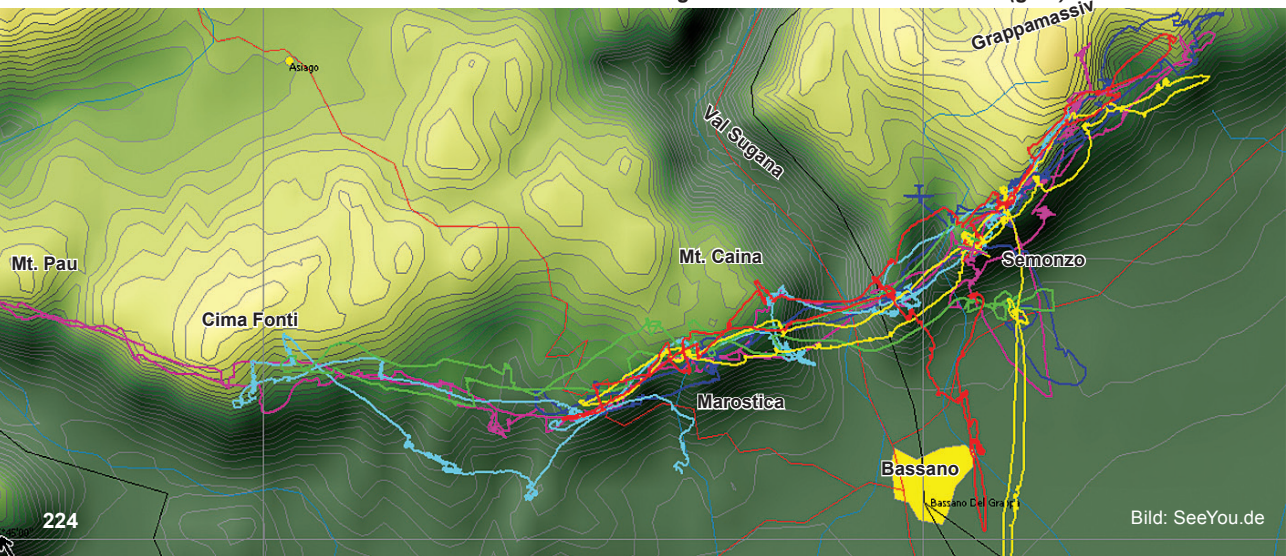




Bild 10.21.8 Ein Luftbild des Fluggeländes ist zu sehen, der Blick geht nach Südwest. Eingezeichnet sind die Start- und Landeplätze. Der Hausbart am Costalunga steht morgens vor der südöstlichen Bergflanke. Die Thermik an den anderen Startplätzen kann man kaum verfehlen, vor der ganzen Bergflanke geht es hoch. Je nach Wind mal mehr links oder rechts der kleinen Rippen, die ins Tal laufen. Die nächsten Bilder zeigen den Flug nach Osten. Achtung: die zwei ersten Bilder haben den Blick nach Westen.

Der Flug nach Osten



Bild 10.21.9 Auf dem Bild sieht man die ersten Kilometer auf dem Weg nach Osten, der Blick geht zurück nach Westen! Hinter dem Startplatzpfeil kommt ein kleiner Kessel, den überfliegt man normalerweise direkt und fliegt ihn nicht aus. Genau an der Kante steht eine Thermik. Danach hat das Gelände eine kleine Hochebene zwischen den beiden Thermiken. Wenn man hoch ist, fliegt man zur oberen Thermik. Ist man tief fliegt man gleich in der Verlängerung nach oben, über die linke Thermik. Je höher man abfliegt, umso besser ist es. 200 m Überhöhung reichen aber aus, um zu testen, ob es geht.



Bild 10.21.10 Der weitere Flug nach Osten ist zu sehen, der Blick geht wieder nach Westen! Die Flugroute ist durch die abfallende Flanke des Grappamassivs vorgegeben. Überall trägt es zuverlässig. Die Landeplatzhöhe in Semonzo ist knapp 200 m, auf dem Flug nach Osten steigt der Boden zunächst an. Basishöhen von 1200-1500 m sind normal. Das sind „nur“ ca. 1100 m Arbeitshöhe. Das reicht für kleine Flüge aus, 80er Fläche Dreiecke wurden schon mit Maximalhöhen von 1100 m (!) geflogen. Je tiefer die Basis, umso defensiver fliegt man, das heißt: es wird wirklich jedes Steigen vor dem Weiterfliegen ausgedreht.

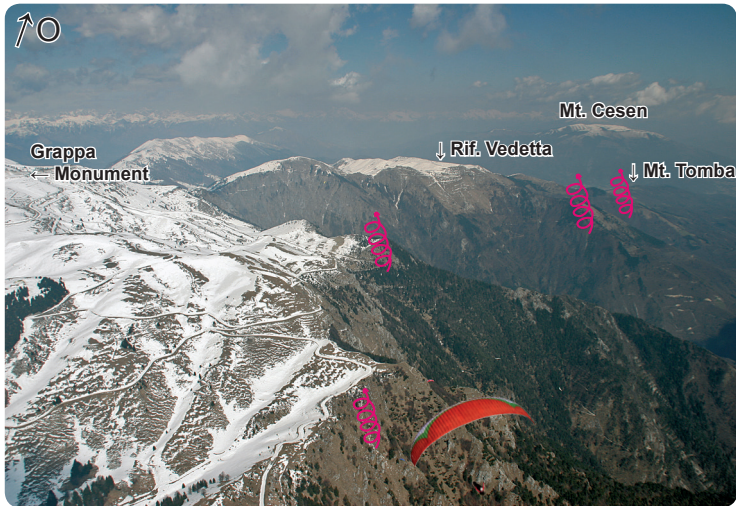


Bild 10.21.11 Der Blick geht nach Osten zum Mt. Cesen. Das Bild 10.21.10 wurde an der gleichen Position wie dieses aufgenommen, nur mit Blick nach Osten und im Frühjahr. Hat man die eingezeichnete mittlere Thermik erreicht, sollten Streckenflugeinsteiger umdrehen. Fortgeschrittene fliegen gerade über den großen Kessel zur nächsten Thermik auf dem Weg zum Mt. Cesen. Man sollte nicht tief in den Kessel einfliegen, der Weg hinaus ist weit.

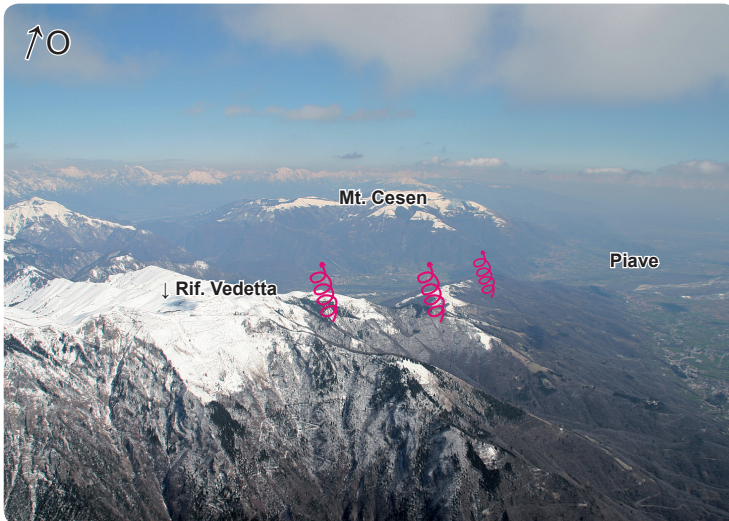


Bild 10.21.12 Hinter dem Rifugio Vedetta fällt das Gelände deutlich ab. Ein ca. 600 m hoher, flacher bewaldeter Bergausläufer erstreckt sich nach Osten bis zur Piave. Weiter nach Osten als bis zum Rif. Vedetta fliegt man nur, wenn man die Piave queren möchte. Ansonsten fliegt man auf der gleichen Route zurück. Die Thermik bis zur Piave pulsiert oft, wenn man Pech hat, erwischt man bis zum Cesen nichts mehr, vergleiche Bild 10.21.6.

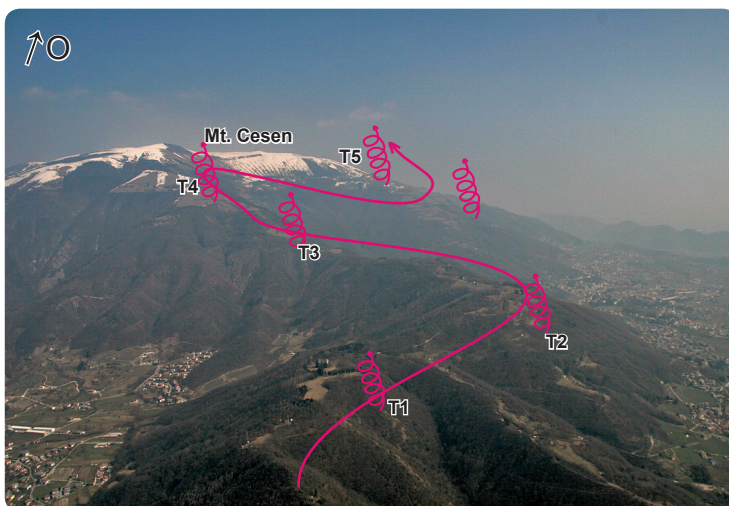


Bild 10.21.13 Nach maximaler Höhe am Rif. Vedetta quert man zum Cesen. Man folgt der Thermik, wenn es an T 4 nicht durchzieht, quert man zur meist besseren Thermik (T 5) vor der Cesen-Südflanke. Der Talwind steht fast immer mit südlicher Richtung an. Ist man an T 1 oder T 2 auf Grathöhe, reicht es zu Landeplätzen im Piavedelta, ab T 3 erreicht man den offiziellen, Landeplatz vom Mt. Cesen, siehe Bild 10.21.24
Es gibt hier sehr, wenige Landeplätze!

Der Flug nach Westen

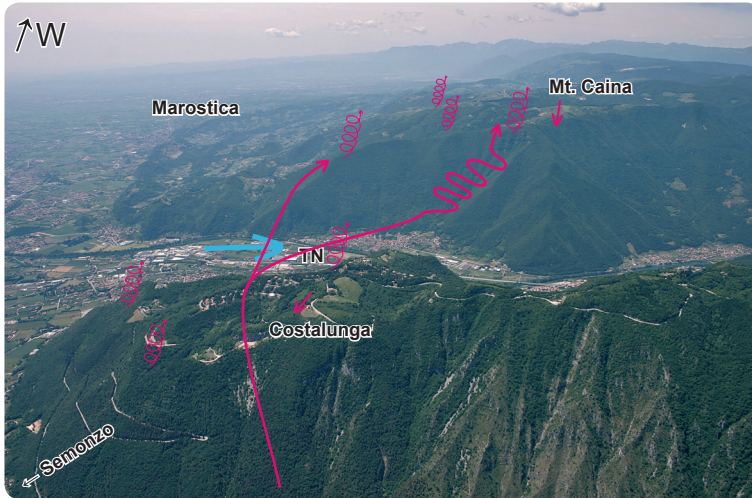


Bild 10.21.14 Nach dem Rückflug vom Grappamassiv ist das der Blick nach Westen, über Costalunga hinweg zum Monte Caina. Kommt man tief am Costalunga an, dreht man über den Südflanken auf. Ist man höher angekommen geht es meist über dem Startplatz hoch. Der Sprung über die Brenta ist meistens erfolgreich. In der Rippe am Mt. Caina kann man soaren (Achtung: Hochspannungsleitung am Hang) und dann thermischen Anschluss abwar-

ten. Thermisch aktiv ist auch die südlich vorglagerte Waldflanke. Beim Rückflug zum Costalunga steht ebenfalls solch eine Rippe im Talwind. Im Bild 10.21.20 ist das bei näherer Betrachtung deutlich zu sehen und die Nachmittagsthermik (TN) bringt einen wieder hoch. Wer allerdings am Caina Gipfelhöhe hat, kann alternativ auch zum Endanflug auf Semonzo ansetzen.



Bild 10.21.15 Auf dem Weiterflug vom Caina nach Westen kommt man zuerst am Fluggebiet Marostika vorbei, siehe Bilder 20.10.18 und 19. An den Antennen befinden sich Startmöglichkeiten. Der gesamte weitere Flug nach Westen ist für Streckenflugeinsteiger nicht zu empfehlen, es sei denn die Basis ist mindestens 1700 m hoch. Das Gelände ist thermisch überaus aktiv, an jeder Südflanke geht es (meistens) wieder hoch, aber oft sind Landemöglichkeiten klein und schwer einzuschätzen.

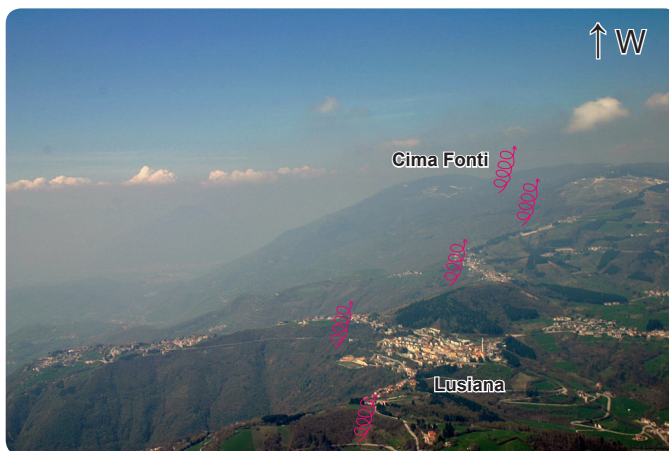
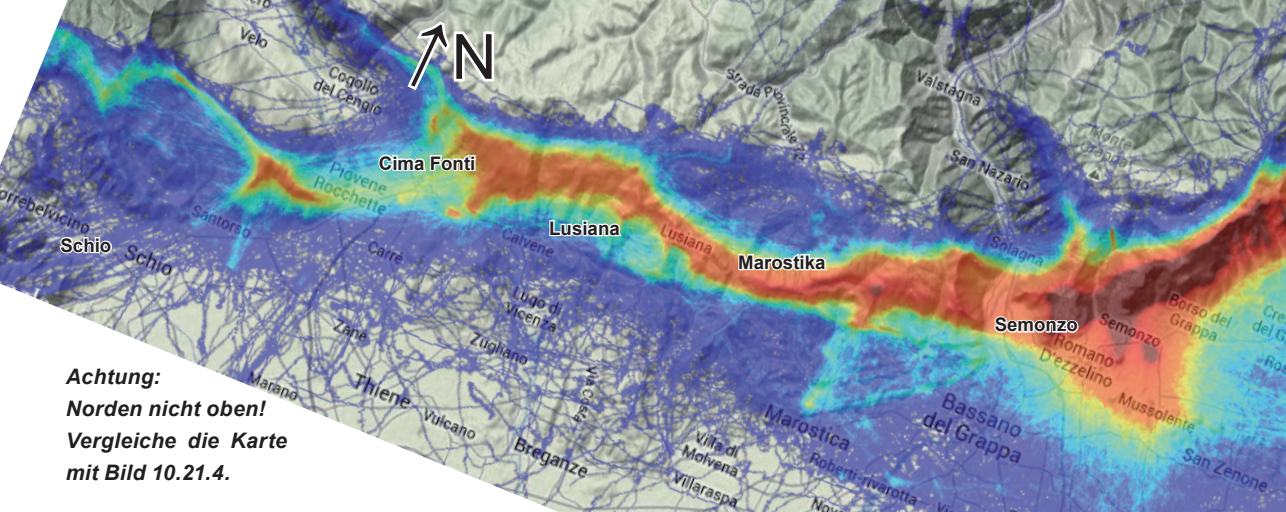


Bild 10.21.16 Hier sieht man das weitere Gelände auf der Westroute. Im Hintergrund ist schon der Cima Fonti zu sehen, vergleiche Bild 10.21.1. Für fortgeschrittene Streckenflieger ist der vorgestellte Flug von Bassano zuerst nach Osten bis zum Rif. Vedetta und anschließend zum Mt. Pau (hinter dem Cima Fonti) und zurück eine tolle Aufgabe. Einsteiger fliegen nur bis zum Grappamonument, zurück bis zum Mt. Caina und heim.



Achtung:
Norden nicht oben!
Vergleiche die Karte
mit Bild 10.21.4.

Bild 10.21.17 Auf der Skyway-Karte sieht man super, wie oft diese Rennstrecke abgeflogen wird. Es gibt wohl kaum ein Gebiet, indem im Frühjahr mehr geflogen wird als hier. Dabei werden die beiden Flugrouten nach Osten und Westen miteinander verbunden. Flache Dreiecke von über 100km werden bereits im

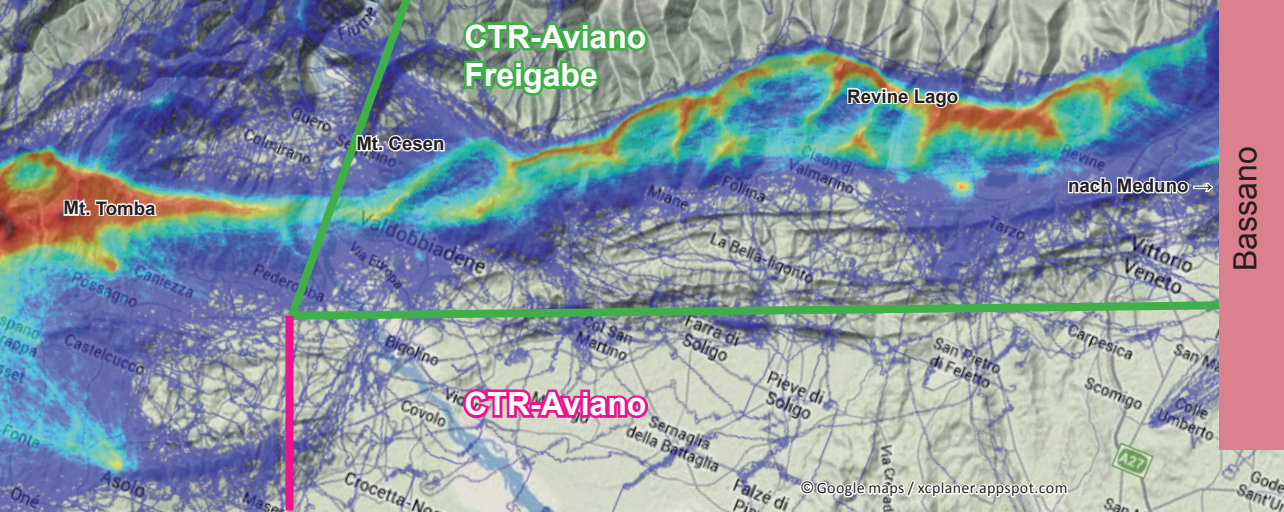
Marostika



Bild 10.21.18 Der tolle, riesige Startplatz von Marostika, liegt mal wieder im thermisch aktiven Bassanodunst. Es ist der Hauptstartplatz des berühmten Bassanomeetings zu Ostern welches früher regelmäßig stattfand. Die Hausbärte stehen direkt vor der Südflanke. Die Startplatzsituation wechselt, bitte vorher aktuelle Informationen einholen. Die Auffahrt geht von Marostika über Rubbio zu den Antennen, Startplatz. GPS: N 45°47'37" O 11°39'46"



Bild 20.21.19 Hier sind die ersten Kilometer von Marostikas Startplatz nach Westen zu sehen. Es wird immer weiter direkt an den Südflanken geflogen. Basishöhen zwischen 1300 und 1500m sind völlig ausreichend. Geht's höher ist es ein Geschenk, tiefer geht's aber auch.



Februar geflogen, teilweise bei Basishöhen von nur 1000 m! Ab sofort gibt es eine Regelung, nach der an den Bergen geflogen werden darf. Hier ist der näherungsweise Verlauf der grünen Zone, in der bis zu 3000m hoch geflogen werden darf eingezeichnet. Die genaue Darstellung ist im Bild 10.21.23 auf der übernächsten Seite zu sehen.



Bild 10.21.20 Eine seltene Aufnahme. Basis 3300m, ein Ausnahmetag. Der Blick geht nach Nordwest. Im Vordergrund ist der Costalunga Oststartplatz zu sehen. Auf der anderen Brentaseite die beiden Thermikquellen, die bei der Querung angefliegen werden können, siehe Bild 10.21.14. Dann der Marostika-Startplatz und die ganze Kette bis zum Mt. Pau. Man sieht sogar noch den Berg bei Schio und am Horizont den Alpenhauptkamm. Beim Rückflug von Marostika nach Semonzo ist eingezeichnet. Wenn man recht tief ist kann man über die Rippe hochsoaren bevor man an die Südostrippe bei Punkt „A“ fliegt, ab hier reicht es oft schon im Gleitflug zum Landeplatz.

Mit minus 15°C war es an diesem Tag im April allerdings extrem kalt.



Bild 10.21.21 ↑ Traumblick des Gebietes nach Westen. **Bild 10.21.22** ↓ Der Blick nach Nordost.





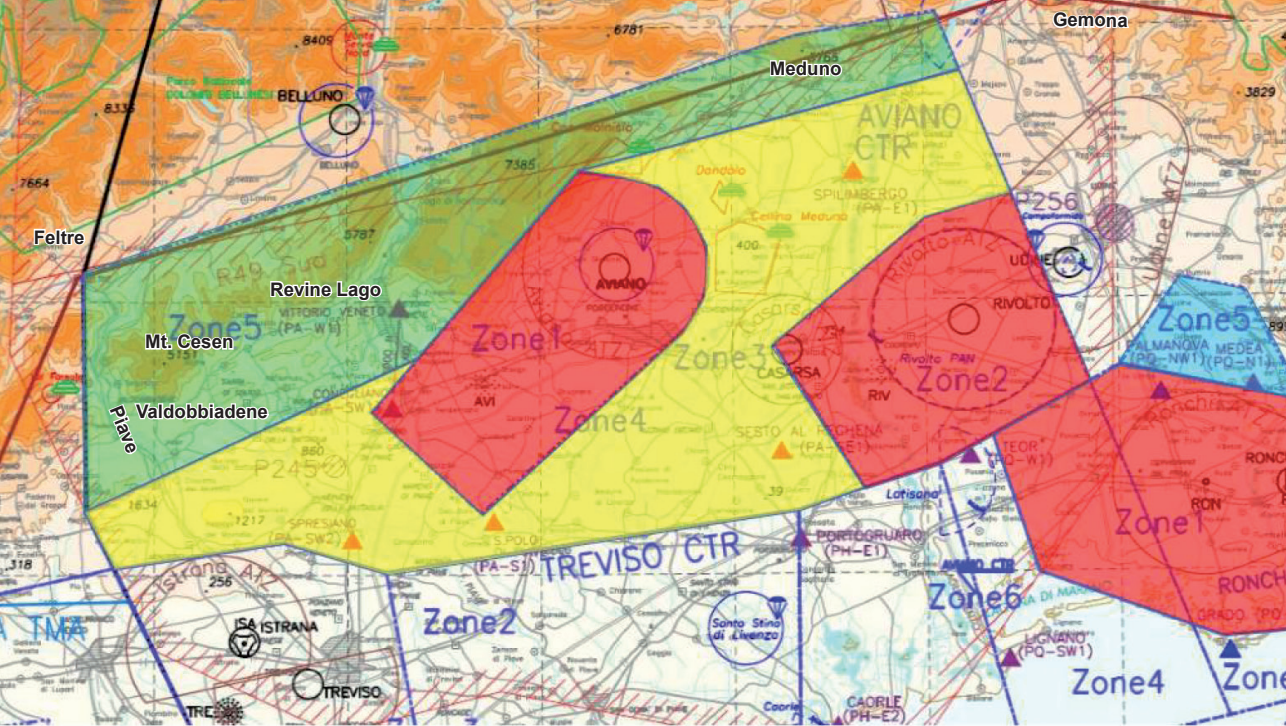


Bild 10.21.23 CTR Aviano. **Grün:** Meduno bis Valdobbiadene bis 3000m (!) auch unter der Woche! **Gelb:** Bis 600m über Grund (AGL), aber nur von Freitag ab 13.00 Uhr, am Wochenende und Feiertags. **Rot:** Flugverbot, immer!

Valdobbiadene

Der Monte Cesen ist ein ausgezeichnete Flugberg, riesigste Startplätze (O, S, W) bei den Antennen am Gipfel und 1200 Höhenmeter stehen zur Thermiksuche bereit. Es gibt einen weiteren Startplatz (S) auf dem Weg zum Gipfel, der im Frühjahr benutzt wird, wenn auf der Gipfelstraße noch Schnee liegt. Der Landeplatz neben dem Friedhof ist

eine der wenigen freien Stellen im „Prosecoland“, ansonsten gibt es nur Weinreben.

Das Fluggelände lag lange in der Kontrollzone von Aviano und durfte nur an Wochenenden und Feiertagen befliegen werden.

Achtung: Kontrollzone Aviano bei Streckenflügen nach Osten beachten. Bild oben.



Bild 10.21.24 Der Monte Cesen, im Vordergrund ist Valdobbiadene, hier wird viel Prosecco erzeugt.

Im Gipfelbereich gibt es traumhafte Startplätze für Ost-, Süd- und Westwind. Die Standardstreckenflüge gehen nach Osten bis hinter Revine Lago und zurück. Das ist ein 50er Flaches Dreieck.

Auf der Wiese unterhalb des Gipfels gibt es weitere tolle Startmöglichkeiten, sie liegen direkt neben der Bergstraße.



Bild 10.21.25 Im Bild sind links die Antennen vom Mt. Cesen zu sehen, davor die Startplätze. Der Blick geht nach Osten. Eine geschlossene Bergflanke mit nur kleinen Taleinschnitten liegt dem Streckenflieger zu Füßen. In Valdobbiadene selbst gibt es kaum Landemöglichkeiten, ca. 10 km östlich des Cesen gibt es wieder genug. Aus diesem Grund sollten hier Streckenflugeinsteiger vorsichtig agieren. Wer am Ende dieser tollen Kette noch hoch ist, der hat auch Landeplätze im Gleitwinkelbereich.



Bild 10.21.26 Tolle Startplätze im Gipfelbereich nach Ost, West und Süd.

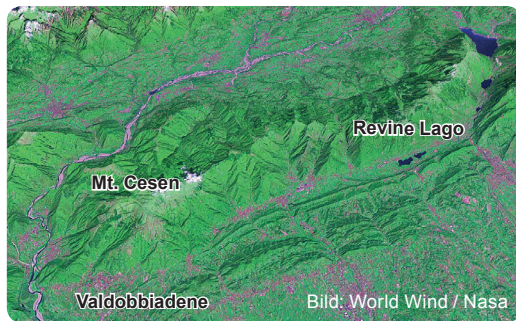


Bild 10.21.27 Die Flugarena Mt. Cesen bis Revine Lago.



Bild 10.21.28 Über dem Proseccoland.



Bild 10.21.29 Super Startwiesen neben der Bergstraße nach Süd. Blick zur Piave.

Revine Lago



Bild 10.21.30 Die beiden Seen von Revine Lago sind schon aus großer Entfernung zu erkennen. Der Landeplatz liegt westlich der Seen, an der abzweigenden Straße nach Fratta. Zum Startplatz fährt man Richtung Revine und folgt dann der Beschilderung „Madonna della Neve“. Am Rifugio weiter auf der Schotterstraße nach Westen, direkt bis zum schönen Startplatz.



Bild 10.21.32 Vom Startplatz aus sieht man gut den Landeplatz.

Streckenflugeinsteiger können relativ einfach Streckenflüge bis ca. 10 km vor den Mt. Cesen und zurück erleben (auf den letzten 10 Kilometern zum Mt. Cesen gibt es wenig Landeplätze). Es gibt keine großen Talsprünge, der Talwind steht am Berg an und Landeplätze gibt es auch genug. Für große Fläche Dreiecke bis hinter Bassano im Westen und bis hinter Meduno im Osten ist alles möglich.

Achtung: Kontrollzone Aviano bei Streckenflügen nach Osten beachten. Bild 10.21.23.

Bild 10.21.31 Das Fluggebiet Revine Lago (Südstart am Monte Cimone) ist für Einsteiger gut geeignet.





Bild 10.21.33 Die Pizzeria Antica Abbazia mit dem schönem Campingplatz liegt am Fuß der Auffahrstraße. Eins der besten Restaurants überhaupt.



Bild 10.21.34 Das Hotel Gardenrelais liegt praktischerweise genau beim Landeplatz von Semonzo. Hier passt die Infrastruktur perfekt. Essen, Schlafen, Fliegen. Die Flugkarte gibts hier auch.
www.gardenrelais.it/de

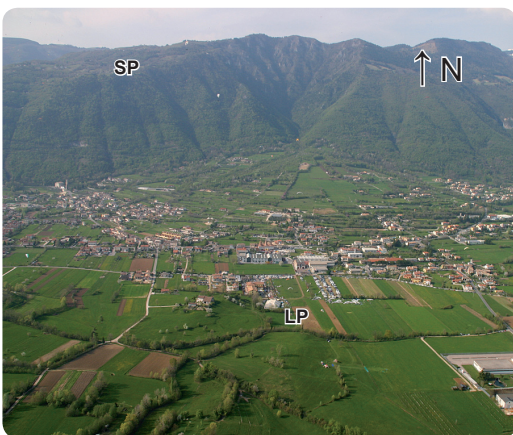


Bild 10.21.35 Der Landeplatz am Gardenrelais ist für Drachen- und Gleitschirmpiloten.

Bassano, Semonzo ($\Delta H = 650$ m)

Die Start- und Landeplätze (190 m) sind in den Bildern 10.21.2, 3, 6 und 8 besprochen. SP und LP auch toll in der Burnair.map, siehe Seite 307. Hier sind auch weitere SP und LP zu finden.

Flugschule und Shop:

www.flugschule-bassano.com

Andreas Breuer Tel.: +39-3805876257

Fluggebiets- und Wetterinfos, Pilotenbetreuung, Thermik- und XC-Trainings.

Flugschule und Shuttelservice: Aeroclub Topgliders: aeroclubtopgliders@gmail.com

Shuttelservice, Flycard kaufen und Infos am LP Gardenrelais. Shuttelservice auch am Campingplatz Santa Felicita.

Flugschulein Borso: www.mantaonline.it/en

Tourismus: Es ist direkt gegenüber dem GS-Landeplatz in Semonzo an der Piazza al Paradiso, hier kauft man die Flugkarte.

Club: www.vololiberomontegrappa.it

Hier gibt es infos zum Fluggebiet

Interessante Webseite zum Fliegen auf Deutsch:

www.bassano-paragliding.com

Restauranttips:

Pizzeria Antica Abbazia, daneben gibt es einen tollen gesicherten Campingplatz. Im Hotel Locanda Monte Grappa in Borso gibt's es jeden Abend tolles Pastabüffet. Gardenrelais siehe links.

Wetter: Windanzeige Weststartplatz Cas-

sette: www.meteohobby.it

Windwerte am MonteGrappa Gipfel auf www.cimagrappa.it auf den Webcams.

Windanzeige Costalunga auf

www.flugschule-bassano.com

Mt. Cesen, Valdobbiadene ($\Delta H = 700$ oder 1200 m)

Die Start- und Landeplätze (250 m) sind in den Bildern 10.21.18 und 19 besprochen.

SP-Wiese GPS: N 45°55'23'' O 12°01'32''

Revine Lago ($\Delta H = 750$ m)

Die Start- und Landeplätze (260 m) sind in den Bildern links besprochen.

Club: <http://digilander.libero.it/vlp/>

Infos zum aktuellen stand des Fluggebietes.

Marostika:

Startplatz. GPS: N 45°47'37'' O 11°39'46''

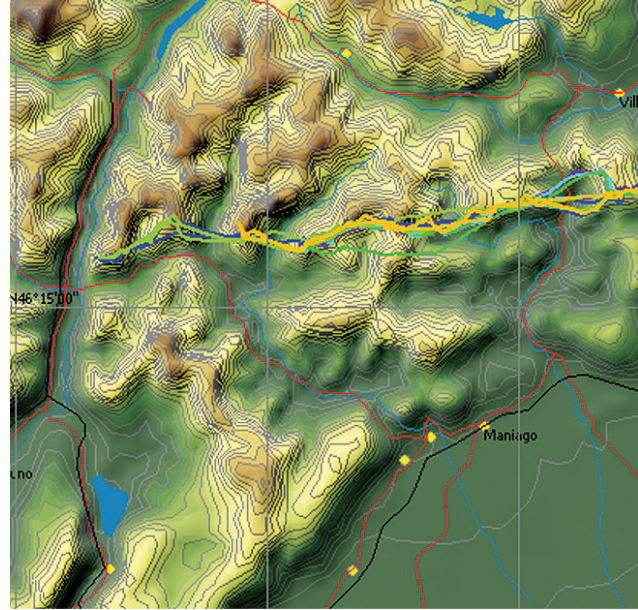
Landeplatz in Semonzo oder auf gemähten Wiesen am Fuß des Berges.

22 Tolmin, Kobarid

Das Socalal, das grüne Herz Europas, Smaragdstraße, Land lebenden Wassers, das sind alles Bezeichnungen für das wunderschöne westliche Slowenien in den Julischen Alpen. Die Soca fließt an Bovec, Kobarid und Tolmin vorbei. Es ist ein Paradies für Motorradfahrer, Angler und Wassersportler. Zwei Europameisterschaften und viele weitere Wettbewerbe wurden in diesem kleinen Land durchgeführt. Im Ersten Weltkrieg war diese Landschaft extrem betroffen, ein preisgekröntes Museum in Kobarid zeigt die traurige Geschichte.

Das Zentrum der Piloten ist das grüne Socalal mit dem Kobala bei Tolmin als Hauptflugberg. Hier gibt es eine Teerstraße und nur 500 m Schotterweg sind zu bewältigen. Vom Kobala sind Gleitschirme auch schon 235 km als Flaches Dreieck geflogen.

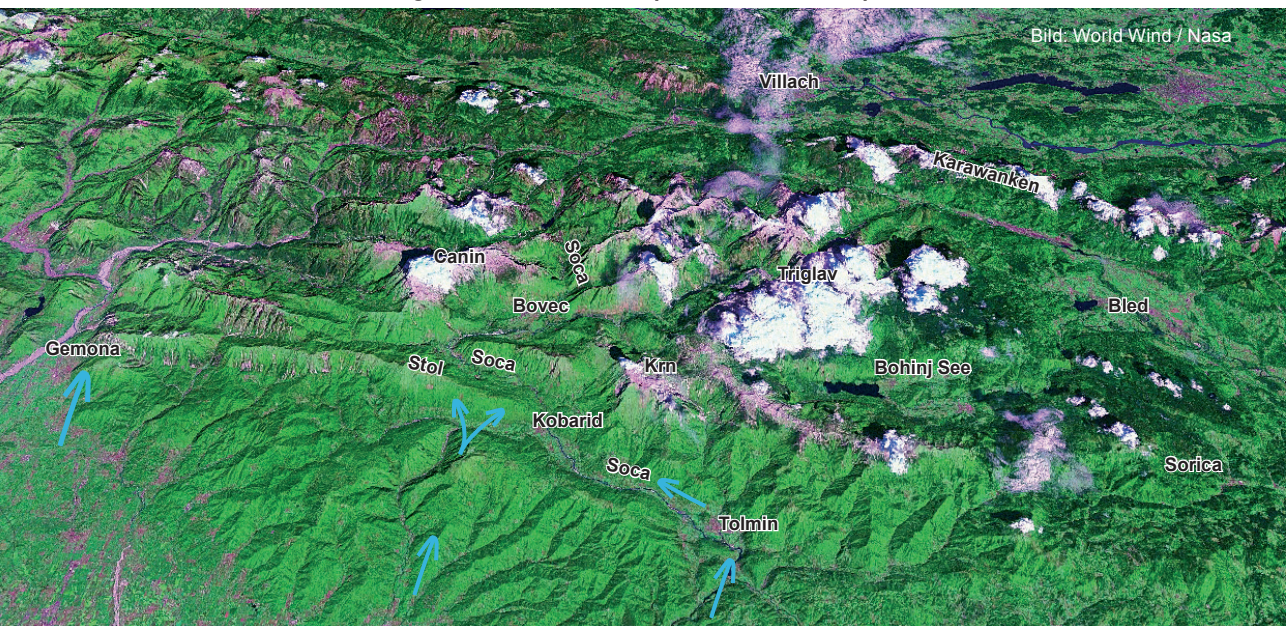
Zu allen anderen Startplätzen führen teilweise sehr anspruchsvolle Wege hoch. Der



zweite gute Streckenflugausgangsberg ist der Stol bei Kobarid. In den letzten Jahren hat sich zudem Sorica bewährt, hier starten die Locals zu Rekordflügen, das Gelände ist aber eher anspruchsvoll, ab Seite 504 ist es zu sehen.

Aufgrund der südlichen Ausrichtung sämtlicher Bergflanken, vor denen die üblichen Strecken geflogen werden, ist stärkerer Nordwind zum Streckenfliegen völlig ungeeignet. Es gibt Startmöglichkeiten für Nordwind, allerdings nur, wenn er nicht zu stark ist.

Bild 10.22.1 Die Flugarena Socalal. Die Talwinde strömen aus südlicher Richtung an die Alpen. Der normale Talwind in Tolmin ist südöstlich. Der Wind, der gegen den Stol weht, kann je nach Höhenwind aber eine östliche oder westliche Richtung annehmen. Dadurch ist der Wind am Landeplatz in Kobarid häufig unterschiedlich und er kann sogar in Tolmin am Landeplatz westliche Komponenten annehmen.



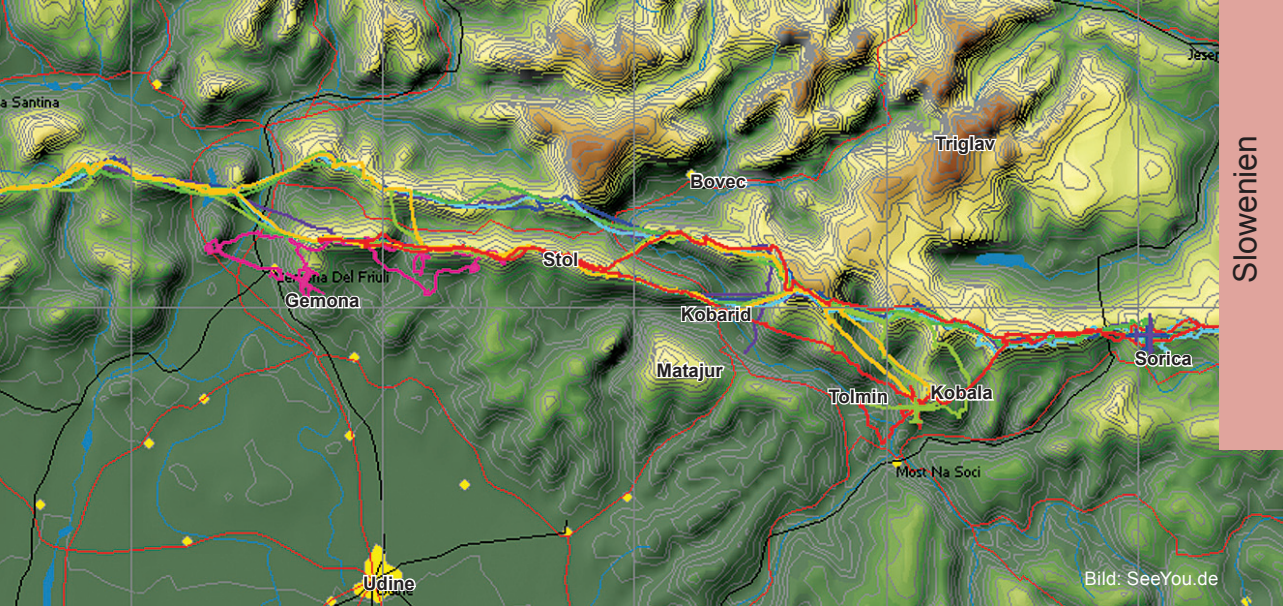


Bild: SeeYou.de

Bild 10.22.2 Das Bild ist die östliche Verlängerung des Bildes 10.21.4. Seit ein paar Jahren lassen es die Slowenen und Italiener in diesem Fluggebiet so richtig krachen. Hier wurde von Arduino Persello der erste 300 km Zielrück geflogen. Bei den Damen legte Nicole Fedele 285 km Flaches Dreieck vor. Auf den Bildern ab 10.22.17 haben sie mir Bilder von ihren Flügen zur Verfügung gestellt. Legt man die Tracks mehrerer Flüge übereinander, sieht man immer wieder die fast identischen Routen. Sie fliegen an den hohen Bergen das Socatal ab nach Westen, an der Stolkette wird nur delfiniert. Nördlich von Gemona wird das Tal gequert und auf den Bergflanken nördlich von Meduno (nächstes Bild) wird bis zum Pia-vetal geflogen (Fluggebiet Nr. 21). Zurück auf der identischen Flugroute, nur beim Talsprung nördlich von Gemona wird die hintere Bergkette angefliegen. Da steht der Talwind drauf. Diese Kette wird weiter abgeflogen und südlich von Bovec wird wieder im Socatal geflogen. Am Krn vorbei wieder an den hohen Bergen bis zum Startplatz. Viele dieser Bergflanken werden vom Talwind angeströmt, schnelle Piloten delfinieren hier ganz extrem. Wenn man sich die durchschnittlichen Flughöhen anschaut, sieht man es. Nach einer Querung wird im Geradeausflug die Höhe wieder aufgebaut. Wenn man sich zu diesen teilweise geringen Flughöhen die Landeplatzsituation anschaut, bekommt man Respekt: oft gibt es keine! Streckenflugeinsteiger und Fortgeschrittene sollten etwas defensiver fliegen und eher im Socatal bleiben.

Bild 10.22.3 Hier sind die Berge markiert, an denen die schnellen Piloten vorbeifliegen.

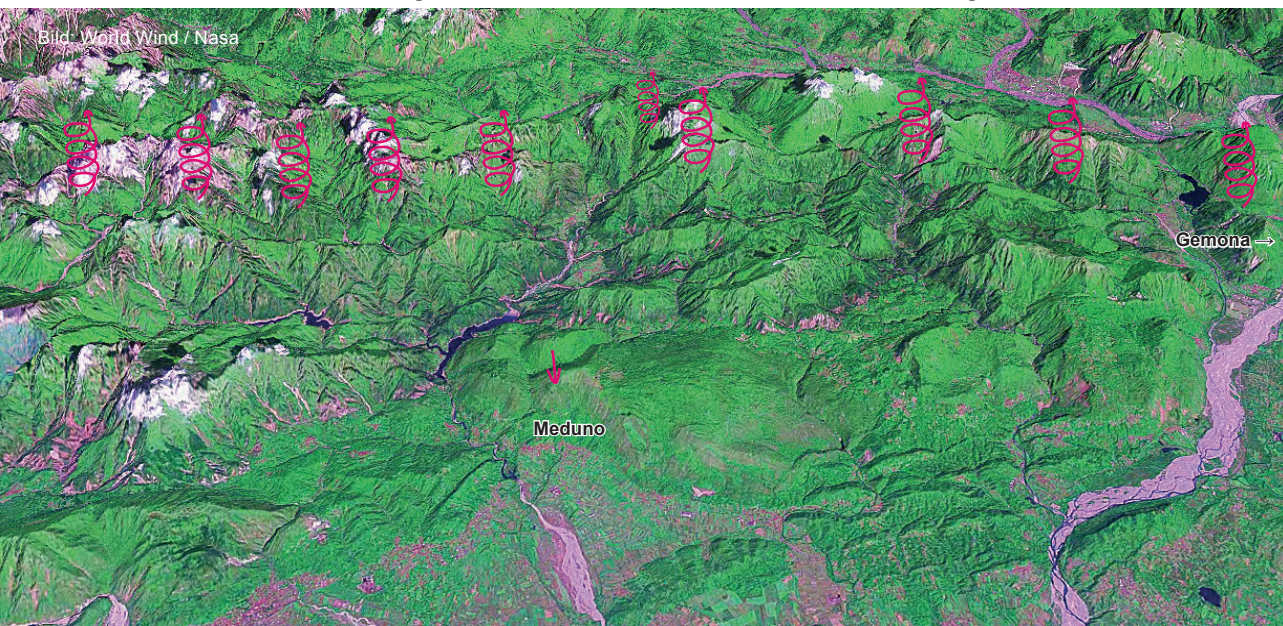


Bild: World Wind / Nasa

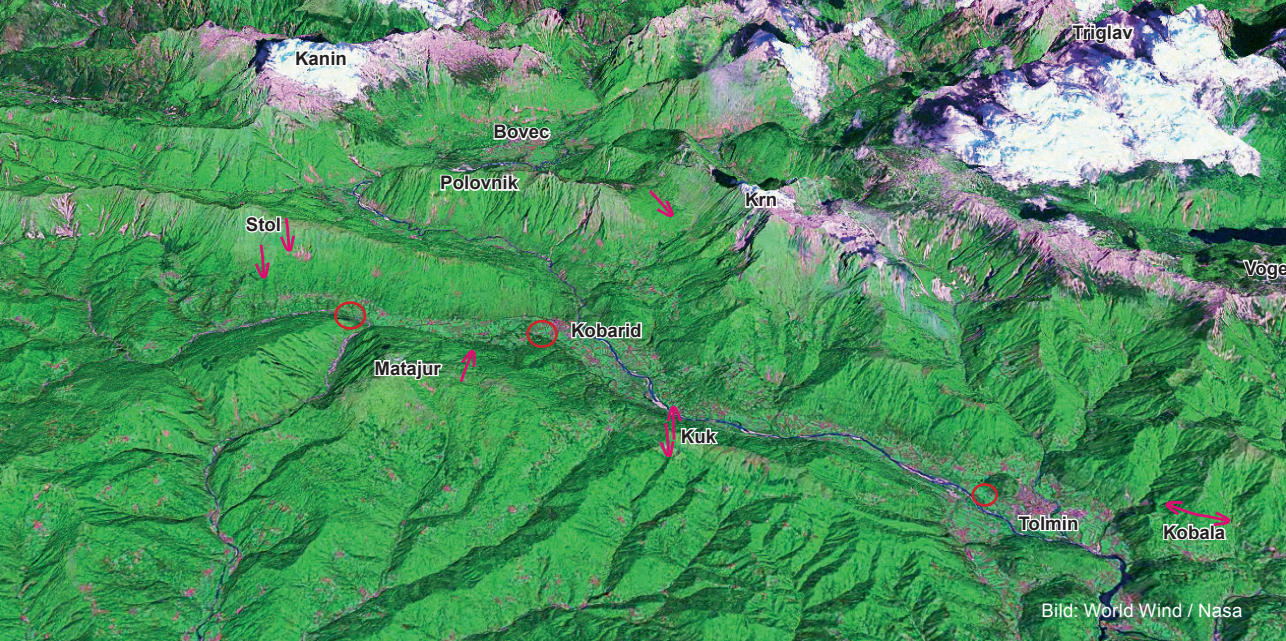


Bild 10.22.4 Die Flugarena Socatal aus der Nähe. Kreise=Landeplätze, Pfeile= Startplätze.

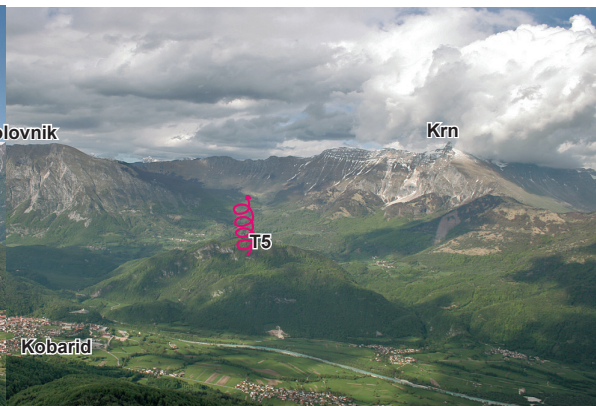


Bild 10.22.5 Der Startplatz Kobala. Fast alle Drachen starten hier, Gleitschirme verteilen sich auch auf andere Ausgangsberge. Der große Landeplatz liegt unterhalb des kleinen pyramidenförmigen Berges westlich von Tolmin. Der Notlandeplatz neben dem Industriegebiet sollte gemieden werden.



Bild 10.22.7 Zum Startplatz Stol kann man von Norden oder Süden hinauffahren. Beide Straßen sind am besten mit dem Shuttlebus oder Mietwagen zu befahren. Die Südstraße wurde erneuert, hoffentlich ist sie jetzt nicht mehr so uneben. Im Frühjahr liegt Schnee auf der Nordstraße, dann fährt man von Süden auf halbe Höhe zum Starten.

Bild 10.22.6 Das Panorama vom Matajur aus. Links der Stol, dahinter führt das Socatal nach Bovec.



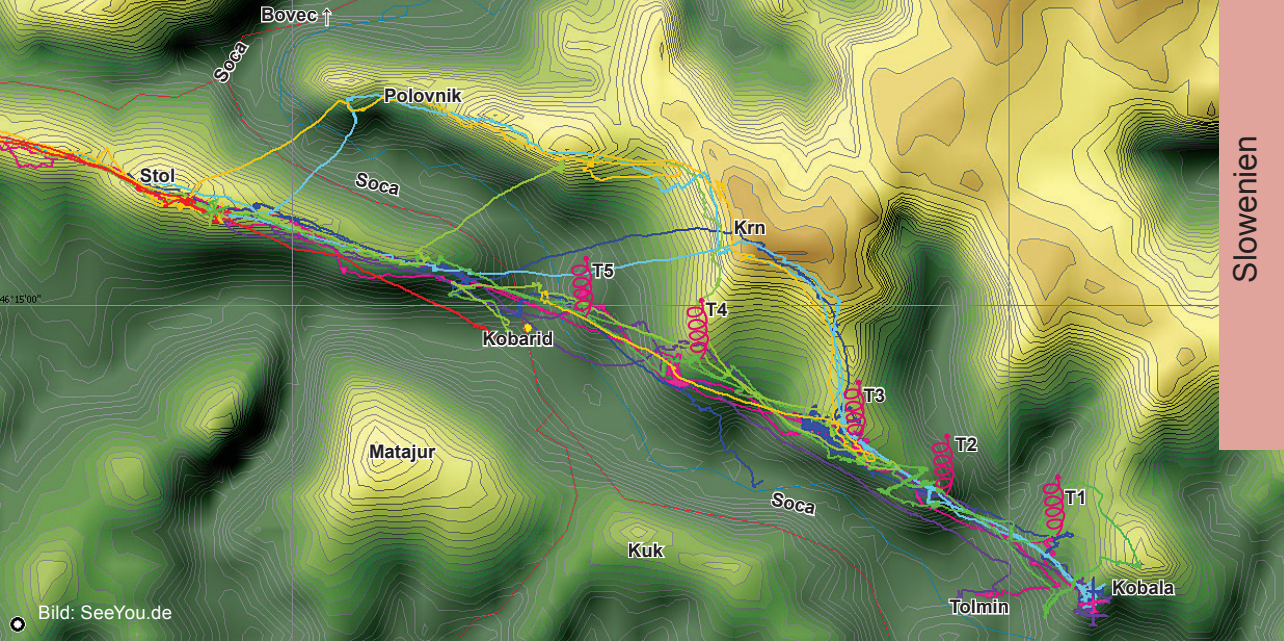


Bild: SeeYou.de

Bild 10.22.8 Das Socaltal ist hervorragend geeignet, das Streckenfliegen zu lernen. Im Bereich vom Kobala bis zum Stol gibt es überall riesigste Landwiesen. Das ist die Flugrena für Einsteiger. Zur Verdeutlichung sind in den folgenden Bildern die Thermikquellen auf dem Weg vom Kobala zum Stol markiert.



Bild 10.22.9 Am Startplatz Kobala kann man östlich und westlich starten. Beim Oststart steht die Thermik vor der Kuppe rechts im Bild. Danach kann man sich an den hohen Berg links oben im Bild versetzen lassen und weiter aufdrehen. Der Weststart ist erst später thermisch aktiv. Die Thermik steht auch hier vor der Kuppe links oder rechts. Nach dem Start nach Westen, nicht tief nach rechts in den Kessel fliegen.

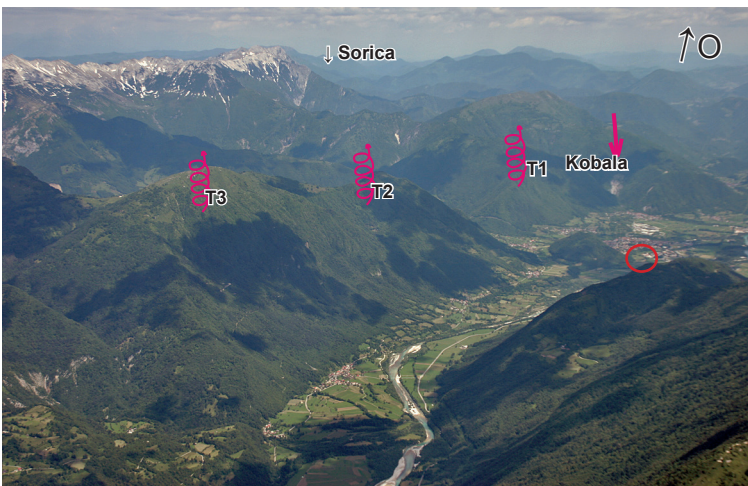


Bild 10.22.10 Hier sind die ersten Kilometer auf dem Weg nach Westen zu sehen, der Blick geht nach Osten. Einsteiger fliegen immer an den vorderen Bergflanken von Thermik zu Thermik. Profis lassen sich manchmal an die hintere Bergkette versetzen (kaum Landemöglichkeiten) und definieren zum Stol.



Bild 10.22.11 Hier sind die ersten beiden Thermikquellen aus der Nähe zu sehen. **Eingekreist** ist der Landeplatz in Tolmin unterhalb des pyramidenförmigen Berges mit der Ruine. Sollte es an T 1 nicht so gut hochgehen, kann man gleich weiter zu T 2 fliegen, diese ist meist ergiebiger. Das Foto ist auf der Talseite, die der üblichen Flugroute gegenüberliegt, aufgenommen.

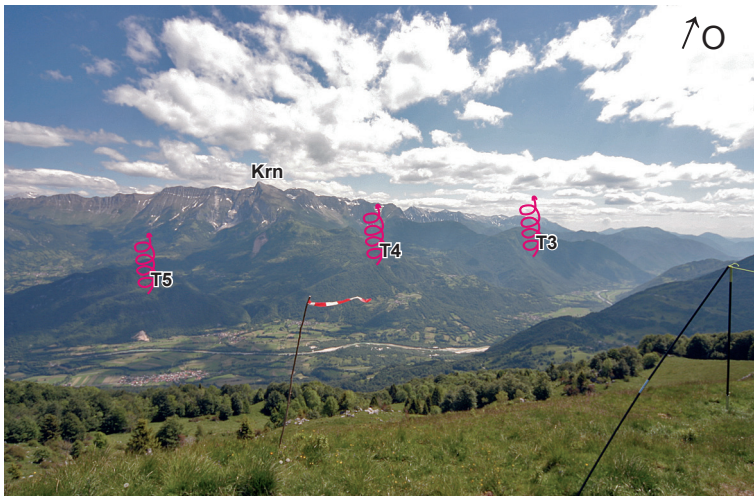


Bild 10.22.12 Vom Startplatz Mrzli vrh, kurz vor dem Matajur hat man diesen Blick auf die weitere Flugroute, siehe auch 10.22.6. Sollte an T5 nichts gehen, fliegt man weiter an die Stolausläufer nach Kobarid. An guten Streckenflugtagen wird jetzt auf dem Weg zum Stol nur noch geradeaus geflogen. Streckeneinsteiger drehen am westlichen Ende des Stol um und fliegen die gleiche Route zurück nach Tolmin.



Bild 10.22.13 Die Stolkette, sie ist bis Gemona geschlossen.



Bild 10.22.14 An der Thermik T 3 aufgedreht, ist das der Blick nach Nordosten auf die von den schnellen Slowenen genutzte hintere Bergkette. Streckenflugeinsteiger bleiben in Reichweite des Socalats und fliegen z.B. vom Kobala einen 18 km Zielflug nach Kobarid. Oder ein Flaches Dreieck bis T 4 (an T 5 ist es oft nicht so aktiv, siehe 10.22.8) und wieder zurück. Als tolle Aufgabe hat sich auch Kobala, Stol und zurück bewährt, das sind 56 km als Flaches Dreieck.

Das einfachste von allem ist der 10 km Flug, für den unbeschränkten Luftfahrerschein vom, Stol zum Landeplatz Kobarid. Wer in der Nähe vom Hang bleibt schafft es im Geradeausflug.

Für Fortgeschrittene bieten sich flache Dreiecke mit den Wendepunkten Kobala und Gemona an. Man kann sie vom Stol, Kobala oder Gemona aus starten. Tragen die Flanken zwischen Stol und Gemona nicht so gut, muss defensiv (immer hoch) geflogen werden, es gibt nur wenige Landeplätze.

Profis schauen sich mal genau die Tracks der weiten Flüge an, siehe nächste Seite.



Bild 10.22.15 Die Straßen zu den meisten Startplätze sind abenteuerlich. Die Südauffahrt zum Stol wird erneuert. Im Hintergrund der Matajur.



Bild 10.22.16 Der Startplatz Mrzli Vrh auf 1358 m, dahinter der Gipfel des Matajur, rechts die Stolflanke. Die Auffahrt geht von Idrsko über Livek, immer der Beschilderung zum Matajur folgen. In der Straßenkehre im Bild parken und zu Fuß über die Kuppe zum NNO-Start gehen.

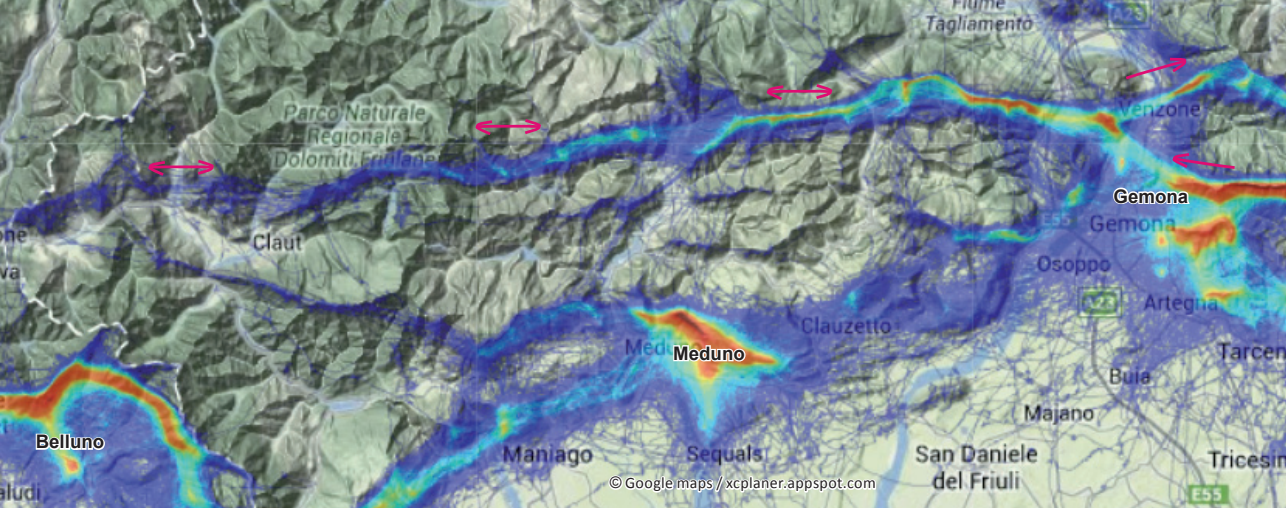


Bild 10.22.17 Die großen Aufgaben. Start in Sorica. Vergleiche mit Bild und Text 10.22.2. Streckeneinsteiger fliegen "nur" Zwischen der Stoffflanke und dem Kobala, Fortgeschrittene bis Gemona und die Chefs weit nach Westen und zurück. Nun werden die Landeplätze oft zur Rarität! Die Flugroute führt an der CTR-Aviano vorbei, siehe Bild 10.21.23. Alle Bilder: Arduino Persello.

Sorica

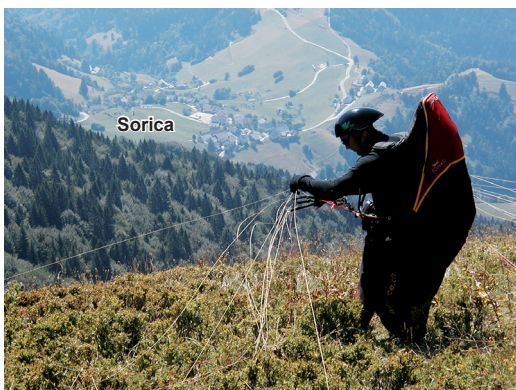


Bild 10.22.18 Der Startplatz nach Süd über der Ortschaft Sorica.



Bild 10.22.19 Der Flug führt genau nach Westen an den Südflanken des Vogel-Massivs vorbei. Auf der Nordseite liegt der schöne Bohinji See mit mehreren Flugmöglichkeiten.



Bild 10.22.20 Aufgenommen beim Heimflug, der Blick geht nach Sorica. In dem Bereich von Sorica bis auf Höhe Kobala gibt es wenige Landemöglichkeiten. Aber wenn die Südflanken tragen, gibt es auch keinen Grund, warum man absaufen sollte. Der Flug kann verlängert werden, indem man an Sorica vorbei fliegt und dann zurück. Diese Verlängerung kann man auf der Skyway-Karte gut erkennen.

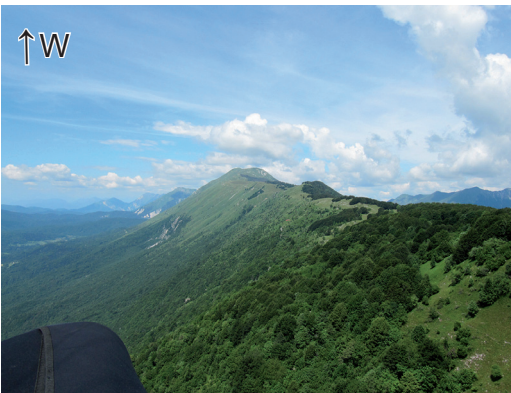
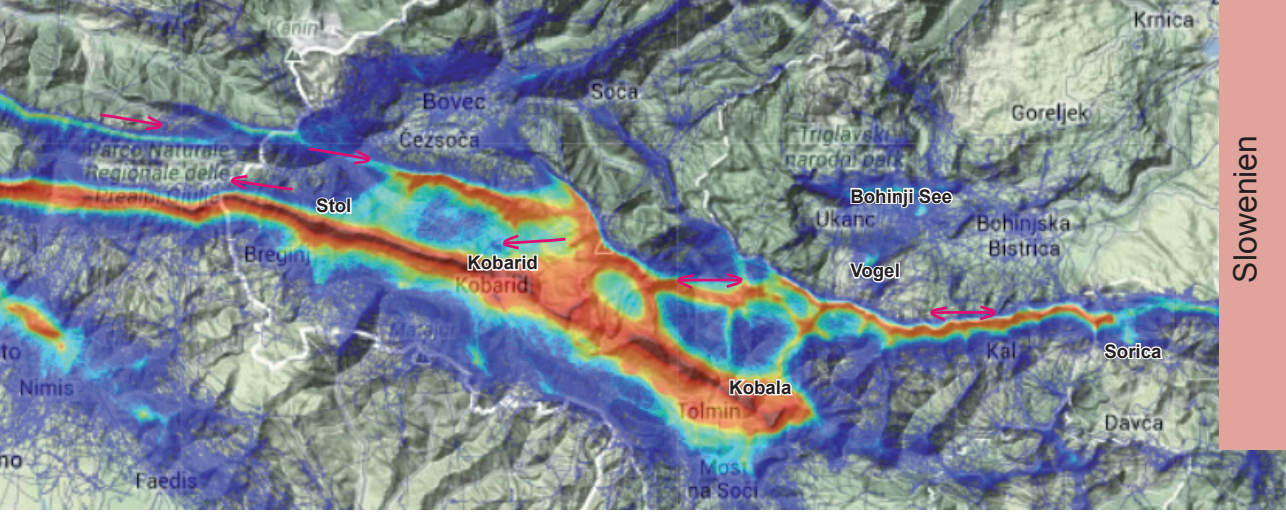


Bild 10.22.21 Die fantastische Südflanke des Stol, der Blick nach Westen.

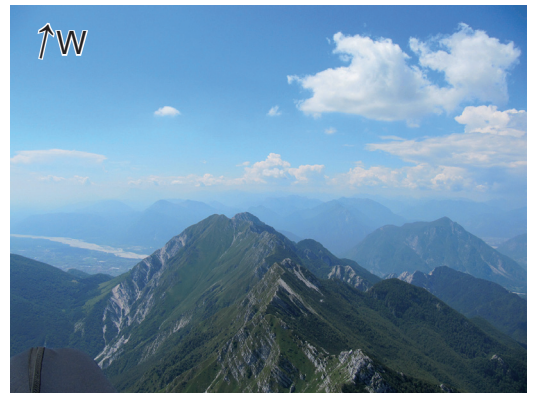


Bild 10.22.22 Die Verlängerung des Stol bis nach Gemona, zwischen den beiden Bergen gibt es mal wenige Landeplätze. Links ist das breite Tal des Tagliamento zu sehen.

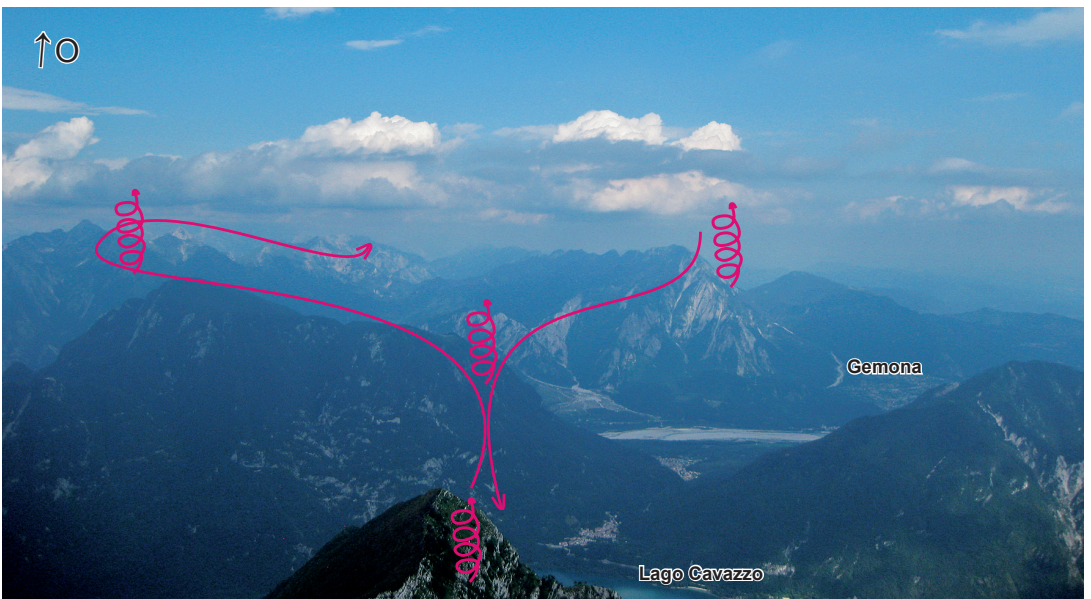


Bild 10.22.23 Die Talquerungen des Tagliamento bei Gemona, vergleiche Bild 10.22.2.



Bild 10.22.24 Der Anflug auf den Berg östlich des Cavazzo Sees. Er steht frei im Tal des Tagliamento und wird bei Hin- und Rückflug angesteuert, der südliche Talwind steht genau drauf. Beim Rückflug wird dann allerdings die nördlich hinter Gemona gelegene Kette angefliegen.



Bild 10.22.25 Hat man den Tagliamento erfolgreich geschafft, ist das der Blick zurück nach Osten.



Bild 10.22.26 Es geht immer weiter nach Westen auf schönen Südflanken. Allerdings wird es ab und zu eng mit Außenlandemöglichkeiten.



Bild 10.22.27 Mal wieder wenige Landemöglichkeiten auf der Route. Der Rückflug auf der italienischen Seite des Fluges ist genau wie der Hinflug. Der Rückflug ab Lago di Cavazzo nach Slowenien verläuft über die nördliche Kette von Gemona



Bild 10.22.28 Hier der Blick kurz vor Erreichen von Sorica.

Bild 10.22.29 Manchmal wird knapp am Gelände geflogen.



Bild 10.22.30 Heim am Vogel-Massiv, kurz vor Sorica, geschafft. Danke an Arduino für die Bilder.



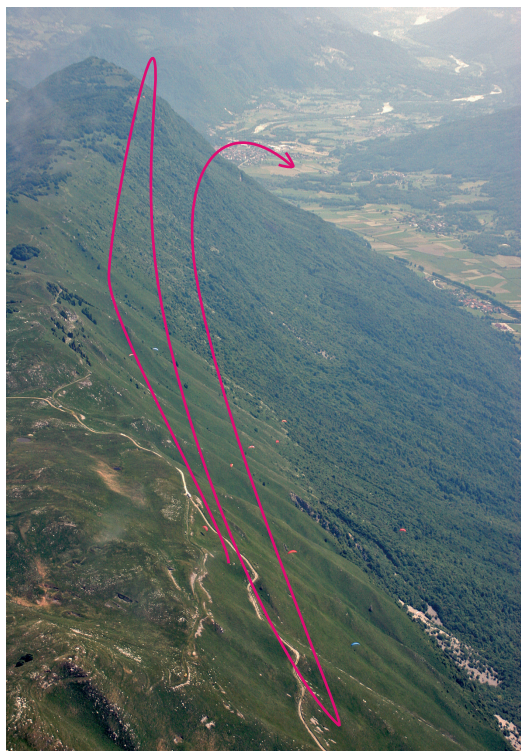


Bild 10.22.31 Die einfachsten Streckenflüge erlebt man am Stol. Ein 30 km Polygonflug geht zweimal vom Stol nach Kobarid und einmal zurück.

Tipp: Das Fluggebiet Socal ist im "DVD-Fluggebieteführer" gezeigt. www.Thermikwolke.de



Bild 10.22.32 Die Soca ist besonders im Frühjahr bei hohem Wasserstand ein Wassersportparadies. **Bild 10.22.33** Von April bis September ist die beste Zeit.



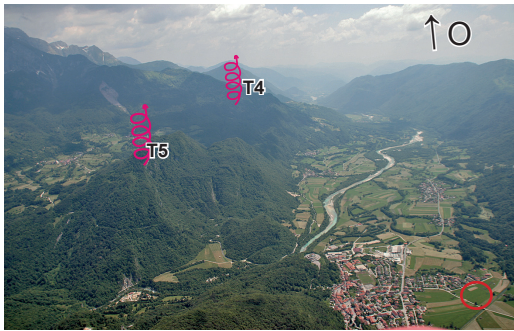


Bild 10.22.34 Rechts am Bildrand ist der Landeplatz von Kobarid, der Blick geht nach Tolmin.



Bild 10.22.35 Zwei Campingplätze in Kobarid liegen neben der Soca. Camp Lazar ist der modernere, hier kann man sich Forellen grillen lassen.



Bild 10.22.36 Wenn kein Streckenflugwetter ist, kann man mal ein Gleitwinkel-Vergleichsfliegen starten. Im Bild der Flug über Tolmin hinweg. Wenn man Gegenwind hat, wird es mit dem normalen Gleitwinkel für Gleitschirme eng, dann kann man am Notlandeplatz neben dem Industriegebiet landen.

Tipp:
Mountainbiken: www.mtb-slowenien.de

Kobala, Tolmin ($\Delta H=900$ m)

Die Start- und Landeplätze (200 m) sind in den Bildern 10.22.5, 9 und 10 besprochen. Die Auffahrt geht von Tolmin über Poljubinj nach Ljubinj. Hinter dem Ortsausgang links hoch zum Kobala. Am Pl. Stador scharf rechts über die Schotterpiste zum Startplatz.

Stol, Kobarid ($\Delta H=\text{bis } 1400$ m)

Die Start- und Landeplätze (280 m) sind in den Bildern 10.22.7 und 34 zu sehen. Auffahrt Stol: von Süden über Sedlo, hinter dem Ortsausgang rechts steil hoch. Von Norden über Zaga zur Grenze nach Italien, 50 m vor der Grenze links zum Stol.

Anfahrt ins Socatal: Von Norden kommend über Villach, Tarvisio Nord und Predilpass nach Bovec. Von Westen über Udine und Cividale nach Kobarid.

Shuttleserviceunternehmen:

www.paragliding-adventure.com/ (deutsch, auch Betreuung) Tel.: +386-(0)41-810999

www.jelkin-hram.com inkl. guter Beschreibung der Start- und Landeplätze)

Tel.: +386-(0)53-848610 und

Tel.: +386-(0)41-953370

Weitere Shuttlebusse fahren von den Campingplätzen oder dem Landeplatz in Tolmin ab.

Tourismus:

www.lto-sotocje.si

Slowenischer Verband: www.sffa.org,

An manchen Startplätzen werden Gebühren verlangt, aktuelle Infos dazu an den Start- und Landeplätzen und im Flugcenter in Tolmin neben der Kartbahn und dem Landeplatz.

Wettertelefone: (erst slowen., dann engl.!)

Kobala: +386-(0)41-646319

Stol +386-(0)41 646324

Kuk +386-(0)31 704901

Restaurant und Übernachtung:

Jazbek in Idrsko: preiswert und sehr gut
Hvala in Kobarid: etwas exklusiver

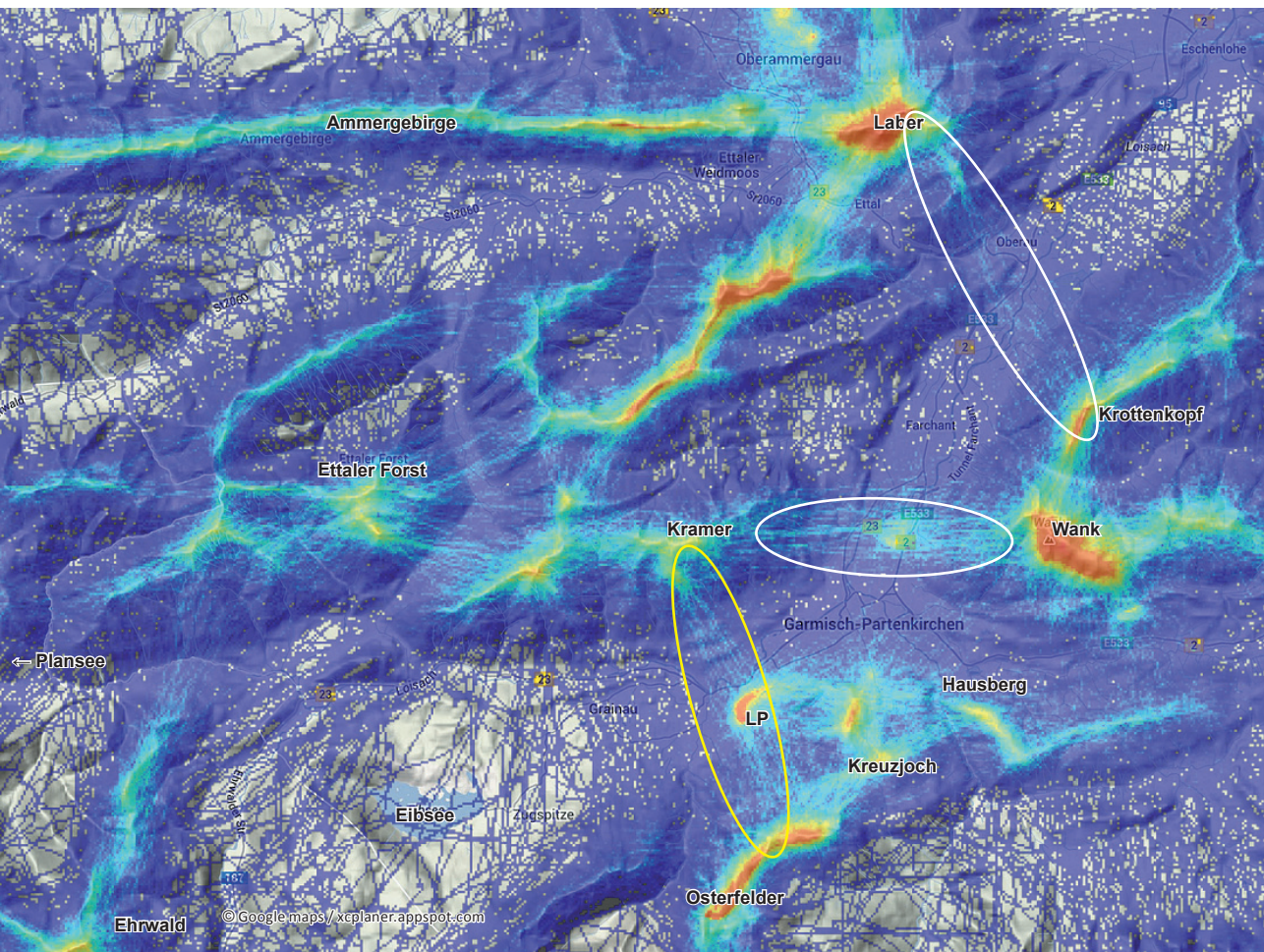
Sorica Auffahrt zum Pass und 20min zu Fuß.
Startplatz GPS: N46°13'58'' O 14°00'52''

23 Garmisch

Garmisch-Partenkirchen besitzt zwei herausragende Streckenflugberge. Erst in den letzten Jahren wurde das Potential richtig genutzt. Das Swing-Team um Daniel Tyrkas und Ferdinand Vogel folgten dabei den Spuren von Uli Wiesmeier und erweiterten die Flüge zu riesigen FAI-Dreiecken. Momentan liegt der Rekord von Ferdinand bei 274 km vom Osterfelder gestartet. 2004 wurde hier die Gleitschirm-Europameisterschaft durchgeführt und der Deutsche Meister wurde hier ebenfalls

schon ermittelt. Der Hauptstartplatz der Streckenflieger ist der Wank. Er ist südlich ausgerichtet und ein toller Thermikberg. Durch die Steigerung der Gleitleistung sind nun Flüge möglich, die früher sehr schwer waren. So wird der erste Schenkel zum Kramer oder Richtung Laber gelegt. Beides ordentliche Talquerungen über das breite Loissachtal. Der neu (früher gab es gelegentlich starke Flüge von hier) entdeckte Rekordberg ist aber der Osterfelder. Er hat den Vorteil sehr hoch zu sein, aber den Nachteil, dass er auf der südlichen Talseite mit Nordflanken liegt. Thermisch funktioniert er an guten Tagen trotzdem, aber leider nicht

Bild 10.23.1 Die Skyway-Karte im Detail um die Startplätze drum herum. Man erkennt schön die beiden Hauptquerungen vom Wank (weiß) zum Laber oder Kramer und die Osterfelder-Querung (gelb), sie geht über den Landeplatz hinweg. Bei den großen Dreiecken wird immer bis zum Laber geflogen, zurück geht es Richtung Südwest den Skyways entlang. Theoretisch könnte man auch der direkten Route nach Westen über dem Ammergebirge folgen, das ergibt aber keine hoch bewertete Dreiecke. Höhe Ettaler Forst muss man sich entscheiden, ob man der Route nach Westen ins Lechtal folgen will oder der Route über Ehrwald ins Inntal.



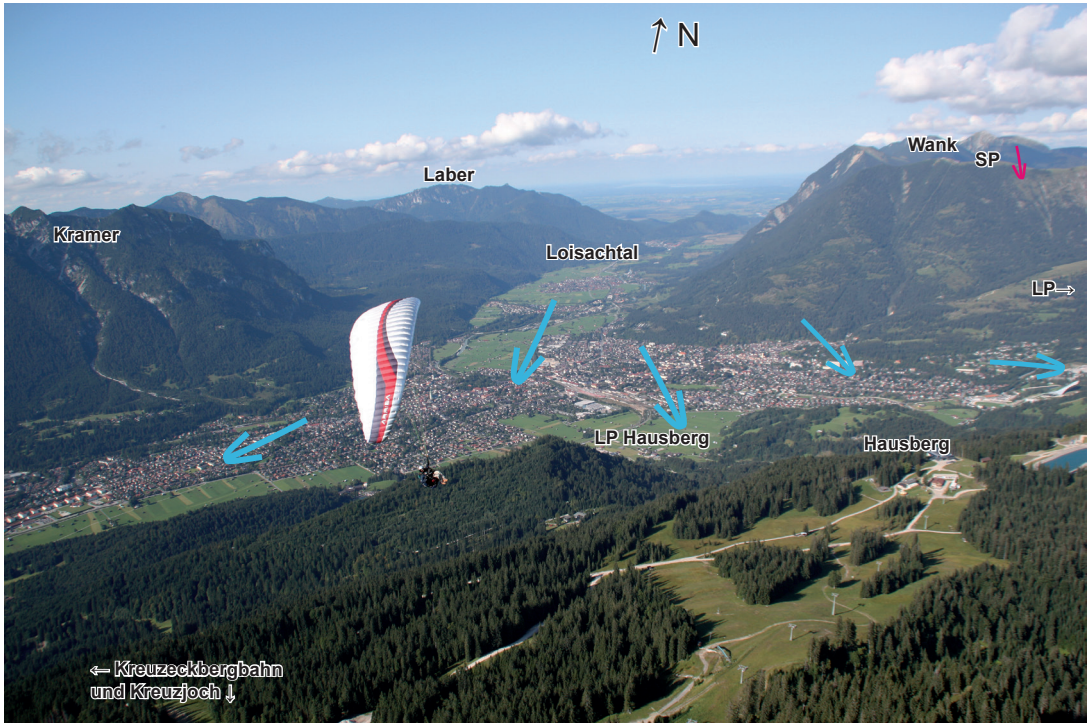


Bild 10.23.2 Panoramaansicht für die beiden Querungen vom Wank zum Kramer oder Laber.

so 100%ig sicher wie der Wank an guten Tagen. Das heißt, wenn man die zögerliche Thermik aus den Osthängen in der Früh oder aus den Südhängen des Kreuzjochs nicht erwischt, ist die Chance abzusaufen groß. Wenn es aber klappt, kann man fast eine Stunde früher auf Strecke gehen als die Wankpiloten. Das bedeutet, der Osterfelder bietet nur für richtige Cracks einen Vorteil. Wenn man sein Dreieck abends schließen will, wird an der Zugspitz-Westseite noch ein letztes Mal aufgedreht. Nun gleitet man eh bis zum Wank. Der Osterfelder hat allerdings den Vorteil, wenn man sein Dreieck nicht schließt, dass den Dreiecken weniger Kilometer fehlen, als wenn man bis zum Wank gleiten muss.

Bild 10.23.3 Der tolle Wank-Südstart auf 1720m, er ist nur wenige Meter neben der Bergstation, es kann aber auch etwas nach Osten gestartet werden. Wer sehr früh startet, findet eine Thermik auf der Ostflanke (T1) vor dem Wank, ansonsten an den Rippen, die von Süden her hochlaufen. Im Hintergrund ist der Laber zu sehen.

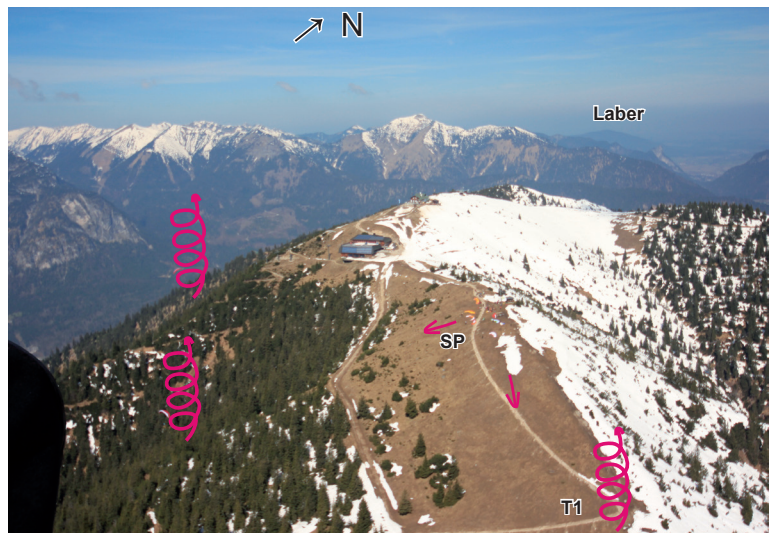
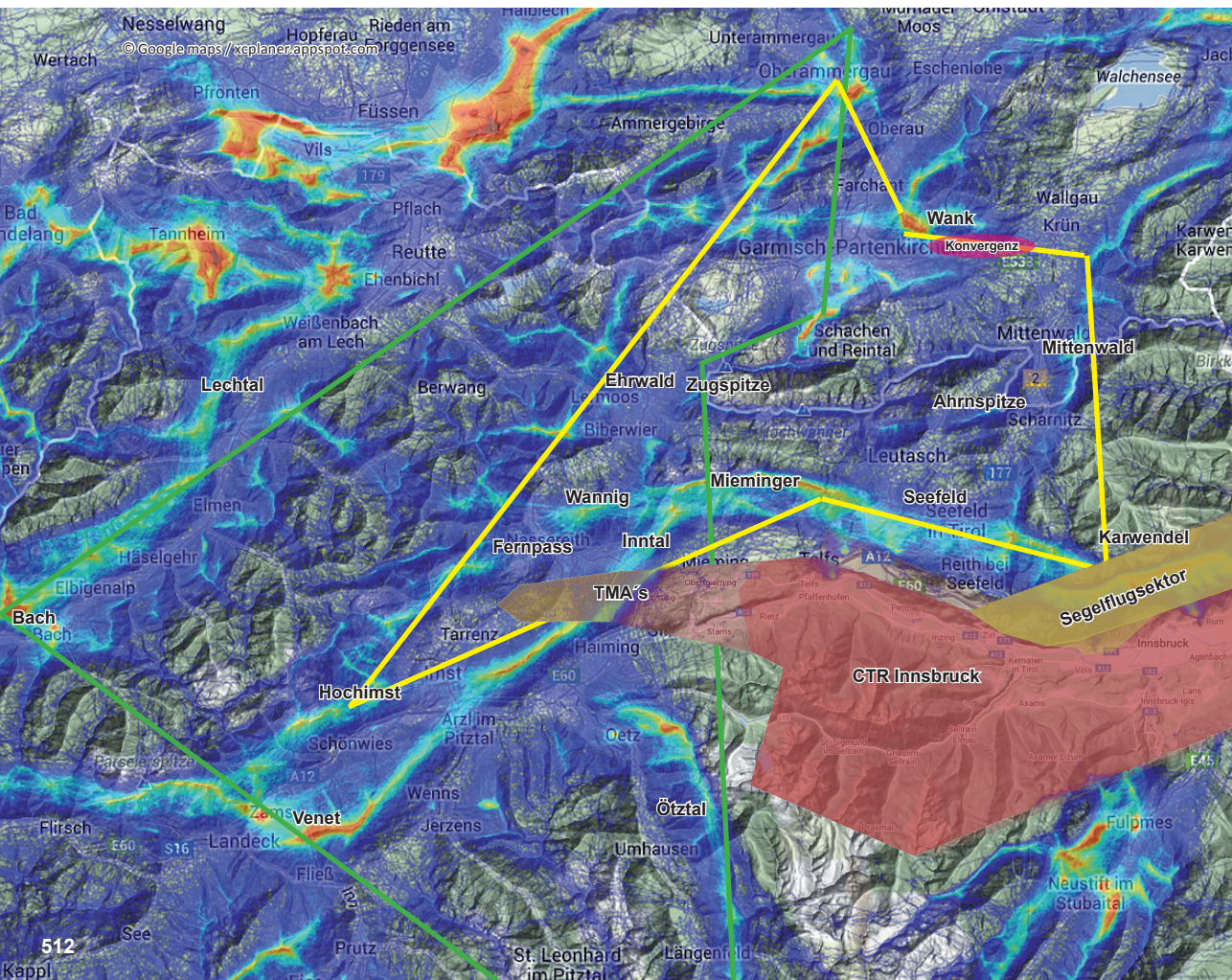


Bild 10.23.4 Die meisten geflogenen Strecken hier sind FAI-Dreiecke, diese müssen manchmal verkürzt oder können sogar verlängert werden. Da ist es gut zu wissen, ob man noch im FAI-Sektor ist oder nicht. Das Oudie 3 ist nicht nur eine Vario mit farbiger Karte mit der Luftraumstruktur, sondern zeigt den FAI-Sektor auch sehr schön an.



Bild 10.23.5 Auf der Karte sieht man die beiden prinzipiellen Dreieckvarianten. Grün ist der Flug zum Laber, ins Lechtal, über den Venet und Pitztal ins Ötztal und von dort zurück über die Mieminger zur Zugspitze und Heimflug. Wird beim Flug ins Inntal über den Simmering geflogen (10.10.3) muss man die TMA's von Innsbruck beachten. Die gelbe Variante führt auch zum Laber, aber dann direkt ins Inntal, wie in Bild 10.23.1 bereits erklärt, dort auf der Inntalrennstrecke (siehe Fluggebiet 8) und über Mittenwald zum Laber zurück. Das grüne Dreieck lässt sich auf 300 km (siehe Ferdinands Rekord nächste Seite) ausbauen, das gelbe „nur“ auf ca. 150 km weil ja ein langer Schenkel nach Süden fehlt und der Schenkel nach Norden lässt sich nur schwer verlängern. Achtung bei den TMA's von Innsbruck! Siehe Bild 10.8.16 und 10.8.23.



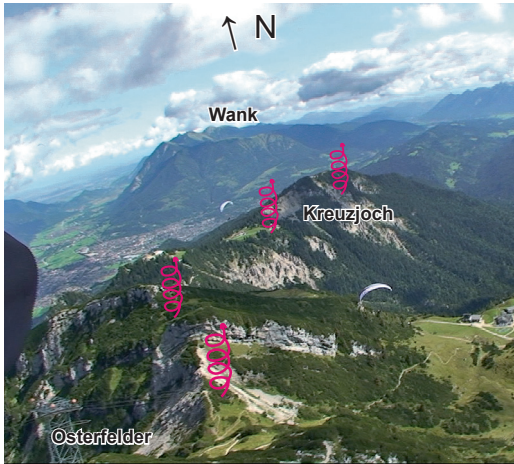


Bild 10.23.6 Nach dem Start fliegt man über die morgens thermische Ostflanke oder über die Südflanke des Kreuzjochs. Findet man dort nicht sofort Thermik, muss man aufgrund fehlender Landeplätze der Kreuzjoch-Südseite, sofort auf die Nordseite fliegen. Dann hat man allerdings verloren und säuft normalerweise ab.

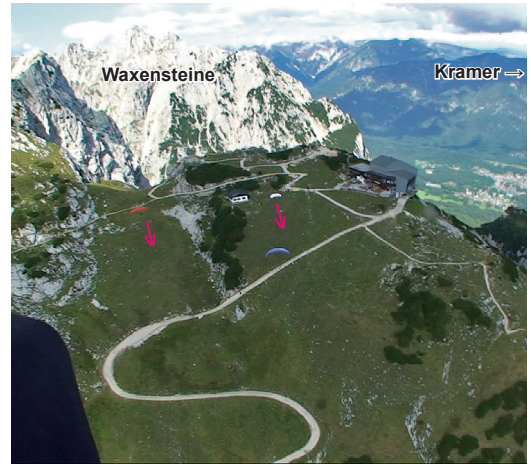


Bild 10.23.8 Der Oststart am Osterfelder. Er ist windgeschützt und daher weht meist kaum Wind.

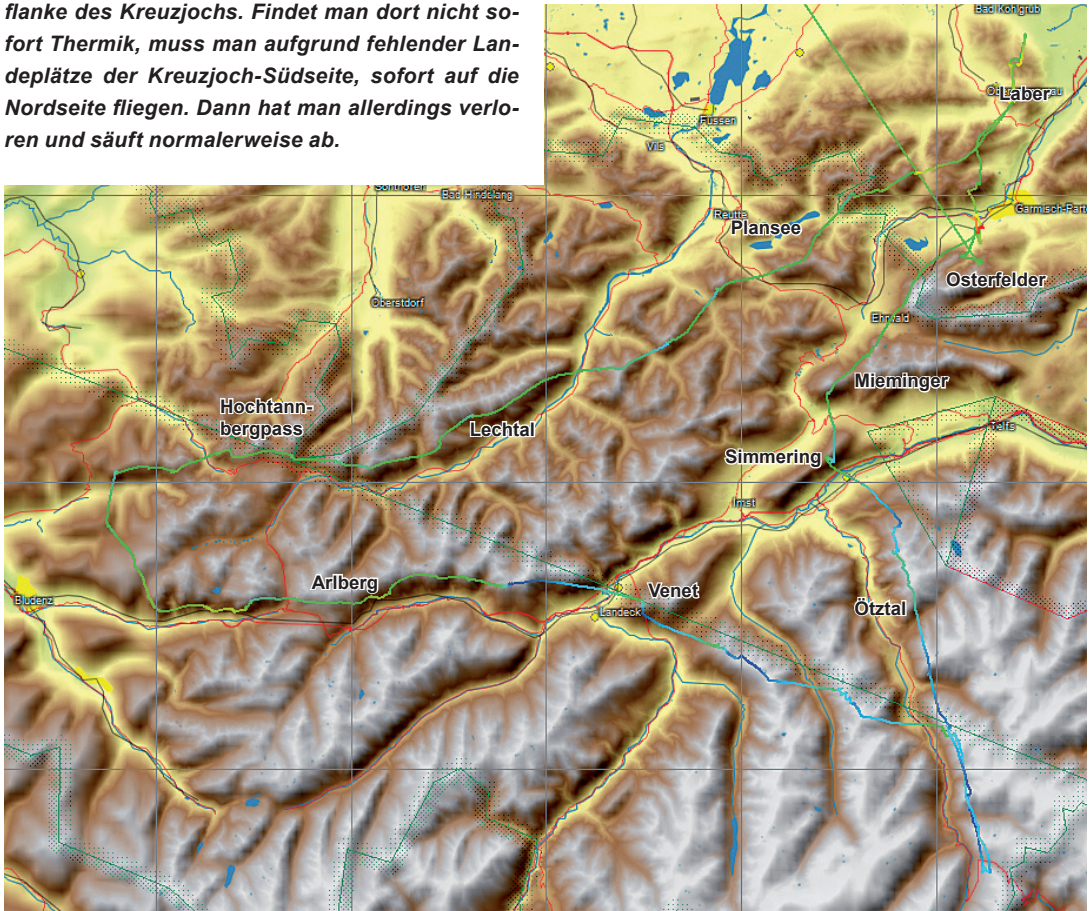


Bild 10.23.7 Ferdinand flog bei seinem Rekord zuerst einige km über den Laiber hinaus nach Norden. Dann südlich am Plansee vorbei ins Lechtal. Er querte den Hochtannbergpass (vergleiche Fluggebiet Nr. 5), querte dann ins Tal Richtung Arlberg. Weiter ging's über den Pass zum Venet ins Pitztal und Ötztal, dem er weit nach Süden folgte. Zurück auf der im vorherigen Bild besprochenen Route direkt über den Simmering.

Die FAI-Dreiecke im Detail



Bild 10.23.9 Start am Wank, vor der Querung über das Loischachtal wird noch einmal am Krottenkopf, siehe Skyway-Karte 10.23.1, aufgedreht. Meistens wird der Waldausläufer südlich des Laber angefliegen, bevor weiter zum Laber gequert wird. Wer die Dreiecke sehr groß machen möchte, kann jetzt noch weiter nach Norden fliegen. Das ist im Frühjahr leichter als im immer stabiler werdenden Sommer. Teilweise wird sogar der Laber ausgelassen wenn es schon zu stabil ist. Der Laber selbst ist ein exzellenter Thermikberg, der bei deutlichem Talwind allerdings auf der Südseite sehr turbulente Leethermik erzeugt. Dann ist es besser, auf der Nordseite aufzudrehen oder ihn auszulassen.



Bild 10.23.10 Auf dem Rückflug nach Süden Richtung Ettaler Forst wird die Bergflanke in Bildmitte gefolgt. Diese Route ist auf der Skyway-Karte sehr deutlich auszumachen. Am Ettaler Forst muss man sich dann entscheiden, nach Süden ins Inntal oder nach Westen zum Plansee zu fliegen.



Bild 10.23.11 Bei dem Flug am Plansee vorbei gibt es zwei Routenvarianten, in den Bildern 2.6 und 2.7, Seite 29, wurde das im Detail erklärt. Das ist das Bild am nördlichen Ende des Sees mit dem Blick auf das breite Lechtal. Über dem Waldhügel in Bildmitte steht meist eine Thermik, wenn nicht reicht es mit den heutigen Schirmen trotzdem, um die thermisch ergiebigen Südflanken des Lechtals zu erreichen.

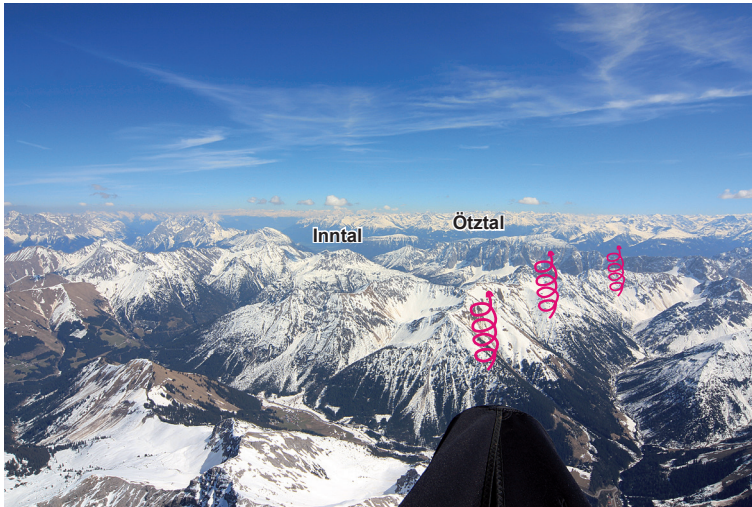


Bild 10.23.12 Der Flug im Lechtal ist in den Bildern ab 10.6.20 zu sehen. Es wird immer auf den Südflanken geflogen. Bis zum frühen Nachmittag produzieren diese tolle Thermik, danach kann in Einschnitten aber der nördliche Talwind drüber schwappen. Nun muss unbedingt immer hoch geflogen werden, um nicht im Lee zu fliegen. Die Dreiecke können stufenlos vergrößert oder verkleinert werden. Beim Rückflug von Bach wird dann ein Übergang ins Inntal gesucht. Da gibt es mehrere, wie bereits in der Skyway-Karte Bild 10.6.8 zu sehen. Wenn noch viel Schnee liegt, ist das Namloser Tal Bild 10.6.12. eine gute Option. Wenn weniger Schnee liegt, kann gut bei Bach, Steeg oder über Hahntennjoch gequert werden.

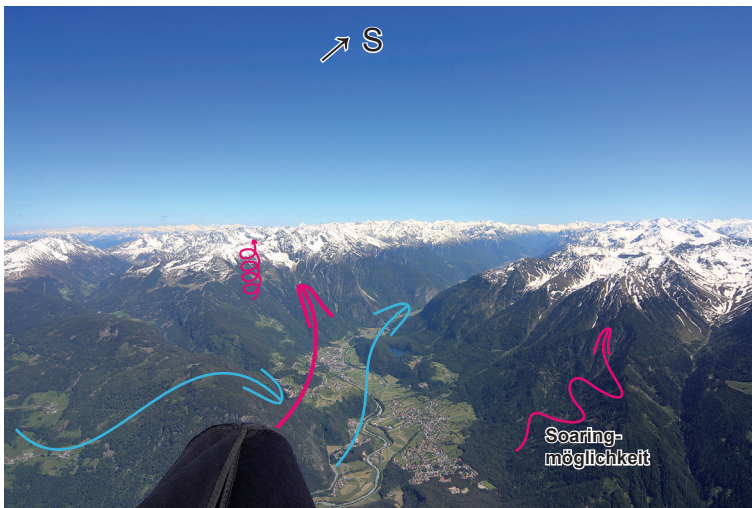


Bild 10.23.13 Der Einflug vom Tschirgant ins Ötztal. Der Ausläufer des Ötztals ist am Nachmittag vom Inntalwind überspült, deshalb ist es wichtig, tief im Ötztal an den geschützten Flanken anzukommen. Der Flug im Inntal zum Tschirgant ist auf dem Bild 10.8.19 zu sehen. Der Flug im Ötztal selbst siehe Fluggebiet Nr. 10.

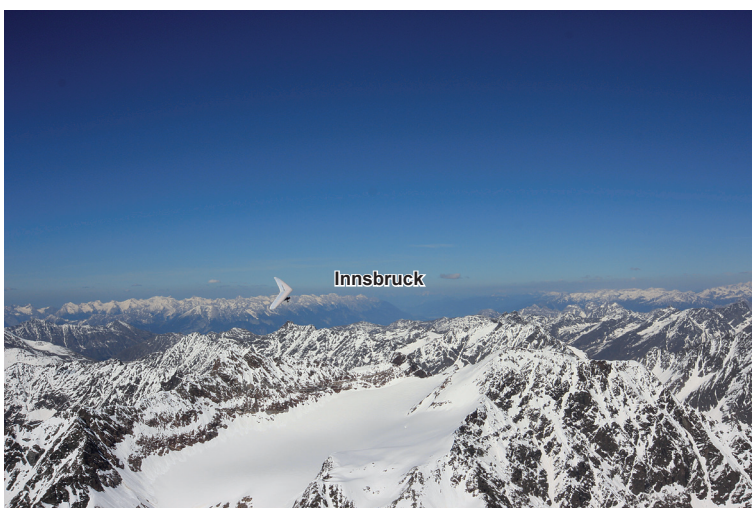


Bild 10.23.14 Hoch im Ötztal, der Blick geht nach Nordosten an die Karwendelkette und Innsbruck.

Tipp:

Das Fluggebiet Lechtal ist im "Streckenflugfilm" gezeigt. www.DHV.de

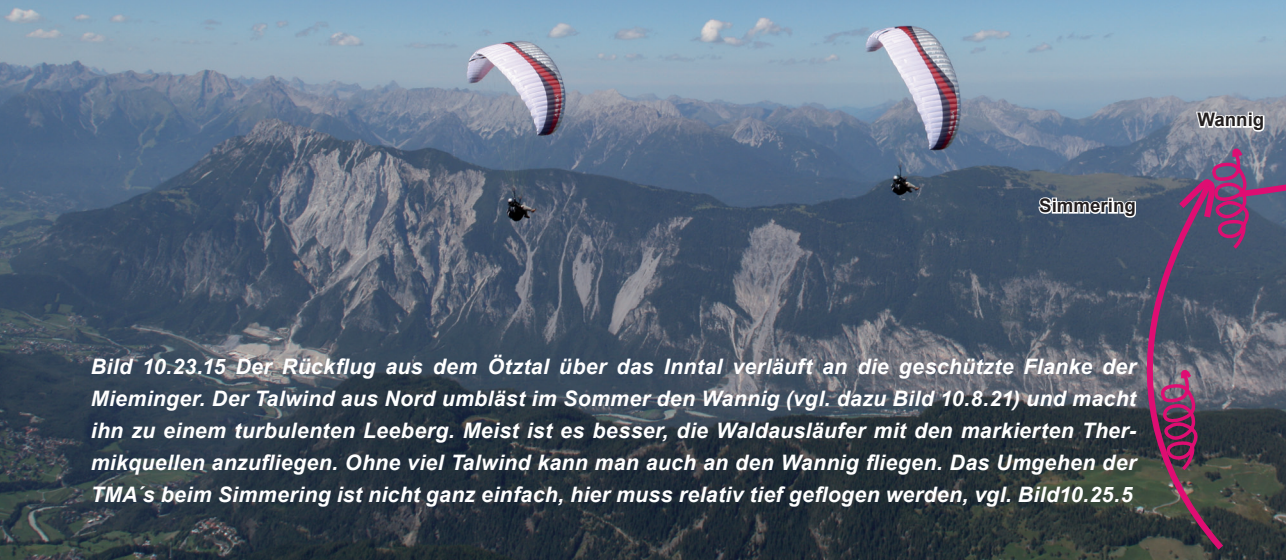


Bild 10.23.15 Der Rückflug aus dem Ötztal über das Inntal verläuft an die geschützte Flanke der Mieminger. Der Talwind aus Nord umbläst im Sommer den Wannig (vgl. dazu Bild 10.8.21) und macht ihn zu einem turbulenten Leeberg. Meist ist es besser, die Waldausläufer mit den markierten Thermikquellen anzufliegen. Ohne viel Talwind kann man auch an den Wannig fliegen. Das Umgehen der TMA's beim Simmering ist nicht ganz einfach, hier muss relativ tief geflogen werden, vgl. Bild10.25.5

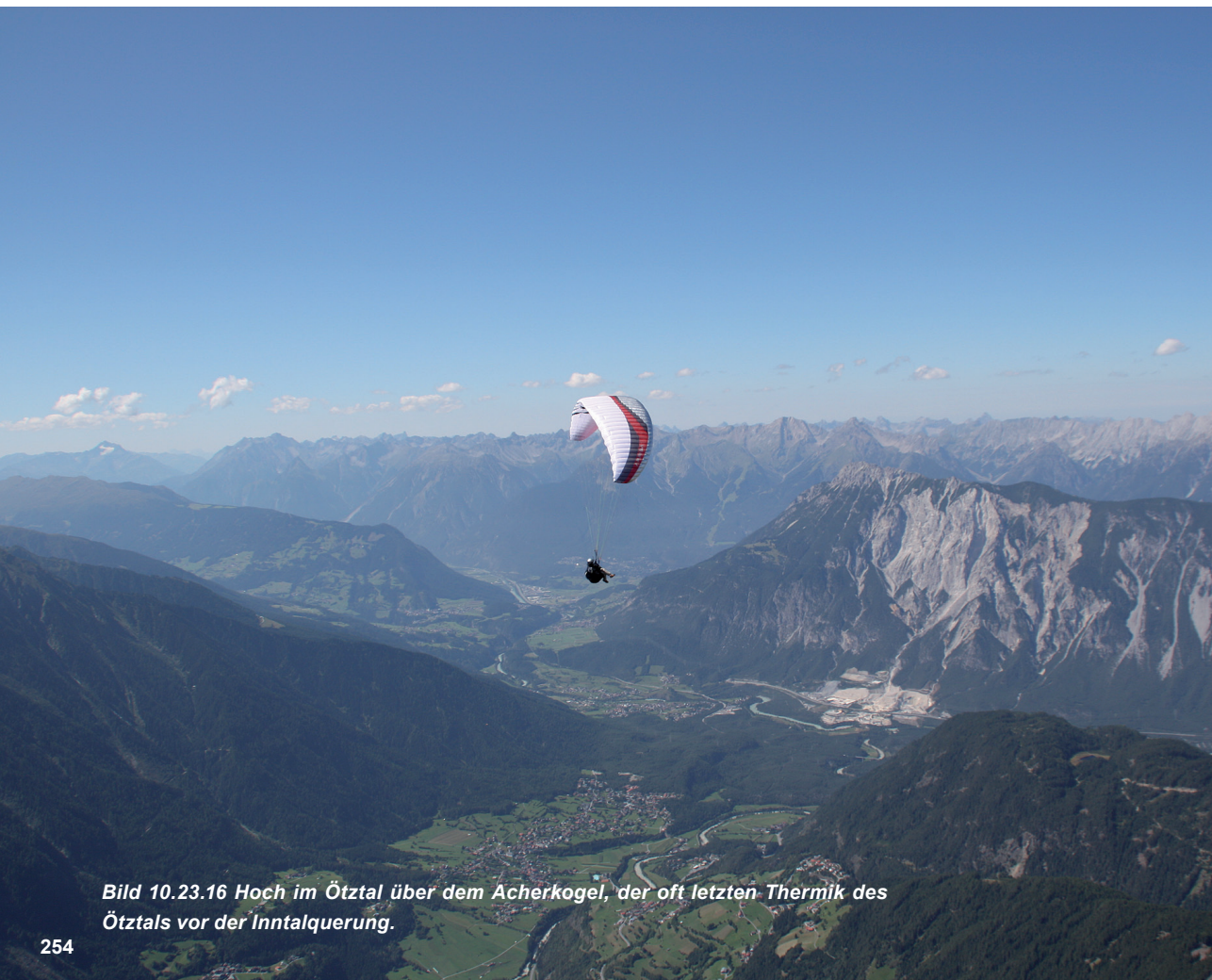


Bild 10.23.16 Hoch im Ötztal über dem Acherkogel, der oft letzten Thermik des Ötztals vor der Inntalquerung.

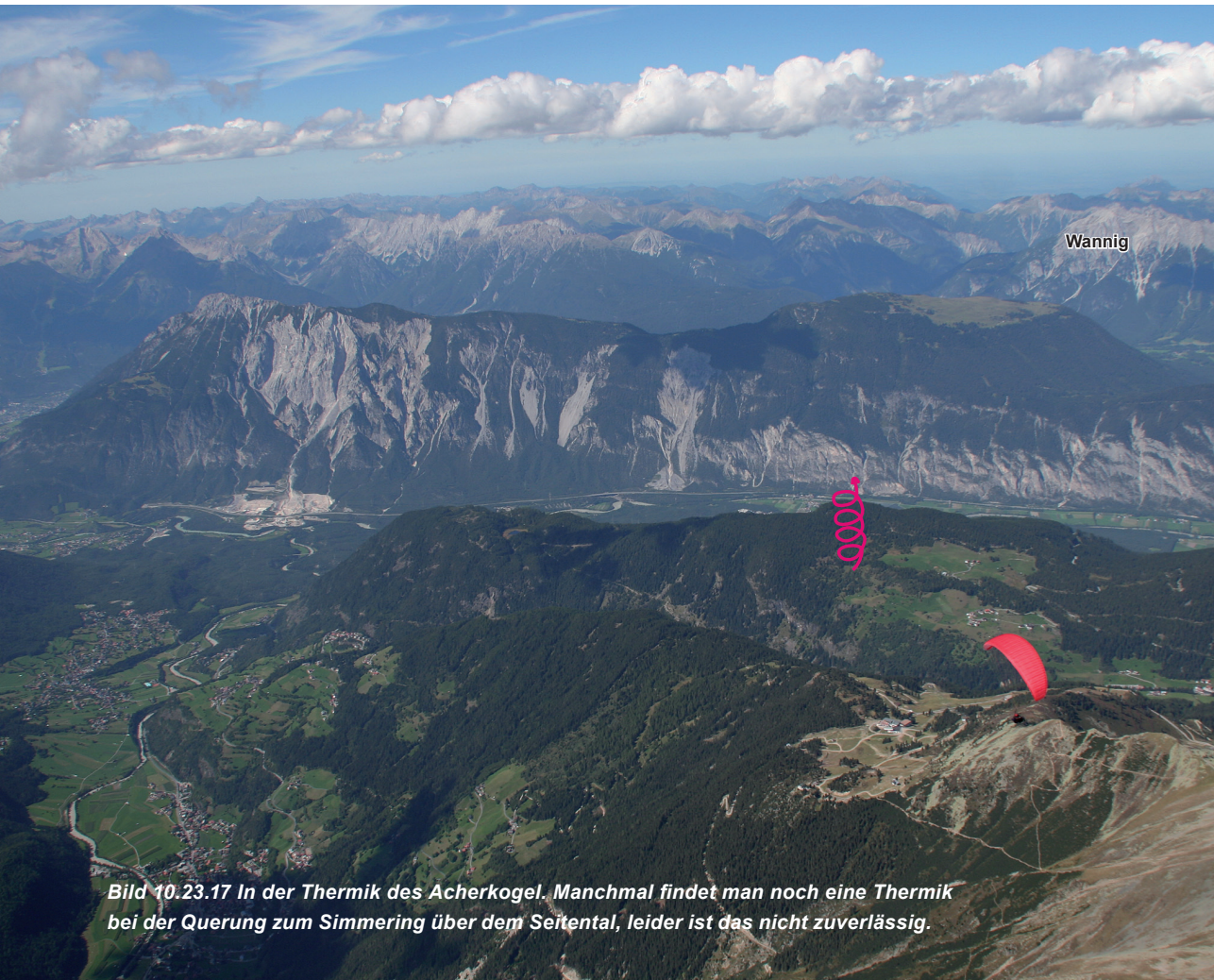
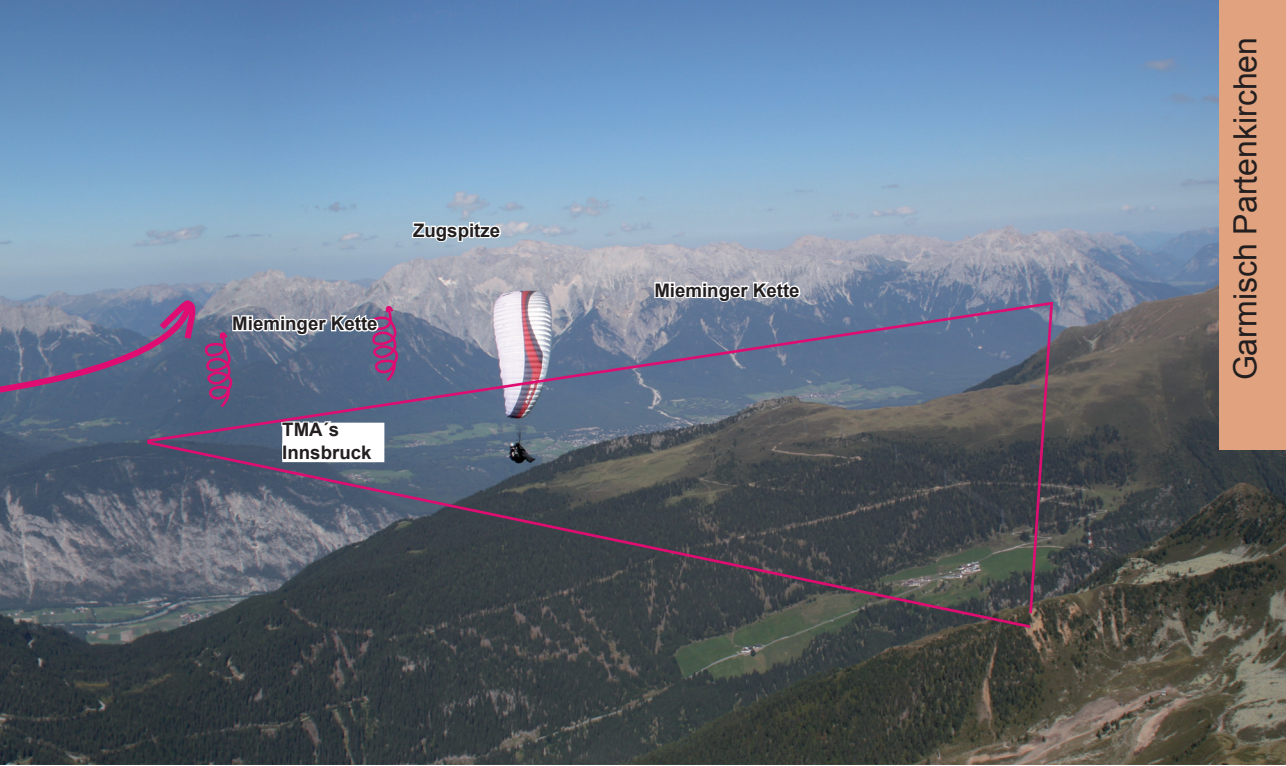


Bild 10.23.17 In der Thermik des Acherkogel. Manchmal findet man noch eine Thermik bei der Querung zum Simmering über dem Seitental, leider ist das nicht zuverlässig.

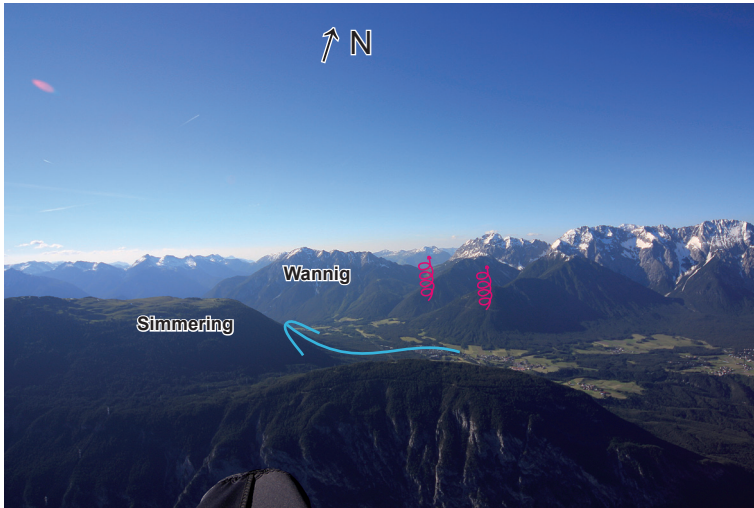


Bild 10.23.18 Der Anflug (hier leider recht tief, aber trotzdem erfolgreich!) auf den Simmering und weiter an die Südflanken. Die Sonne steht schon recht tief und die thermisch aktiven Waldausläufer der Mieminger Kette können nur sehr tief erreicht werden. Der Talwind schiebt zum Simmering hin und so ist das Gleiten meist recht gut.

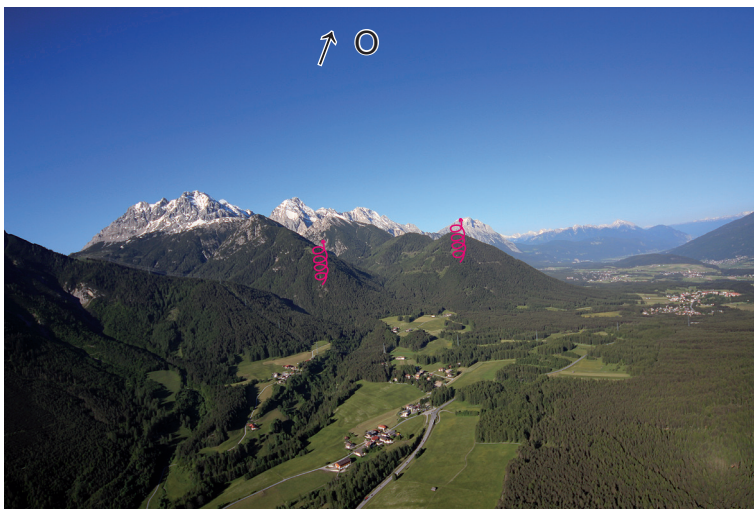


Bild 10.23.19 Die Waldausläufer gaben leider keine Thermik mehr her und so wurde weiter an die Westflanke des Wannig geflogen. Diese ist normalerweise im nördlichem Talwind leeverseucht, aber an diesem Tag wehte kein Talwind was an der spiegelglatten Oberfläche des Sees bei Nassereit erkannt werden konnte. Schwächstes Steigen wurde zum tollen Bart.

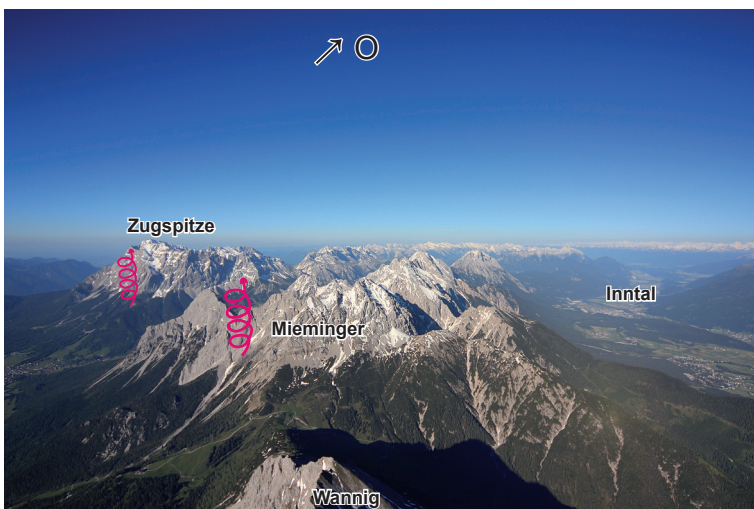


Bild 10.23.20 Im gleichen Bart wie im Bild vorher aber 20 min. und 2000 m höher. Der Anflug zu den Westflanken der Mieminger Kette sowie der Zugspitze scheint gesichert und damit der Endanflug auf Garmisch.



Bild 10.23.21 Das Zugspitze mit dem gewaltigen Wettersteinmassiv um 19.30 Uhr. Die Westflanke ist bis spät abends thermisch aktiv. Wer tief kommt, muss mit Talwind aus Garmisch kommend rechnen.

Bild 10.23.22 Über der Zugspitze, in Bildmitte die Waxensteine und der Wank. Die Aufgabe ist geschlossen.

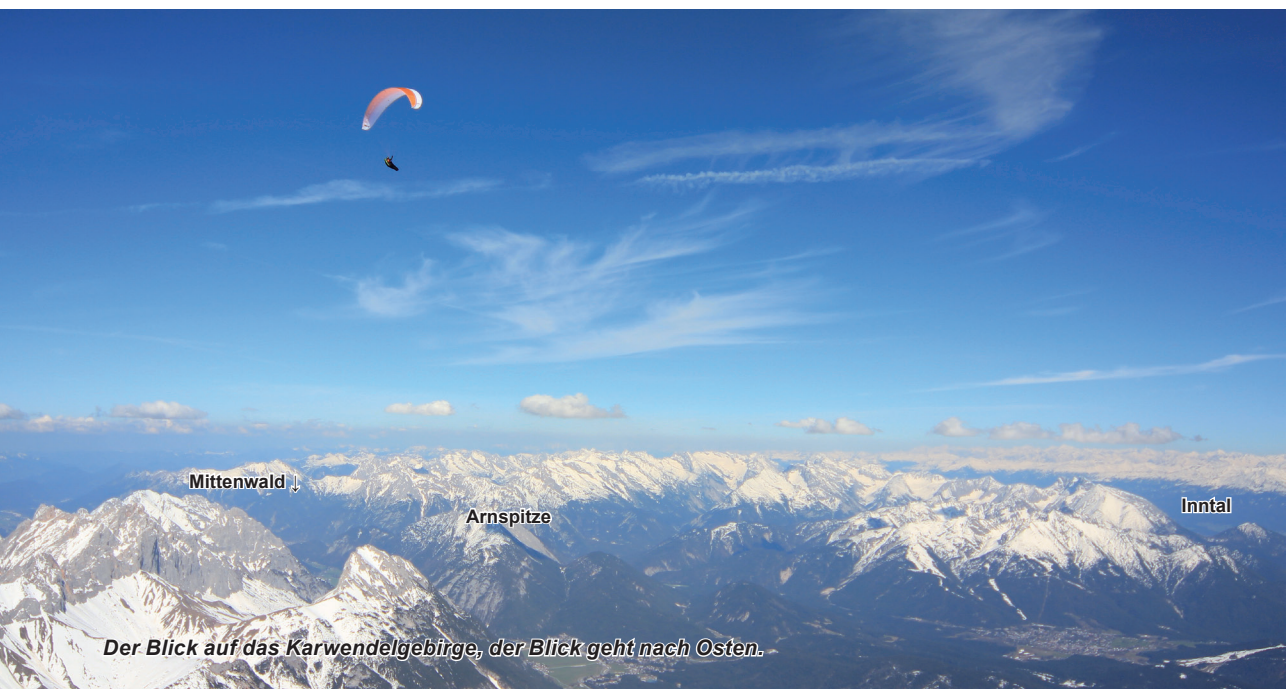


Wank

Waxensteine



Bild 10.23.23 Fliegt man bei den „kleineren“ Dreiecken noch vor dem Plansee ins Inntal, folgt man folgender Route: Siehe Skyway-Karte Bild 10.23.5. Ehrwald, Fernpass, Hochimst, dabei wird immer in einem Ostbogen vor die nächste Südseite geflogen. Im Inntal auf dem Flug Richtung Innsbruck hat man es jetzt leicht, man kommt hier an der Mieminger Kette, dem Ende der Hohen Munde vorbei, bevor das Seefelder Plateau zum Karwendel gequert wird. Das ist allerdings breit, daher sollte man an der Hohen Munde absolutes Maximum machen. Nun wird auf den nachmittags angeschiedenen Westflanken des Karwendels nach Mittenwald oder zur Ahrnspitze geflogen und heim zum Wank oder Osterfelder.



Der Blick auf das Karwendelgebirge, der Blick geht nach Osten.

Kleinere Aufgaben

Vergleiche immer mit Bild 10.23.1 An beiden Startplätzen können selbstverständlich Einsteiger fliegen. Vom Osterfelder wird morgens oft zum Kreuzjoch und zu den Waxensteinen geflogen. Das sind kleine Fläche Dreiecke. Der Osterfelder hat oft über Mittag eine längere Thermikpause, bis es am Nachmittag wieder geht und dann besonders gut, weil die Westflanken anfangen Thermik zu erzeugen. Nun können „größere kleine“ Aufgaben geflogen werden. Es kann an den Waxensteinen bis zur Zugsitze und nach Osten auch einige Kilometer Strecke gemacht werden.

Der Wank ist dagegen eher nur morgens aktiv, weil er nachmittags vom nördlichen Talwind umspült wird. Hier kann in der Früh einige Kilometer nach Osten und zum Krottenkopf und weiter nach Norden geflogen werden. Aber auch Einsteiger können die Querung zum Kramer oder zum Krottenkopf und weiter zum Laber versuchen. Klappt es nicht, steht man im breiten Loisachtal mit vielen Landeplätzen. Die Querung zum Laber sollte nicht zu spät angegangen werden, da auch dessen Südseite vom Talwind umspült wird. Sobald Talwind weht, besser die Ostflanken anfliegen.

Nur etwas größere Aufgaben als gerade angesprochen sind hier schwierig, ständig müssen Täler gequert werden, bis man an den Rennstrecken wie Lechtal, Ötztal oder Inntal angekommen ist.

Bild 10.23.26
Flug über dem Hölleental, westlich vom Startplatz Osterfelder. Rechts die imposanten Waxensteinen.



Foto: Swing / Ritzkowsky

Infokasten

Wank, Garmisch ($\Delta H =$ bis 1000 m)

Der Startplatz 1720m ist in den Bildern 10.23.2 und 3 besprochen. Der Offizielle Landeplatz befindet sich beim "Gschandtner Bauer" südlich unterhalb. Er ist leider einige km von der Bergbahn entfernt. GPS: N 47°29'21" O 11°08'55" H=980m.

Osterfelder, Garmisch ($\Delta H =$ bis 1400 m)

Der Startplatz liegt auf 2050m gleich südlich der Alpspitzbahn die auf den Osterfelder fährt. Bild 10.23.6 Der Landeplatz, 740m, vor dem Parkplatz der Seilbahn. Der Talwind kann im Sommer recht stark werden, Vorsicht!

Einen weiteren Landeplatz gibt es am Hausberg, siehe Bild 10.23.2.

Am Kreuzjoch wird viel geflogen, gelandet wird auch am Osterfelder Landeplatz.

Seilbahnen: <https://zugspitze.de/>

Club: www.drachen-und-gleitschirmflieger.de

Gute Infos zu den Fluggebieten

Tourismus: www.gapa.de

Tel. +49-(0)8821-180700

Viele Tandemunternehmen bieten Flüge an. In "Gapa" kann man super, Wandern, Biken, Klettern usw.

Campingplatz: Einen Stellplatz für Wohnmobile gibt es an der Wankseilbahn. Nicht schön, aber praktisch.

Bewertungsliste der Fluggebiete, von Seite 272, in Anlehnung an Skipistenbewertung

● blau = einfach
 ● rot = mittel
 ● schwarz = schwer

Fluggebiet	Einsteiger bis 50 km	Fortgeschritt. bis 100 km	Profi größer 100 km
1 Fiesch	●	●	●
2 Flims	●	●	●
3 Mt. Lema	●	●	●
4 Fanas	●	●	●
5 Bregenzerwald	●	●	●
5a Diedamskopf	●	●	●
6 Oberstdorf	●	●	●
6a Bach	●	●	●
7 Scuol	●	●	●
7a Fiss	●	●	●
8 Gnadental, Innsbruck	●	●	●
8a Venet	●	●	●
8b Arlberg	●	●	●
9 Meran	●	●	●
9a Latsch	●	●	●
9b Watles, Haideralm	●	●	●
10 Ötz, Ötztal	●	●	●
10a Sölden	●	●	●
11 Brauneck	●	●	●
12 Wallberg	●	●	●
13 Hochfeln	●	●	●
13a Hochries, Kampenwand	●	●	●
13b Unterberg, Kössen	●	●	●
14 Zillertal	●	●	●
15 Schmittenhöhe, Wildkogel	●	●	●
15b Gasteiner Tal	●	●	●
16 Bisling	●	●	●
16a Stoderzinken	●	●	●
17 Pustertal	●	●	●
17a Obertilliach	●	●	●
17b Grenta	●	●	●
17c Speikboden	●	●	●
18 Emberger Alm	●	●	●
18a Zettlersfeld	●	●	●
19 Dolomiten	●	●	●
20a Mt. Avena	●	●	●
20b Mt. Dolada	●	●	●
21 Monte Grappa, Bassano	●	●	●
21a Mt. Cesen	●	●	●
22 Socatal, Slowenien	●	●	●
23 Garmisch, Wank	●	●	●